

Senator für Schulwesen, Postfach, 1000 Berlin 19 (nur Postanschrift)

Vorläufiger Rahmenplan  
für Unterricht und Erziehung  
in der Berliner Schule

Gesamtschule

Fächer

- Erdkunde
  - Geschichte
  - Sozialkunde
- (Gesellschaftskunde)

Georg-Eckert-Institut  
für internationale  
Schulbuchforschung  
Braunschweig  
Schulbuchbibliothek

W BE  
8(1978)

25907

Z-VBE  
A-8 (1978)

Herausgeber: Senator für Schulwesen, Berlin  
Stand: August 1975  
Druck: Offsetdruckerei Gerhard Weinert,  
Friedrichstr. 224, 1000 Berlin 61  
Berlin, November 1978

Georg-Eckert-Institut BS78



1 060 673 4

Inhaltsverzeichnis

1.	Allgemeiner Teil: Vorbemerkungen zum Unterricht an Gesamtschulen der 7. - 10. Jahrgangsstufen in den Fächern Geschichte, Sozialkunde und Erdkunde im gesellschaftswissenschaftlichen Aufgabenfeld .....	S.	1
1.1.	Gesellschaftswissenschaftlicher Unterricht .....	S.	1
1.1.1.	Intentionen eines gesellschaftswissenschaftlichen Curriculums .....	S.	1
1.1.2.	Funktion der Einzelfächer im gesellschaftswissenschaftlichen Unterricht .....	S.	11
1.1.3.	Abgrenzung zu anderen Unterrichtsfächern.....	S.	14
1.1.4.	Zur Problematik der inhaltlichen Festlegung der Unterrichtsvorhaben .....	S.	14
1.2.	Aufbauprinzipien des gesellschaftswissenschaftlichen Unterrichts .....	S.	15
1.2.1.	Funktionen des gesellschaftswissenschaftlichen Unterrichts .....	S.	15
1.2.2.	Lernpsychologische Begründung der Unterrichtsorganisation .....	S.	18
1.2.3.	Prinzip der inhaltlichen Verschränkung .....	S.	22
1.3.	Umsetzung des Prinzips zunehmender Komplexität der Unterrichtsangebote .....	S.	24
1.3.1.	Formale Gliederung der fachspezifischen Anteile .....	S.	24
1.3.2.	Zensurierung im gesellschaftswissenschaftlichen Lernbereich.....	S.	26
Anhang 1: Stundenanteile der Fachlehrgänge und Projekte (Übersichtstafel)..... S. 27			

Georg-Eckert-Institut  
für internationale  
Schulbuchforschung  
Braunschweig  
Schulbuchbibliothek

25 907

Anhang 2: Anschluß an das Curriculum der Sekundarstufe II ....	S.	28
Anhang 3: Übersicht über die Abfolge der Lehrgänge und Projekte	S.	33
Anhang 4: Inhaltliche Verschränkung der Lehrgänge und Projekte (Matrix).....	S.	33
2. Spezieller Teil: Inhaltliche Hinweise und Lernziele.....	S.	39
2.1. Lehrgänge und Projekte .....	S.	39
2.1.1. 7. Jahrgangsstufe.....	S.	40
2.1.2. 8. Jahrgangsstufe.....	S.	57
2.1.3. 9. Jahrgangsstufe.....	S.	78
2.1.4. 10. Jahrgangsstufe.....	S.	104
2.2. Instrumentelle Lernziele.....	S.	134
2.2.1. Zur Systematisierung der instrumentellen Lernziele.....	S.	134
2.2.2. Spezielle instrumentelle Lernziele.....	S.	136

1. Allgemeiner Teil: Vorbemerkungen zum Unterricht an Gesamtschulen der 7. - 10. Jahrgangsstufen in den Fächern Geschichte, Sozialkunde und Erdkunde im gesellschaftswissenschaftlichen Lernbereich

1.1. Gesellschaftswissenschaftlicher Unterricht

1.1.1. Intentionen eines gesellschaftswissenschaftlichen Curriculums

Ziel des gesellschaftswissenschaftlichen Unterrichts ist die Fähigkeit, gesellschaftspolitische Probleme in ihrer historischen und räumlichen Bezogenheit zu erkennen, zu analysieren und zu beurteilen, sowie die Bereitschaft, aktiv an der politischen Willensbildung teilzunehmen. Ein solcher Unterricht orientiert sich am Grundgesetz und ist an die freiheitlich demokratische Grundordnung gebunden. Dieser Zielsetzung politischen Unterrichts werden folgende Qualifikationen zugeordnet; dabei bedeutet die Reihenfolge der Qualifikationen keine Rangfolge:

1. Fähigkeit, gesellschaftliche und politische Strukturen nach den räumlichen und historischen Bedingungen ihrer Entstehung zu analysieren sowie ihre gegenwärtigen gesellschaftlichen Grundlagen zu untersuchen und deren tragende Normen und Wertvorstellungen auf ihre Legitimation hin zu überprüfen.

Diese Qualifikation hat die Aufgabe, die Schüler zu befähigen, ihren eigenen gesellschaftlichen Standpunkt aus einer differenzierten Analyse der Gegenwart zu gewinnen. Das bedeutet, daß an Stelle eines statischen oder monokausalen Erklärungsmodells der Gegenwart die Summe der historischen, wirtschaftlichen, sozialen, politischen und räumlichen Bedingungsfaktoren untersucht wird. Dabei soll den Schülern der Prozeßcharakter der Gegenwart sowohl

im Hinblick auf die Vergangenheit als auch auf die Zukunft bewußt werden. Sie sollen erkennen, daß jede Gegenwart in der Kontinuität gesellschaftlicher Veränderungsprozesse steht.

Die Schüler sollen wissen, daß jede Gegenwart durch ihre unveränderbaren historischen und räumlichen Voraussetzungen bestimmt ist, gleichzeitig aber auch, daß sie auf die Zukunft hin offen und veränderbar ist und damit konkrete Möglichkeiten für die Gestaltung der Gegenwart gegeben sind (Handlungsaspekt).

Neben der Einordnung der Gegenwart in den historischen Prozeß soll den Schülern die Summe der gleichzeitigen ökonomischen und sozialen "Basisdaten", deren Interdependenzen sowie der Einfluß von Normen und Wertvorstellungen verschiedener Interessengruppen auf die Gestaltung von Wirtschaft, Gesellschaft und Politik vermittelt werden.

Dabei muß zugleich immer mitbedacht werden, daß der Mensch nicht nur das Produkt der ihn bestimmenden Faktoren ist, sondern er zugleich auch befähigt ist, seine Umwelt nach seinen Vorstellungen und nach seinem Willen zu gestalten.

## 2. Fähigkeit und Bereitschaft, gesellschaftlich relevante Kommunikation zu prüfen und einzuordnen.

Kommunikation als Austausch von Verhaltensäußerungen zwischen Sender und Empfänger ist Grundlage jedes gesellschaftlichen und politischen Lebens. Dabei können Kommunikationsprozesse sowohl der Herrschaftsausübung und -erweiterung dienen als auch Herrschaft abbauen.

Weiterhin wird es darauf ankommen, auch komplizierter strukturierter Kommunikationsmodelle in ihrer Bedeutung für das gesellschaftliche Leben in den Unterricht einzubeziehen; auch sollten die Schüler an die Frage herangeführt werden, ob und in welchen Bereichen

in unserer Gesellschaft bereits Formen herrschaftsfreier Kommunikation verwirklicht sind.

Ein am Grundgesetz und an den oben skizzierten Leitlinien orientierter gesellschaftswissenschaftlicher Unterricht muß davon ausgehen, daß in einem demokratischen Gemeinwesen das Ziel die Teilnahme aller Bürger am innergesellschaftlichen Kommunikationsprozeß sein soll.

Von diesen Voraussetzungen ausgehend sind einem gesellschaftskundlichen Unterricht z.T. in Kooperation mit anderen Fächern folgende Aufgaben gestellt:

Der Schüler soll in die Lage versetzt werden, innergesellschaftliche Kommunikationsprozesse unter den Fragen zu prüfen:

- Welche Kommunikationsmedien werden mit welcher Absicht eingesetzt?
- Wer sind die Beteiligten des Kommunikationsprozesses, handelt es sich um einen einseitigen oder gegenseitigen Informationsaustausch, wer ist Sender, wer ist Empfänger?
- Welche gesellschaftlichen und politischen Vorstellungen, Interessen oder Ideologien werden in dem Kommunikationsprozeß artikuliert oder stehen hinter ihnen, welche gesellschaftlichen oder politischen Gruppen sind dabei verantwortlich?
- Wo bestehen Hindernisse für einen gleichberechtigten Informationsaustausch, auf welche Gründe lassen sich Ungleichheiten im Kommunikationsprozeß zurückführen (z.B. Sozialisationsunterschiede, Verfügung über Kommunikationsmedien)?
- Wie sind Informationen räumlich einzuordnen?

Zu dieser Ausbildung der analytischen Fähigkeiten kommt eine zweite Aufgabe: Der Schüler soll befähigt werden, seine eigene

Rolle im innergesellschaftlichen Kommunikationsprozeß erkennen zu können; es muß ihm bewußt gemacht werden, daß Differenzen zwischen vorgegebenen Informationen und seinen eigenen Interessen bestehen können. Dabei muß gefragt werden, ob und in wie weit es in der inneren gesellschaftlichen Arbeits- und Rollenverteilung objektiv begründete und hinzunehmende Unterschiede gibt, die in den Kommunikationsprozessen mitberücksichtigt werden müssen.

Letztlich wird es darauf ankommen, die Kompetenz des Schülers zu erweitern, am innergesellschaftlichen Kommunikationsprozeß teilzunehmen und seine soziale und räumliche Umwelt verantwortlich mitzugestalten. Er darf nicht bloßer Rezipient bleiben, sondern er muß in die Lage versetzt werden, seine Interessen zu artikulieren und Formen ihrer Verbreitung zu finden.

3. Fähigkeit, Ursachen, Bedingungen und gesellschaftspolitische Implikationen sozialen Verhaltens zu analysieren, und die Bereitschaft, einer demokratischen Gesellschaft adäquate Formen sozialen Verhaltens zu üben.

Die Organisation des wirtschaftlichen, sozialen und politischen Lebens einer Gesellschaft und das soziale Verhalten ihrer Mitglieder stehen in direkter Beziehung zueinander, so auch in der Bundesrepublik mit ihrem Verfassungsanspruch eines demokratischen und sozialen Rechtsstaats.

Denn einerseits kann nur eine demokratisch organisierte Gesellschaft die Rahmenbedingungen schaffen, in denen dem einzelnen sowohl eine möglichst weitgehende Befriedigung der eigenen Bedürfnisse als auch Kooperation und Solidarität mit allen sozialen Bezugsgruppen möglich ist.

Auf der anderen Seite funktioniert die demokratische Organisation



einer Gesellschaft nur, wenn ihre Mitglieder zu bestimmten sozialen Verhaltensweisen bereit sind bzw. ihnen bestimmte Formen sozialen Verhaltens überhaupt ermöglicht werden.

Diese Interdependenzen und ihre Faktoren sind den Schülern bewußt zu machen. Sie sollen erkennen, durch welche Ursachen ein bestimmtes Sozialverhalten bedingt ist; sie sollen fragen, welche gesamtgesellschaftlichen Rahmenbedingungen einwirken (z.B. bestehende Herrschaftsverhältnisse, Einfluß von Normen, Wertvorstellungen, Ideologien, Gruppeninteressen) und welche Interessen dahinterstehen. Dabei wird auch die Frage zu untersuchen sein, ob und wieweit gesellschaftliche Gruppen die Entwicklung von Formen sozialen Verhaltens verhindern, die einer demokratischen Gesellschaftsordnung entsprechen.

Dabei sollte immer die zentrale Frage problematisiert werden, in welchem Maß der Mensch von den ihn umgebenden Rahmenbedingungen abhängig ist und in welchem Maß er sein Leben in freier Entscheidung gestalten kann.

Auf der Handlungsebene soll versucht werden, zumindest Ansätze eines sozialen Verhaltens bei den Schülern zu entwickeln, das einer demokratischen Gesellschaft adäquat ist. Die Schüler sollen lernen, daß sie sowohl Anspruch auf Verwirklichung ihrer eigenen Glücksansprüche haben, als auch, daß ein gesamtgesellschaftlicher Anspruch auf Kooperation und Zusammenarbeit besteht.

Um diesen Konflikt zwischen individuellen Ansprüchen einerseits und gesellschaftlichen andererseits zu ertragen, müssen den Schülern Kriterien für ihr eigenes soziales Verhalten an die Hand gegeben werden. Sie sollen wissen, an welcher Stelle Kooperation und Zu-

sammenarbeit mit anderen Individuen, mit einer Gruppe oder mit der Gesamtgesellschaft zu üben sind, und an welcher Stelle sie in kritische Distanz zu ihnen zu treten haben.

4. Fähigkeit und Bereitschaft, Vorurteile zu erkennen, Einstellungstereotype abzubauen und Wege zur Einstellungsänderung zu suchen.

Das Auftreten von Vorurteilen ist in Beziehungen von Gruppen oder Individuen zueinander durchgängig zu beobachten. Auftretende Konflikte werden durch Vorurteile noch verschärft, weil an Stelle einer rationalen Prüfung der Konfliktgründe und dem Versuch, friedliche Lösungen zu finden, eine irrationale Form der Auseinandersetzung gesucht wird, in der Haß und Feindseligkeit bis zur Absicht der Vernichtung des tatsächlichen oder vermeintlichen Gegners treten können.

In dieser Funktion können Vorurteile zum gesellschaftlichen und politischen Herrschaftsinstrument werden. Mit ihrer Hilfe kann - wie der Nationalsozialismus gezeigt hat - von den eigentlichen Konfliktgründen ablenkt werden, indem man gesellschaftliche Minderheiten zum Sündenbock macht, dadurch den Zusammenhalt der eigenen Gruppe festigt ("ingroup"-Bewußtsein) und sozialpsychologisch eigene unerlaubte Wünsche und Bedürfnisse auf die "outgroup" projiziert.

Dieser Tatbestand ist den Schülern bewußt zu machen. Sie sollen eigene wie fremde Vorurteile erkennen, deren Entstehung im jeweiligen Sozialisationsprozeß nachvollziehen können und ihre Funktion innerhalb des jeweiligen politischen Systems sehen.

Der Unterricht sollte darauf hinwirken, daß bei den Schülern im

Bewußtwerden der eigenen Vorurteile Einstellungstereotype abgebaut werden und im weiteren eine Änderung der eigenen Einstellung gegen andere Gruppen oder Individuen erfolgt. Gerade in gesellschaftlichen oder politischen Konflikten soll der Schüler in die Lage versetzt werden, seinen eigenen Standort durch eine kritisch-rationale Analyse der beteiligten Parteien, ihrer Intentionen und den eigenen Interesse zu finden, nicht aber dadurch, daß er sich durch Übernahme vorgegebener Vorurteile frembestimmen läßt.

5. Fähigkeit, zur Analyse und Bewertung eigener Interessen und Normvorstellungen und denen von Gruppen, Staat und Gesellschaft zu kommen, daraus einen eigenen Standpunkt zu finden und in politischen Alternativen zu denken.

Jede Gesellschaft setzt sich Normen, die durch Traditionen und den Einfluß gesellschaftlicher Gruppen bestimmt werden. Bei dem Anspruch von Staat und Gesellschaft, ihre Interessen und Normen durchzusetzen, kann es zum Konflikt mit den Interessen und Wertvorstellungen des einzelnen kommen.

Die Schüler sollen angehalten werden, tradierte Normen, die die Gesellschaft zur Organisation des Zusammenlebens ihrer Mitglieder braucht, in freier und rational begründeter Entscheidung anzuerkennen.

Die Schüler sind zugleich zu befähigen, Interessen, Normen und Wertvorstellungen von Staat und Gesellschaft auf ihre Legitimation zu überprüfen. Dabei ist es notwendig, auch Alternativvorstellungen

von Gruppen oder Individuen zu reflektieren, die nicht mit dem herrschenden Normenkanon übereinstimmen.

Bei der Reflexion über Interessen und Wertvorstellungen innerhalb der pluralistischen Gesellschaft, die unter dem Rechts- und Sozialstaatsgebot steht, müssen die Achtung der Würde des Menschen und die anderen im Grundgesetz formulierten Grundrechte sowie die tragenden Prinzipien des Grundgesetzes die Grundlage bilden.

6. Fähigkeit und Bereitschaft, Divergenzen zwischen Denken und Handeln zu erkennen, deren Gründe zu analysieren, deren negative und positive Funktionen zu sehen, um dadurch zu einer Veränderung und Erweiterung des Bewußtseinshorizonts zu kommen und daran sein praktisches Handeln zu orientieren.

Jede gesellschaftliche oder politische Entwicklung wird durch eine Summe von Faktoren bestimmt. Für die gesellschaftlichen oder politischen Zielvorstellungen von Individuen oder einzelnen Gruppen bedeutet das, daß diese sich nie ungebrochen in die Wirklichkeit umsetzen lassen, sondern in der Auseinandersetzung mit anderen politischen oder gesellschaftlichen Kräften verändert werden. Diese Diskrepanz zwischen Handlungsintentionen und -ergebnissen wird von Jugendlichen leicht übersehen und führt dann zu Illusionen über die Umsetzungsmöglichkeiten eigener politischer Vorstellungen in die Wirklichkeit. Auf der anderen Seite kann die unvermittelte Erfahrung der Diskrepanz zwischen Denken und Handeln Resignation aus dem Gefühl der politischen Ohnmacht zur Folge haben.

Im gesellschaftskundlichen Unterricht kommt es darauf an, dem Schüler den grundsätzlichen Tatbestand der Divergenzen zwischen Denken und Handeln im Feld der Politik bewußt zu machen. Der Schüler soll erkennen, wie politische Vorstellungen in und durch die Praxis verändert werden und welche Gründe für die Veränderung jeweils vorliegen. Dabei führen weder eine pauschale Diffamierung ("Aufgabe von politischen Grundsätzen") noch ein kritikloses Akzeptieren weiter.

Vielmehr hat sich eine differenzierte Analyse der angesprochenen Divergenzen zwischen politischem Denken und Handeln an bestimmten Leitfragen zu orientieren: Welche politischen Vorstellungen sind bei Kompromissen durchgesetzt, welche nicht? Sind an sich unverzichtbare politische Forderungen in der Praxis aufgegeben worden? Handelt es sich bei der Aufgabe um ein zeitweiliges Zurückstellen oder um einen endgültigen Verzicht? Mit welchen Argumenten wird die Diskrepanz zwischen Absichtserklärungen und Handeln erklärt? Wird die Diskrepanz offengelegt oder verdeckt?

Eine derartige differenzierte Analyse soll das politische Bewußtsein der Schüler so verändern, daß sie einerseits die Diskrepanz zwischen ihrem eigenen Denken, Wollen und Tun ertragen lernen, andererseits sollen sie aber auch in die Lage versetzt werden, bei grundsätzlicher Anerkennung der Diskrepanz Lösungsstrategien zu entwickeln, ihr eigenes Denken und Wollen soweit wie möglich in praktisches Handeln umzusetzen.

Für instrumentelle Fähigkeiten und Fertigkeiten ergeben sich folgende Qualifikationen:

1. Fähigkeit der Beherrschung arbeitstechnischer Voraussetzungen zur Bearbeitung gesellschaftswissenschaftlichen Materials,
2. Fähigkeit, Aussagen von gesellschaftswissenschaftlichem Material immanent und in ihrem gesellschaftlichen Kontext zu analysieren,
3. Fähigkeit zur Synthese der Ergebnisse der Materialanalyse,
4. Fähigkeit, Arbeitsergebnisse der Materialanalyse und -synthese in das Vorwissen zu integrieren,
5. Fähigkeit, Arbeitsergebnisse angemessen darzustellen.

Die Begründung und weitere Differenzierung der hier aufgeführten Qualifikationen erfolgt auf S. 134.

Die Intentionen der Qualifikationen rechtfertigen sich für die Sekundarstufe I aus zweierlei Gründen:

- a) Für die große Mehrheit der Schüler bedeutet der Abschluß des 10. Jahrgangs den Eintritt in die Berufs- und Arbeitswelt. Für den gesellschaftswissenschaftlichen Unterricht ergibt sich daraus die Notwendigkeit, Lernziele und Stoffplanung so zu organisieren, daß der Schüler am Ende der Sekundarstufe I zu einer kritisch rationalen Auseinandersetzung seiner sozialen und politischen Situation in der Gesamtstellung fähig ist. Er soll eigene Interessen und Wertvorstellungen an den Normen ver-

schiedener gesellschaftlicher Gruppen messen, dadurch zu eigenen politischen Einstellungen kommen und sein politisches Handeln in den Auswirkungen für sich und die Gesellschaft beurteilen können.

- b) Für die Schüler, die in die Studienstufe überwechseln, bedeutet der Unterricht in der Sekundarstufe I eine unentbehrliche Propädeutik für die weitere Arbeit auf dem gesellschaftswissenschaftlichen Aufgabenfeld (vgl. dazu die Übersicht über den Anschluß an das "Grundprogramm für das gesellschaftswissenschaftliche Aufgabenfeld" der Sekundarstufe II im Anhang 2, S. 28 ff

### 1.1.2. Funktion der Einzelfächer im gesellschaftswissenschaftlichen Unterricht

#### a) Geschichte:

Der ereignisgeschichtliche "Durchgang" wird durch Lehrgänge ersetzt, die Entstehung, Kontinuität und Wandlung von Gesellschaftsstrukturen und -systemen unter politisch-historischen sowie sozialökonomischen Aspekten zum Gegenstand haben.

Analyse und Vergleich vorindustrieller und industrieller Strukturen sollen nicht nur unter rein historischer Fragestellung behandelt werden. Vielmehr sollen sie gleichzeitig dazu dienen, bei der politischen Bewältigung von Fragen nach den Lebensbedingungen und Möglichkeiten in einer zukünftigen Gesellschaft Anhaltspunkte zu liefern. Diese Strukturierung der Geschichte legt gleichzeitig die Ergänzung einer auf Europa zentrierten Geschichtsbetrachtung nahe, deren Einseitigkeit auch angesichts des immer stärker werdenden Eigengewichts und der Dynamik der dritten Welt deutlicher wird.

Stabilität und Wandel lassen sich ohne historische Perspektive nicht erfassen und beurteilen. Qualifikationen wie reflektierte Beurteilung politischer Prozesse und Konflikte bzw. politischer Maßnahmen und ihren Folgen, Entwicklung von alternativen Vorstellungen, Flexibilität bei der Aneignung von Bewertungsmaßstäben und Mitwirkung an der Fortführung und Veränderung der politischen und gesellschaftlichen Verhältnisse können sich daher nicht nur von der Bestandsaufnahme und Reflexion aktueller politischer und sozialer Zustände als einzigem Bezugsrahmen herleiten.

In der vorliegenden Curriculumplanung kommt der Geschichte deshalb eine bedeutende Rolle zu, weil die Vermittlung von Vorstellungen über Entstehung, Wandel und Entwicklungstendenzen von Strukturen auf grundlegende Kenntnisse historischer Prozesse nicht verzichten kann.

b) Erdkunde:

Alle gesellschaftlichen Prozesse vollziehen sich im Raum. Sie unterliegen somit naturräumlichen Bedingungen und bewirken räumliche Veränderungen.

Diese Vorgänge sind nicht zusammenhanglose Erscheinungen, sondern Faktoren eines komplexen Kausalgefüges.

Ziel des Unterrichts ist es, daß der Schüler neben der lebensräumlichen Orientierung die funktionalen und konditionalen Zusammenhänge zwischen Geofaktoren und Sozialfaktoren erkennt. Daher genügt es nicht, Menschen und soziale Gruppen in ihrer Abhängigkeit von der Umwelt zu beschreiben, vielmehr muß der wirtschaftende Mensch, der den von ihm bewohnten



Raum gestaltet, dargestellt werden.

So sind Gesetzmäßigkeiten, Regelmäßigkeiten und Interdependenzen vor allem aus der Anthropogeographie, aber auch aus der physischen Geographie zu erkennen.

c) Sozialkunde:

Der Sozialkundeunterricht untersucht ökonomische, soziale und politische Strukturen einer Gesellschaft, ihre Bedingungsfaktoren sowie ihre Auswirkungen auf den einzelnen, auf Gruppen und das Gesamtsystem.

Dabei wird davon ausgegangen, daß **Wirtschaft, Gesellschaft und Staat** voneinander abhängen, die Untersuchung der Interdependenzen zwischen den drei Bereichen ist ein weiterer Gegenstand der Sozialkunde.

Konkretisiert werden die Themenkomplexe durch die vergleichende Analyse verschiedener Gesellschaftsmodelle. Dabei sind Leitgesichtspunkte die Frage nach Entstehung, Behauptung, Verschiebung und Verlust von Macht im Beziehungsgeflecht von Individuen, Gruppen, Schichten, Gesellschaft und Staat, die Frage nach der allgemeinen und politischen Sozialisation und die Frage nach den Möglichkeiten der Selbst- und Mitbestimmung in dem jeweiligen politischen System.

Als Handlungswissenschaft soll die Sozialkunde dazu beitragen, den Schülern Strategien für ein reflektiertes politisches Handeln unter Berücksichtigung der jeweiligen gesellschaftlichen und poli-

tischen Rahmenbedingungen an die Hand zu geben.

### 1.1.3. Abgrenzung zu anderen Unterrichtsfächern

Einige Themenkomplexe sind in Kooperation und Abgrenzung zu anderen Unterrichtsfächern zu behandeln. So wird das Thema "Massenmedien" im Deutschunterricht behandelt werden, eine Auseinandersetzung mit dem Bereich "Beruf und Arbeitswelt" wird im Fach Arbeitslehre geleistet.

Im 10. Jahrgang ist bei dem Projekt 6 "Die Umweltkrise und die Grenzen des Wachstums" eine Kooperation mit dem Fach Biologie notwendig. Ein Lehrgang zum Thema "Soziales Lernen" sollte wegen seiner Bedeutung über den Bereich der Gesellschaftskunde hinaus am Anfang des 7. Jahrgangs fächerübergreifend im Kernunterricht behandelt werden, am besten in Nachfolge des einleitenden Lehrgangs "Gesamtschule".

### 1.1.4. Zur Problematik der inhaltlichen Festlegung der Unterrichtsvorhaben

Bei der Anlage des Curriculums erscheint - nicht zuletzt als Hilfestellung für den Unterrichtenden - eine thematische Bindung in Lehrgänge und Projekte als sinnvoller als ein bloßes Aufzeigen von Qualifikationen und Lernzielen, bei denen die inhaltliche Ausfüllung beim Lehrer liegt.

Dabei muß aber das Problem des großen Aktualitätsbezugs bei bestimmten Lehrgängen gesehen werden (z.B. Lehrgang 10/1 "Gesellschaft und politisches System in den USA"). Hier kann es

notwendig werden, an einigen Stellen in Inhalt und Lernzielen neue aktuelle Bezüge herzustellen.

## 1.2. Aufbauprinzipien des gesellschaftswissenschaftlichen Curriculums

### 1.2.1. Funktionen des gesellschaftswissenschaftlichen Unterrichts

Strebt man als allgemeines Ziel des schulischen Unterrichts das "Lernen zu lernen" an, so lassen sich als Aufgaben des gesellschaftswissenschaftlichen Unterrichts bestimmen:

- a) lernen, sich Informationen zu beschaffen, die für demokratisches Entscheiden und Handeln notwendig sind (Informationssuche);
- b) lernen, die verfügbaren Informationen nach sachlich begründbaren Kriterien zu organisieren und zu strukturieren, die übergreifenden Aspekte (Strukturen und Funktionen) zu erkennen und diese zu einem Gesellschaftsbild zusammenzufügen, das als dynamisch und offen für ständige Veränderung begriffen wird und der gesellschaftlichen Realität gerecht zu werden versucht (Informationsverarbeitung);
- c) lernen, die eigenen Handlungsentwürfe sachlich zu begründen, alternative Handlungsstrategien zu erkennen und zwischen den möglichen Alternativen bewußte Entscheidungen zu treffen, die zur Diskussion gestellt und revidiert werden können, wenn die sie begründenden Voraussetzungen (sozialer Wandel) wegfallen oder subjektive Irrtümer festgestellt werden (Entscheidungsaspekt);
- d) lernen, bei der Konzeption und Realisierung des eigenen Handelns im sozialen oder politischen Feld die Konsequenzen (Neben- und Folgewirkungen) zu beachten und vorausgegangene Erfahrungen

beim Entwurf künftiger Strategien nicht kritiklos auf eine neue - und potentiell andersartige - Situation zu übertragen (Bildung von Stereotypen), sondern diese nur insoweit fruchtbar zu machen, als der Bedingungs-zusammenhang das im Einzelfall zuläßt (Handlungsaspekt).

Bei einer solchen Zieldefinition ist unstrittig, daß der schulische Unterricht nicht imstande sein kann, späteres gesellschaftliches und politisches Handeln eindeutig zu determinieren. In der Regel kann man die kognitiven und affektiven Voraussetzungen für ein demokratisches Verhalten nur begünstigen und die Entwicklung entgegenstehender Einstellungen und Verhaltensweisen hemmen. Dementsprechend wird der gesellschaftskundliche Unterricht eher eine latente politische Sozialisation bewirken als eine manifeste.

Aus diesem Grund ist auf eine Formulierung affektiver Lernziele verzichtet worden. Denn die angestrebten Verhaltensänderungen sollen und können sich nicht im Unterricht, sondern nur in Ernst-situationen zeigen.

Damit entziehen sich affektive Lernziele der Überprüfbarkeit im Unterricht, sind also nicht operationalisierbar.

Um dem Schüler eine Erfüllung der Aufgaben des gesellschaftswissenschaftlichen Unterrichts zu ermöglichen, muß der Lehrer sich bemühen:

- a) Verständnis dafür zu wecken, daß die Informationssuche kein Selbstzweck sein darf und nur insoweit sinnvoll ist, als diese Informationen - direkt oder vermittelt - in einen übergreifenden Zusammenhang eingeordnet werden können (Integration in das Vorwissen);

- b) bei den Schülern die Bereitschaft zu wecken, sich die für eine Informationsverarbeitung erforderlichen Informationen durch eigene Aktivität - auch außerhalb des vom Lehrer vorgegebenen Quellenmaterials - zu beschaffen (z.B. Benutzung von Bibliotheken);
- c) Verständnis für die Aspektabhängigkeit einer jeden Entscheidung zu wecken - d.h. zugleich auch die Bereitschaft der Schüler, die eigenen Stereotypen und Vorurteile in Frage stellen zu lassen;
- d) den Schüler zu befähigen, aus den Informationen eigene Interessen innerhalb des gegebenen gesellschaftlichen Kontexts zu erkennen und einen rational begründeten Standpunkt einzunehmen;
- e) die Aktivitäten und Probleme der Schüler im Unterricht aufzugreifen und deren Zusammenhang mit den zu behandelnden Unterrichtsstoffen auszuweisen.

Mit dem letzten Aspekt soll weder ein Primat der Schüleraktivitäten noch ein prinzipiell immer zu vertretender Gegenwartsbezug der zu vermittelnden Inhalte gesetzt werden. Vielmehr kommt es darauf an, einer Entfremdung der Schüler von den jeweiligen Unterrichtsgegenständen - und damit im Bereich der latenten politischen Sozialisation vom gesellschaftswissenschaftlichen Unterricht überhaupt - entgegenzuwirken.

Es muß daher deutlich gemacht werden, daß auch scheinbar unzusammenhängende Ereignisse und Fakten über verschiedene Vermittlungsstufen zur Entstehung und Ausprägungsform der gegenwärtigen gesellschaftlichen Wirklichkeit beigetragen haben und den Schüler berühren. Andererseits muß aber auch betont werden, daß nicht alle historischen, geographischen und sozialkundlichen Erscheinungen

den gleichen Stellenwert für die Interpretation der Gegenwart haben können.

### 1.2.2. Lernpsychologische Begründung der Unterrichtsorganisation

Die Umsetzung dieser Ziele im Unterricht läßt es sinnvoll erscheinen, bei der Curriculum-Planung unterschiedliche Organisationsmodelle des Unterrichts mit unterschiedlicher Funktionsbestimmung zu konzipieren:

- a) der Lehrgang: Dieser hat die Aufgabe, ein unerläßliches Minimum an Faktenwissen und Kenntnissen über Zusammenhänge zeitökonomisch zu vermitteln und durch eine sinnvolle Abfolge der einzelnen Themenbereiche dem Schüler die Möglichkeit zu geben, eine erste - nur grobgerasterte - Strukturierung der vermittelten Daten und Fakten vorzunehmen. Auf diese Weise kann der Schüler aufgrund der Notwendigkeit, ständig weitere Informationen einzufügen und einzufassen, die Erkenntnis gewinnen, daß jeder Kenntnisstand nur vorläufig und jederzeit offen für weitere Differenzierungen und die Integration neuer Informationen und Erfahrungen sein muß.

Ein unvorbereiteter Einsatz von "Projekt-Unterricht" beinhaltet die Gefahr, daß ein großer Teil der verfügbaren Unterrichtszeit auf die Klärung semantischer Mißverständnisse verwendet werden muß. Hinzu kommt, daß unstrukturiertes Sammeln verschiedenartiger Informationen und Problemaspekte die Schüler überfordert und eine Verarbeitung von Informationen gehemmt wird oder sogar ganz unterbleiben kann. Gleichzeitig ist jedoch auch vor einer Verselbständigung des "lehrgangsmäßigen" Unterrichts zu warnen, sonst wird bei der Behandlung der fachspezifischen Unterrichtsschwerpunkte versäumt, auf die übergreifenden Aspekte der

jeweils angesprochenen Problembereiche ständig hinzuweisen, und es wird der falsche Eindruck erweckt, die erworbenen Kenntnisse seien in sich abgeschlossen und vollständig. Bewirkt wird stattdessen eine "Parzellierung" der kognitiven Strukturen und der darin stattfindenden Denkabläufe, die allzu leicht die Ausbildung von stereotypen und unsachgemäßen Verallgemeinerungen bewirken kann.

Sowohl zeitökonomische Gründe wie das Erfordernis der Strukturierung der Lerninhalte erfordern im "Lehrgang" vorgegebene Themen und Inhalte. Der Lehrer gibt die wichtigsten Arbeitsmaterialien und Problemaspekte vor, und er soll durch einen systematischen Wechsel der Unterrichtstechniken und des Medieneinsatzes die Motivation und das "Neugierverhalten" der Schüler anregen und aufrechterhalten. Dadurch sollen die kognitiven und affektiven Voraussetzungen für komplexere Unterrichtsformen geschaffen werden.

- b) das Projekt: Die Vermittlerfunktion des Lehrers tritt zurück zugunsten einer Funktion als Berater bei Schüleraktivitäten, bei denen er nur Anstöße, Orientierungs- und Strukturhilfen geben soll.

Die Ziele des Lern- und Arbeitsprozesses innerhalb des jeweiligen gegebenen thematischen Rahmens können sich die Schüler in Zusammenarbeit mit dem Lehrer selbst setzen. Damit treten die Schüler aus der traditionellen Objektrolle und werden selbst zum Subjekt organisierten Lernens.

Projektunterricht kann in besonderem Maße dazu beitragen, die Fähigkeit zu demokratischer Selbst- und Mitbestimmung zu fördern. Sowohl in der Teilnahme der Schüler an innerschulischen Entscheidungsprozessen als auch später im tagespolitischen gesellschaftlichen Bereich sollen diese Fähigkeiten praktisch wirksam werden.

Auch die Lernprozesse selbst ändern sich. Sie dienen nicht nur der Aufnahme und Verarbeitung von theoretischen Kenntnissen, sondern sollen möglichst weitgehend auch von organisierten praktischen Erfahrungen bestimmt werden (Besichtigungen, Besuche, schriftliche und mündliche Befragungen, Fotografien, Tonbandaufnahmen, Messungen). Damit kommen zwei Hauptmotivationen des Lernens zur Geltung: Bedürfnisse und Interessen sowie Erfahrungen der Lernenden.

Der Lehrer hat die Funktion, bei der Materialbeschaffung, Entwicklung von Fragestellungen und Hypothesen und bei Organisationsfragen zum Sammeln praktischer Erfahrungen zu helfen; ferner hat er die Aufgabe, den Schülern übergreifende thematische Aspekte der Arbeit aufzuzeigen und die Integration verschiedener Arbeitsergebnisse zu fördern.

Da im Projekt verschiedene Problembereiche eines thematischen Rahmens untersucht werden sollen, ergibt sich zwangsläufig als dominierende Arbeitsform die Gruppenarbeit. Sie stellt im Projekt besondere Anforderungen an die soziale Interaktion der Schüler, da sie sich verbindlich festlegen sollen, an einem bestimmten Aspekt kontinuierlich unter langfristiger Perspektive kooperativ mit anderen Schülern und Gruppen zu arbeiten.

Zudem müssen die Schüler innerhalb jeder Gruppe in Plenumsitzungen eine Arbeitsform und -organisation finden, die sowohl soziale Aktion und Integration des einzelnen als auch Effektivität zum Ziel haben.

Neben diesen sozialen und affektiven Komponenten haben auch kognitive Lernziele im Projekt ihren Stellenwert. Außer der möglichst selbständigen Arbeit der Schüler, die im Projekt nicht allein Metho-



de, sondern selbst Lerninhalt wird, sollen bereits erworbene Kenntnisse übertragen werden auf andere Sachverhalte und Problembereiche (Transfer), auf Bereiche, die in groben Umrissen bekannt sind, nun aber differenzierter gesehen und durchdrungen werden (vertikaler Transfer), und auf Bereiche, die noch nicht bekannt sind, die aber aufgrund strukturellen und methodischen Kenntnissen erschlossen werden können und damit Vorhandenes erweitern (horizontaler Transfer).

Von der selbstbestimmten Arbeitsweise in einem Projekt kann auch erwartet werden, daß sie bei den Schülern Motivationen und Verhaltensweisen fördert, die anderen Unterrichtsgegenständen zugute kommen.

Um verschiedene erarbeitete Aspekte einer Projekt-Thematik miteinander in Beziehung zu setzen und einen übergreifenden Integrationsrahmen zu finden, erscheint es sinnvoll, die Arbeitsergebnisse nicht nur in Gesprächen (z.B. im Plenum) zu erörtern, sondern in schriftlicher Form zusammenzustellen (z.B. Ausstellung, Zeitung). Dadurch erfahren die Schüler sich selbst in ihrem Produkt als erfolgreich und stellen anderen ihre Arbeitsergebnisse öffentlich zur Verfügung, die dadurch einen Gebrauchswert erhalten. Dabei sollte immer überprüft werden, welche Möglichkeiten für eine die einzelnen Kerngruppen übergreifende Arbeit gegeben sind (z.B. Organisation einer gemeinsamen Ausstellung der Ergebnisse, eine alle Kerngruppen umfassende Redaktionsgruppe), nicht zuletzt deswegen, um Kooperationsformen über den einzelnen Kerngruppenverband hinaus zu üben.

Zum Festhalten von Ergebnissen gehört auch die Formulierung von Schwierigkeiten, Hindernissen und offengebliebenen Fragen.

Die inhaltlichen Hinweise zu den Projektthemen stecken lediglich einen Rahmen ab, indem sie mögliche Untersuchungsgegenstände und Problemfragen angeben. Die aufgeführten Lernziele sind gleichfalls nur ein grobes Raster dessen, was bei der allgemeinen Thematik an Lernergebnissen möglich ist. Die konkrete Ausfüllung hängt von den jeweiligen gemeinsamen Entscheidungen der betroffenen Schüler und des Lehrers ab.

### 1.2.3. Prinzip der inhaltlichen Verschränkung

Aus den unterschiedlichen Funktionen der einzelnen Unterrichtsformen leiten sich die Kriterien für ihren Einsatz und Ihre Abfolge ab.

- a) Der Lehrgang dient der zeitökonomischen und strukturierten Vermittlung von Basis-Informationen zu fachspezifischen Unterrichtsschwerpunkten, dabei werden gegebenenfalls Fragestellungen, Methoden und Ergebnisse der anderen Fächer integriert.
- b) Das Projekt dient vorwiegend dem Auffinden fächerübergreifender Zusammenhänge durch Eigenaktivitäten der Schüler.

Bei den Schülern der mittleren Schulstufe kommt es zunächst darauf an, die Grundlageninformation (im Lehrgang) mit der ersten Strukturierung zu noch relativ rudimentären Zusammenhängen unter fächerübergreifendem Aspekt zu verbinden (im Projekt), um den allmählichen Aufbau einer entsprechend flexiblen kognitiven Struktur (Fähigkeit zum vertikalen und horizontalen Transfer) im Bezug auf den gesellschaftswissenschaftlichen Gegenstandsbereich einzuleiten.

Dieser kontinuierliche Aufbau einer flexiblen kognitiven Struktur hat für die praktische Organisation des Curriculums zur Folge, daß dabei eine Reihe wichtiger Themenkomplexe in verschiedenen Lehr-

gängen aller vier Jahrgangsstufen aufgenommen werden. Dabei ergibt sich aus dem fächerübergreifenden integrativen Ansatz des Curriculums, daß Unterrichtsvorhaben (Lehrgänge und Projekte) aller drei fachlichen Schwerpunkte beteiligt sein können.

Solche Themenkomplexe sind:

- Sozialisation: 7/1, 8/6, 10/3, P 5;
- Vergleichende Lehrepiditischer Herrschaftssysteme:  
9/1, 9/2, 9/4, 9/5, P 3, 10/1, 10/2, 10/3, 10/5;
- Kolonialgeschichte und Dritte Welt:  
8/2, P 2, 8/3, 8/4, 9/2, 10/3, 10/4;
- Wirtschaftsgeographie: 7/4, 9/3, P4, P 6;
- Raumgestaltung: 7/4, P 1, P 2, P 4, P 6;
- Entwicklung von Gesellschaftsordnungen und Formen der Herrschaftsausübung:  
7/3, 7/5, 8/1 8/3, 8/4, 9/1, 9/2, 9/4, 9/5;
- Wirtschaft: 8/5, 9/3, 9/6, P 4.

Der Verzicht auf durchgehende interdisziplinäre Integration der Stoffe macht eine Ausgestaltung erforderlich, die bei der Auswahl und Abfolge der Lehrgänge und bei der Formulierung der Schwerpunkte der Projektarbeit die Unterrichtsstoffe inhaltlich verschränkt.

### 1.3. Umsetzung des Prinzips zunehmender Komplexität der Unterrichtsangebote

#### 1.3.1. Formale Gliederung der fachspezifischen Anteile

Die Umsetzung der bisher erörterten Aspekte in schulisches Handeln bedeutet die Orientierung am Prinzip der zunehmenden Komplexität (siehe anliegendes Ablaufschema), um eine hinreichende Integration neuer Stoffbereiche in den Bestand vorhandener Kenntnisse zu garantieren.

Auf einen rein projektorientierten (sozialkundlich ausgerichteten) gesellschaftskundlichen Unterricht ist aus wissenschaftlichen, lernpsychologischen und schulpraktischen Gründen verzichtet worden. Einmal erscheint es als notwendig, die Schüler mit den jeweils unterschiedlichen Methoden, Fragestellungen und Ergebnissen der beteiligten Fachwissenschaften in Ansätzen bekannt zu machen. Dazu sind Lehrgänge, die den Schwerpunkt auf jeweils ein Fach legen, geeigneter als ein Projekt, in dem i.d.R. zumindest die Geschichte nur die Funktion einer Hilfswissenschaft hat.

Zweitens bedarf eine für die Schüler erfolversprechende Projektarbeit eines Basiswissens, dessen Vermittlung in Lehrgängen erfolgen muß. Drittens wird man in der gegenwärtigen Ausgangssituation damit zu rechnen haben, daß der spezialisierte Fachlehrer im Regelfall nur in Teilbereichen des gesellschaftswissenschaftlichen Aufgabenfeldes über hinreichende Grundkenntnisse verfügt.

Bei der Verteilung der Gesamtstundenzahl ist von folgenden Überlegungen und Kriterien ausgegangen worden:

- a) Von den 160 Unterrichtsstunden pro Schuljahr sind 130 für Lehrgänge und Projekte verplant; der Rest von 30 Stunden steht als Dispositionsraum für die Behandlung aktueller Ereignisse zur Verfügung.
- b) In den Jahrgängen 7 bis 9 ist auf einen relativ gleichwertigen Anteil aller drei Fächer geachtet worden (125 Std. Erdkunde, 135 Std. Sozialkunde, 130 Std. Geschichte). Die Zuordnung der Lehrgänge und Projekte zeigt dabei nur den fachlichen Schwerpunkt an.

Erdkunde, Sozialkunde und Geschichte behalten aus ihrem Selbstverständnis ihren integrativen Ansatz in Inhalten und Methoden bei: Die Sozialkunde vereint in sich eine Reihe von Fachwissenschaften wie Soziologie, Politologie, Rechts- und Wirtschaftswissenschaft; Erdkunde und Geschichte verstehen sich in ihren modernen sozialwissenschaftlichen Konzeptionen als integrative Fachdisziplinen.

Ebenso sind die Projekte fachübergreifend konzipiert, die Zuordnung zu einem Fach zeigt auch hier den Schwerpunkt an.

- c) Im 10. Jahrgang erhält die Sozialkunde eindeutiges Übergewicht. Diese Umgewichtung zugunsten der Sozialkunde als Handlungswissenschaft begründet sich aus den angestrebten Qualifikationen der Schüler, die mit der 10. Jahrgangsstufe die Schule verlassen.
- d) Der Anteil der Projekte wächst von jeweils 25 Unterrichtsstunden (=1 Projekt) in den Jahrgängen 7 und 8 auf 35 Stunden

(= 2 Projekte) im 10. Jahrgang. Dieses Anwachsen des Projektanteils erfolgt im Hinblick auf die angestrebte wachsende Komplexität und Verschränkung. Der Schüler soll im Verlauf der Lehrgänge vom Aufbau rudimentären Anfangswissens zur Kenntnis komplexer Strukturen geführt werden; damit parallel wird die Fähigkeit zu flexiblem Umgang des erworbenen Grundwissens in Anwendung auf neue Bereiche angestrebt (horizontal und vertikaler Transfer).

### 1.3.2. Zensurierung im gesellschaftswissenschaftlichen Lernbereich

Die Zensurierung im gesellschaftswissenschaftlichen Lernbereich hat nach den ausgezeichneten fachlichen Schwerpunkten zu erfolgen, die sich aus der "Übersicht der Abfolge der Lehrgänge und Projekte" (vergl. S. 33f.) ergeben (E = Erdkunde, S = Sozialkunde, G = Geschichte). Dabei ist für jedes der drei Fächer pro Halbjahr eine Zensur zu geben, die zu einer Gesamtnote zusammenzufassen sind.

Im 10. Jahrgang (2. Halbjahrgang) wird nur eine Note für Sozialkunde gegeben.

Anhang 1

Gesellschaftswissenschaftlicher  
Unterricht

-----

Stundenanteile der Fach-Lehrgänge und Projekte

Jahrgang	Erdkunde	Sozialkunde	Geschichte	Dispositionsraum	zusammen
7	45	45	40	30	160
8	45	40	45	30	160
9	35	50	45	30	160
10	35	80	15	30	160
zusammen	160	215	145	120	640
Projekt- anteil	15	100	0	--	115

## Anhang 2

### Anschluß an das Curriculum der neugestalteten gymnasialen Oberstufe ("Grundprogramm für das gesellschaftswissenschaftliche Aufgabenfeld")

Die nachfolgende Übersicht soll belegen, ob und inwieweit das Curriculum des gesellschaftswissenschaftlichen Lernbereichs für die mittlere Schulstufe dem im "Allgemeinen Teil" formulierten Anspruch genügt, für die weitere Arbeit im gesellschaftswissenschaftlichen Aufgabenfeld vorzubereiten.

Dazu sind auf der linken Seite Kursthemen der Fächer Politische Weltkunde, Geschichte und Erdkunde des "Grundprogramms" der neugestalteten gymnasialen Oberstufe aufgeführt, rechts die Nummern der Lehrgänge und Projekte, die propädeutische Funktion für diese Kurse haben:

#### 1. Politische Weltkunde: Grund- und Leistungskurse

##### Kursgr. A: Politische Systeme der großen Industriestaaten

Kurs 1: Grundlegende historisch-politische Voraussetzungen	7/3, 7/5, 9/2, 9/4, 9/5, 10/2
Kurs 2: Kooperation und Gegensätze in der gegenwärtigen internationalen Politik	P 2, 9/3, 9/5, 10/1, 10/2, 10/3, 10/4, 10/5

##### Kursgr. B: Wirtschafts- und sozialräumliche Strukturen und Prozesse in unterschiedlich entwickelten Gebieten

Kurs 1: Raumnutzung und Entwicklungsproblematik	7/2, 7/4, P 2, 10/4
---	---------------------



Kurs 2: Industriestaaten und Welt- 7/4, P 1, P 2, 8/5, 9/3, P 4  
wirtschaft 10/1 - 10/4

Kursgr. C:

Kurs 1: Innergesellschaftliche 9/4, 9/5, P 3, 9/6, 10/5  
Demokratie

Kurs 2: Systemvergleich 9/4, 9/5, 10/1, 10/2, 10/3, 10/5

2. Leistungskurse Geschichte:

Mögliche propädeutische Lehrgänge für das 1. Halbjahr "Altertum" fallen in den Bereich des Grundschulunterrichts, sind daher hier nicht aufgeführt.

II. Mittelalter

1. Das Werden Europas

- a) Die Zeit Karls des Großen 7/3
- b) Die Zeit Friedrich II

2. Die Entwicklung der europäischen Gesellschaft

- a) Von der Lehnsherrschaft zur Landesherrschaft 7/3
- b) Geschichte der eur. Stadt 7/5

### III. Neuzeit

#### 1. Europa und Übersee

- a) Engl. Kolonialpolitik und am.  
Unabhängigkeitskrieg 8/2, 8/4
- b) Der Imperialismus..... 9/2

#### 2. Die Revolutionierung der eur. Gesellschaft

- a) Die französische Revolution 8/4
- b) Die Industrielle Revolution

### IV. Zeitgeschichte

#### 1. Das Zeitalter der Weltkriege 1914-45

- a) Ursachen und Folgen der Welt-  
wirtschaftskrise 9/4
- b) Ursachen und Folgen des  
2. Weltkriegs 9/4, 9/5

#### 2. Das Zeitalter des Ost-West-Gegen- satzes

- a) Die Korea-Krise 10/1, 10/2, 10/3
- b) Der sowjetisch-chines.  
Konflikt 10/2, 10/3

#### 3. Leistungskurse Erdkunde

- 1. Stadtgeographische Probleme 7/2, 7/4, P 1, P 4, P 6  
Berlins im Vergleich mit denen  
ausgewählter anderer Groß-  
städte

2. Vergleichende Behandlung von Projekten der Raumordnung und Landesplanung in verschiedenen Staaten 7/2, 7/4, P 1, P 4, P 6
  
3. Industriegeographie 7/2, 7/4, P 1, P 4, P 6
  
4. Agrargeographie 7/2, 7/4
  
5. Ansprüche verschiedener sozialer Gruppen an den Raum und die damit verbundenen Konflikte 7/2, 7/4, P 1, P 4, P 6
  
6. Die Belastbarkeit der Ökosysteme und die Probleme des Umweltschutzes 7/4, P 1, P 4, P 6
  
7. Struktur und Funktionsmodelle der allgemeinen Wirtschaftsgeographie 9/3
  
8. Vergleichende politische Geographie ausgewählter Konflikträume P 2, 9/3

Instrumentelle Lernziele für die 7. - 10. Jahrgangsstufe

Die propädeutische Funktion der instrumentellen Qualifikation der Sekundarstufe I wird aus der folgenden Zusammenstellung deutlich, die links die instrumentellen Qualifikationen der Sekundarstufe I auführt, rechts den "Instrumentellen Bereich" der "Allgemeinen Lernziele" des "Grundprogramms" der Sekundarstufe II:

<u>Sekundarstufe I</u>	<u>Sekundarstufe II (Grundprogramm)</u>
Beherrschung arbeitstechnischer Voraussetzungen	Fähigkeit zur Informationsbeschaffung (LZ 1.2.1)
Beherrschung der Materialanalyse	Fähigkeit zur Informationsauswertung (LZ 1.2.2)
Beherrschung der Materialsynthese	Fähigkeit zum Ordnen und kritischen Vergleichen von Informationen (LZ 1.2.4)
Beherrschung der Integration von Arbeitsergebnissen in das vorhandene Vorwissen	Fähigkeit zur Abstraktion (LZ 1.2.3) Fähigkeit zur Abstraktion (LZ 1.2.3)
Beherrschung der Darstellungsmöglichkeiten von Arbeitsergebnissen	Fähigkeit, Arbeitsprotokolle zu erstellen (LZ 1.2.3)

Anhang 3

ÜBERSICHT ÜBER DIE ABFOLGE DER LEHRGÄNGE UND PROJEKTE

=====

Nr. des Lehrgangs	Fachl. Schwerpunkt	T i t e l	geplante Stundenzahl
----------------------	-----------------------	-----------	-------------------------

7. Jahrgang :

7/1	S	Das Leben in Familie und Wohnung	20
7/2	E	Wirtschafts- und Siedlungsformen in verschiedenen Erdräumen	25
7/3	G	Grundherrschaft und Vasallität im Früh- und Hochmittelalter	20
7/4	E	Industrieller und ländlicher Großraum heute	20
P 1	S	DIE ENTWICKLUNG DER STADT IN DER GEGENWART	25
7/5	G	Die Entwicklung der mitteleuropäischen Stadt vom Mittelalter zur frühen Neuzeit	20

8. Jahrgang:

8/1	G	Der Frühkapitalismus am Beispiel der Fugger	10
8/2	E	Entdeckungsfahrten und frühe Kolonisation	20
P 2	S	POLITISCHE LÄNDERKUNDE: LATEIN- AMERIKA	25
8/3	G	Merkantilsystem und Absolutismus	15
8/4	G	Industrielle und bürgerliche Revolution	20
8/5	S	Grundlagen und Probleme der Marktwirt- schaft in hochindustrialisierten Ländern	25
8/6	E	Bildung und Erziehung in der industriellen Gesellschaft im Vergleich mit anderen Kulturregionen	15

9. Jahrgang:

9/1	G	Die politische, wirtschaftliche und soziale Entwicklung Deutschlands 1848 - 1890	20
9/2	G	Der Imperialismus: Koloniale Expansion und Erster Weltkrieg	10
9/3	E	Aspekte weltwirtschaftlicher Beziehungen	20
9/4	S	Die Krise der ersten deutschen Republik und der Übergang zum Nationalsozialismus	20
9/5	G	Entstehung und Entwicklung der Bundesrepublik Deutschland	15
P 3	S	DIE MITWIRKUNG DES BÜRGERERS IN DER DEMOKRATIE	15
9/6	S	Funktion und Bedeutung von Interessengruppen für Wirtschaft, Gesellschaft und Politik	15
P 4	E	BERLIN ALS WIRTSCHAFTSRAUM	15

10. Jahrgang:

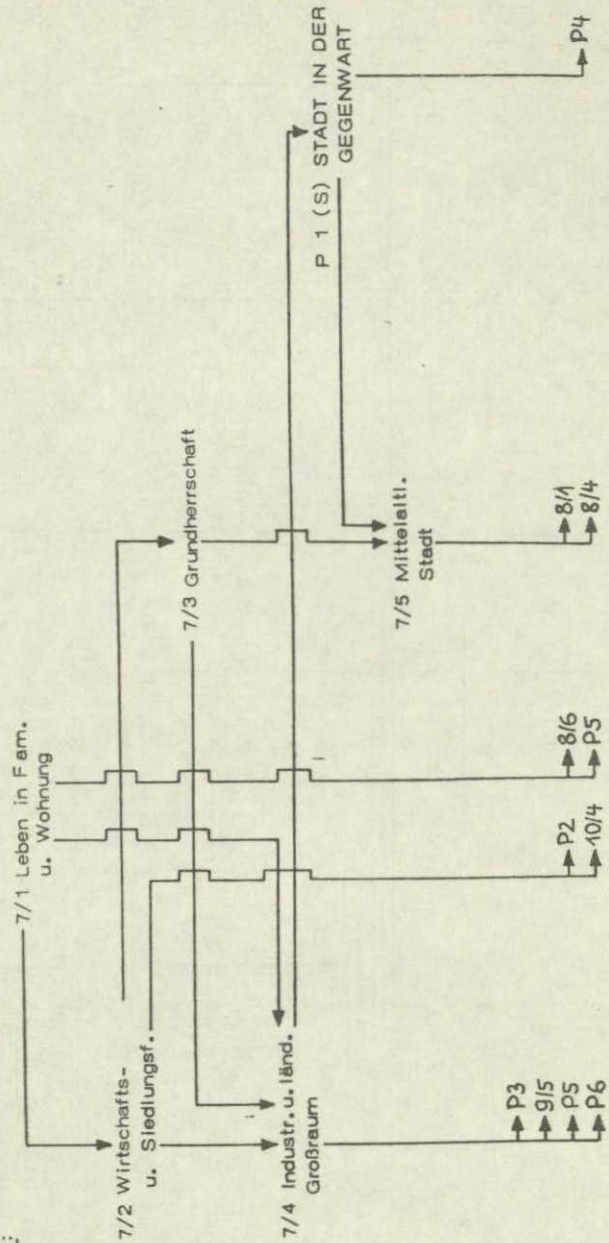
10/1	E	Gesellschaft und politisches System in den USA	20
10/2	G	Entstehung und Entwicklung der UdSSR	15
10/3	S	China als sozialistisches Modell	15
10/4	E	Probleme der Entwicklungsländer und der Entwicklungspolitik am Beispiel Indiens	15
10/5	S	Vergleich Bundesrepublik Deutschland - DDR	15
P 5	S	SOZIALVERHALTEN IM PRIVATEN ENTSCHEIDUNGSBEREICH	15
10/6	S	Ausgewählte Bereiche und Prinzipien des Rechtswesens der Bundesrepublik	15
P 6	S	DIE UMWELTKRISE UND DIE GRENZEN DES WACHSTUMS	20

INHALTLICHE VERSCHRÄNKUNG DER LEHRGÄNGE UND PROJEKTE

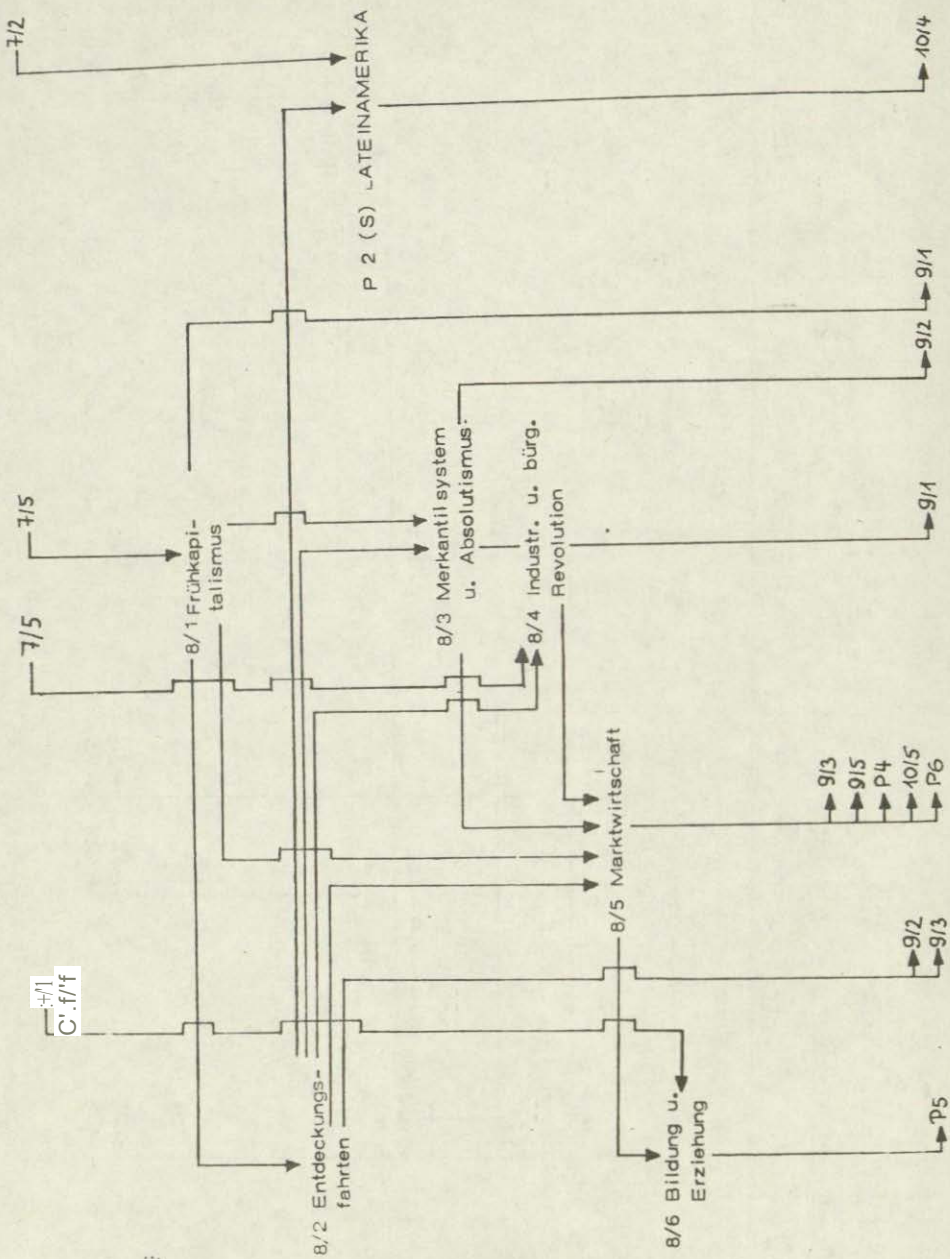
Fachlicher Schwerpunkt:

Erdkunde	Sozialkunde	Geschichte	Projekt (Schwerpunkt)
----------	-------------	------------	-----------------------

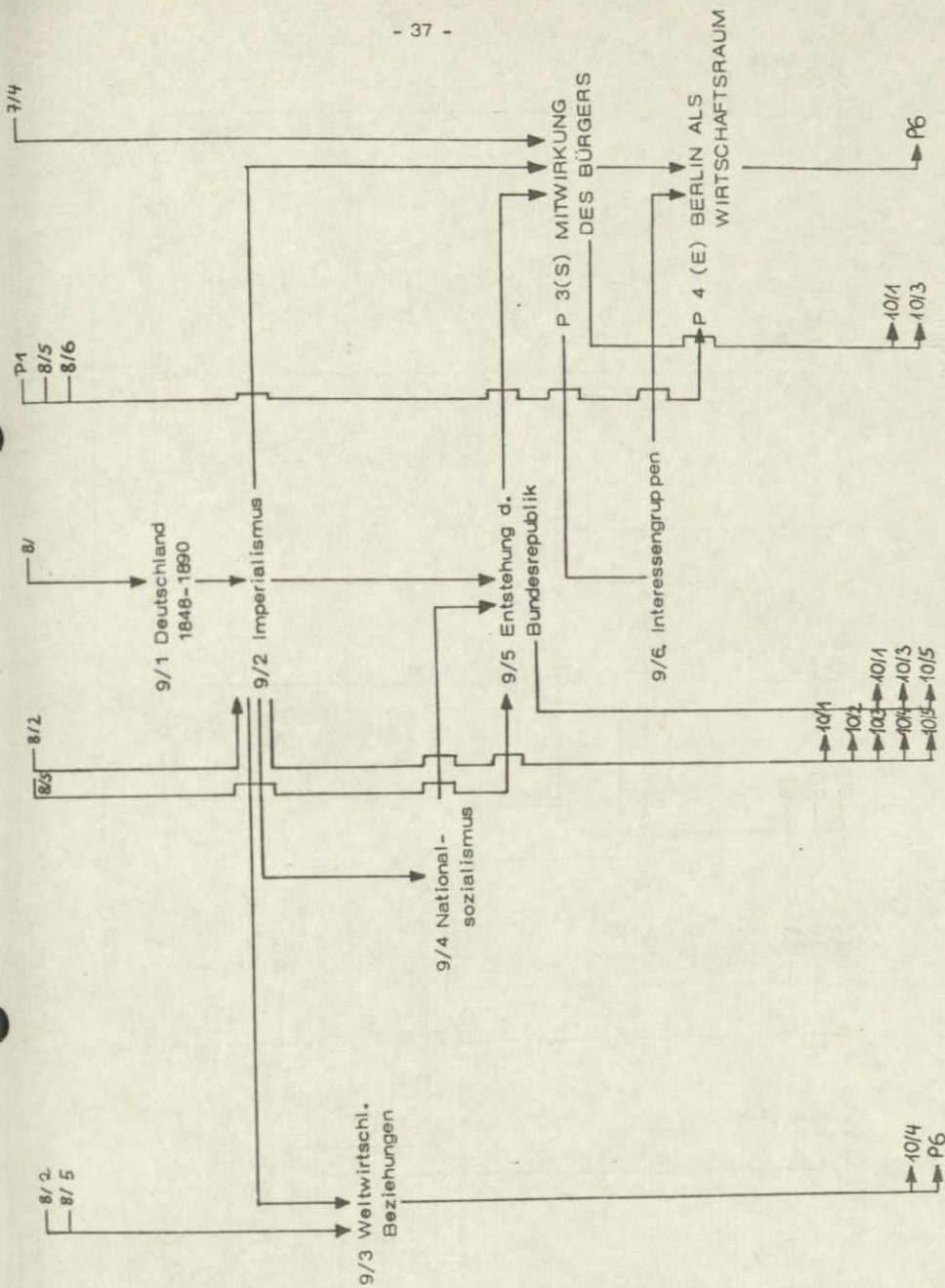
7. Jahrgang:



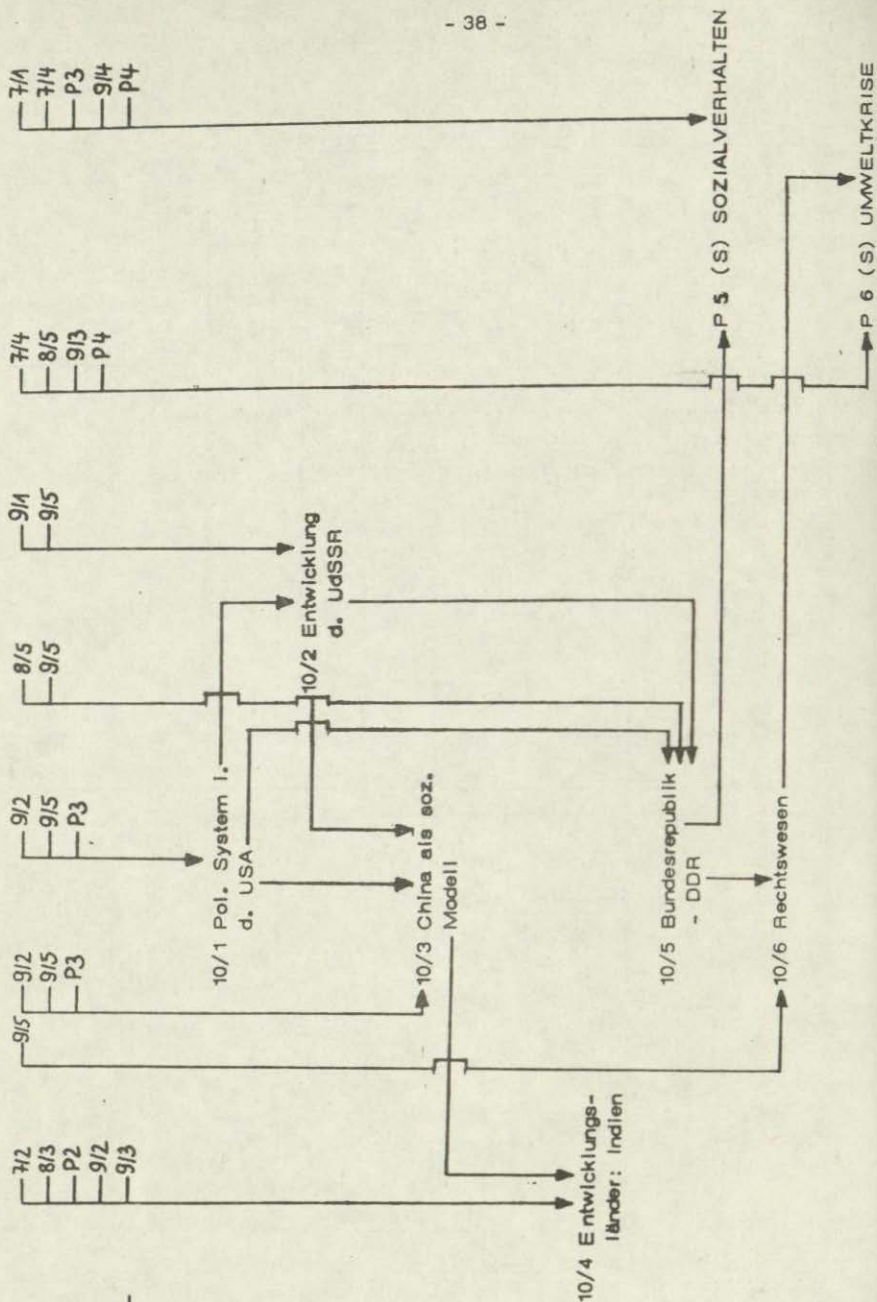
8. Jahrgang:







9. Jahrgang:



10. Jahrgang :

2. Spezieller Teil: Inhaltliche Hinweise und Lernziele
- 2.1. Lehrgänge und Projekte

7. Jahrgang

Lehrgang 1

### Das Leben in Familie und Wohnung

#### 1. Inhaltliche Hinweise:

Dieser Lehrgang ist an den Anfang der Lehrgangsabfolge gestellt, weil er sich mit dem unmittelbarsten Erfahrungsbereich des Schülers beschäftigt. Dabei sollen nicht nur die subjektiven Erfahrungen des Schülers in der primären Sozialisation aufgegriffen werden, vielmehr wird es wichtig sein, von diesen Ergebnissen ausgehend Alternativen menschlichen Zusammenlebens aufzuzeigen und durch die Behandlung der historischen und sozialen Bedingungsfaktoren der modernen Kleinfamilie die Möglichkeiten, aber auch Probleme und Grenzen dieser Form menschlichen Zusammenlebens zu verdeutlichen. Grundsätzlich ist aus entwicklungspsychologischen Gründen darauf zu achten, daß der Schüler in dieser Altersstufe nicht aus seinem sozialen Herkunftsmilieu gerissen wird (Erhalt der sozialen Identität); dabei soll jedoch nicht eine unreflektierte Identifikation unterstützt werden. Wichtig ist, dem Schüler die Beziehungen zwischen den Familienmitgliedern und ihren Rollen in der Familie transparent zu machen. Er soll befähigt werden, ggf. (z.B. bei rigiden, stereotypen Aktionsformen) seine Einstellungen und Verhaltensweisen zu ändern und Rollendistanz zu praktizieren.

Von besonderer Bedeutung sind dabei verschiedene Erziehungsstile (permissive - punitive Erziehungstechniken); der Schüler soll erkennen, daß bestimmte Verhaltensformen von Familienmitgliedern nicht einfach auf die Individualität zurückgeführt werden können, sondern auch gesellschaftliche Ursachen haben.

7. Jahrgang

Lehrgang 1

Neben der Behandlung struktureller Beziehungen in der Familie wird diese im Kontext ihrer unmittelbaren Umgebung gesehen (Wohnformen, Wohnung, Wohnlage). Dabei sollen auch schichtenspezifische Unterschiede untersucht werden.

Dieser Lehrgang steht in inhaltlicher Beziehung zu den Lehrgängen 7/2 "Wirtschafts- und Siedlungsformen in verschiedenen Erdräumen", 8/6 "Bildung und Erziehung in verschiedenen Kulturregionen" und zum Projekt 5 "Sozialverhalten im privaten Entscheidungsbereich".

7. Jahrgang

Lehrgang 1

## 2. Lernziele:

Die Schüler kennen

1. Aufgaben und Funktionen der Familie in der modernen Industriegesellschaft,
2. die Abhängigkeit der jeweiligen Familienstruktur und ihrer Normen von den gesamtgesellschaftlichen (ökonomischen, historischen, kulturellen, rechtlichen) Rahmenbedingungen, sowie deren Funktionen,
3. Inhalt des Artikels 6 des Grundgesetzes und seine Bedeutung für das Leben in der Familie in der Bundesrepublik,
4. die Entwicklung der Familie vom Verwandtschaftsverband (patriarchalische Großfamilie) zur modernen Kleinfamilie und deren Ursachen,
5. Beziehungen zwischen den Familienmitgliedern und deren Rollenverhalten,
6. vorherrschende Erziehungsstile (permessiv, punitiv) und deren Gründe,
7. die Beziehungen zwischen individuellem Verhalten und gesellschaftlichen Ursachen,
8. die gesellschaftliche und soziale Bedingtheit von Wohnformen, Wohnung und Wohnlage,
9. Alternativformen menschlichen Zusammenlebens im Vergleich zur Kernfamilie (Wohngemeinschaft, Kibbuz)

7. Jahrgang

Lehrgang 2

Wirtschafts- und Siedlungsformen in verschiedenen  
Erdräumen

1. Inhaltliche Hinweise:

Dieser Lehrgang schließt inhaltlich direkt an den vorangegangenen an. Im Sinne einer weitergehenden Abstraktion und Ausweitung wird das im Lehrgang 7/1 angelegte Wissen über die Bedingungsfaktoren des eigenen Lebens in der modernen Industriegesellschaft durch die Auseinandersetzung mit z.T. noch vorindustriellen Siedlungs- und Lebensformen erweitert. Es ist in diesem Zusammenhang besonders wichtig, daß die Schüler sich mit der Tatsache auseinandersetzen, daß mit der Übernahme der Produktionsweisen der Industrieländer in der "Dritten Welt" auch eine Übernahme der Wohn- und Lebensformen der westlichen Industriegesellschaften erfolgt, die oft zu Konflikten mit den jeweiligen traditionellen Lebensformen führt.

Ursachen und Wirkungen der universalen Verbreitung westlich-industrieller Lebensformen müssen erkannt werden. Das führt zu einer Problematisierung der eigenen Lebensform der Schüler und kann damit Einstellungs-Stereotype über Lebensformen fremder Gesellschaften und Kulturen abbauen. Damit bereitet dieser Lehrgang mögliche Aspekte des Projekts 2 "Politische Länderkunde: Lateinamerika" und des Lehrgangs 10/4 "Probleme der Entwicklungsländer und der Entwicklungspolitik (am Beispiel Indiens)" vor.

Dieser Lehrgang ist schwerpunktmäßig geographisch ausgerichtet. Einmal sind von den Schülern im Bereich der kognitiven Lernziele natur- und sozial-geographische Fragestellungen zu klären. Zum anderen werden wichtige erdkundliche instrumentelle Lernziele wie Karten-

7. Jahrgang

Lehrgang 2

Seite 2

und Diagrammlesen, Kartenvergleich, Kombination verschiedener Einzelinformationen eingeübt, die in nachfolgenden Lehrgängen weiter vertieft werden müssen.



7. Jahrgang

Lehrgang 2

2. Lernziele:

Die Schüler kennen

1. die geographischen Bedingungsfaktoren verschiedener Wirtschafts-, Wohn- und Siedlungsformen,
2. den Einfluß gesellschaftlicher Normen und Wertvorstellungen auf verschiedene Wirtschafts-, Wohn- und Siedlungsformen,
3. Wechselwirkungen von verschiedenen Siedlungsformen und Formen menschlichen Zusammenlebens,
4. den normbildenden Einfluß der Lebensformen der "westlichen Industriegesellschaften" in der "Dritten Welt" und dessen Ursachen.
5. Die Schüler setzen sich mit Problemen auseinander, die aus dem Konflikt zwischen traditionellen Lebensformen und den Lebensformen der modernen Industriegesellschaft in verschiedenen Regionen der Welt entstehen.

7. Jahrgang  
Lehrgang 3

### Grundherrschaft und Vasallität im Früh- und Hochmittelalter

#### 1. Inhaltliche Hinweise:

In dem direkt vorangehenden Lehrgang 7/2 werden u.a. Lebensformen in vorindustriellen Gesellschaften behandelt. Dieser Aspekt soll in diesem Lehrgang vertiefend an der Feudalordnung des Mittelalters untersucht werden.

Hier wird der Zeitraum von etwa 750 - 1200 zugrunde gelegt. Räumlich beschränkt sich der Lehrgang auf Mittel- und Westeuropa.

In diesem Lehrgang soll - ähnlich wie in den folgenden historisch ausgerichteten - das Prinzip des Exemplarischen angewandt werden. Daher bedarf es, um eine fachwissenschaftlich wie fachdidaktisch nicht zu verantwortende Oberflächlichkeit zu vermeiden, der Beschränkung auf bestimmte Aspekte und Strukturen. Die Entscheidung für Grundherrschaft und Vasallität als den beiden wichtigsten Aspekten eines mittelalterbezogenen Lehrgangs geht dabei von dem Kriterium aus, daß Grundherrschaft und Vasallität zentrale Bedeutung für die Epoche haben.

Die Grundherrschaft erhält ihre Bedeutung dadurch, daß sie als Form der Herrschaftsausübung bis ins 19. Jahrhundert erhalten bleibt. Mit der Vasallität lernen die Schüler die entscheidende Form der abgestuften Herrschaftsorganisation und spezifischer sozialer Beziehung innerhalb der mittelalterlichen Gesellschaft kennen.

7. Jahrgang

Lehrgang 3

Seite 2

Der Zerfall der mittelalterlichen Gesellschaftsordnung soll den Schülern deutlich werden durch Behandlung der in der Lehnsordnung selbst angelegten Auflösungsfaktoren und an der Strukturkrise der Grundherrschaft im 14. Jahrhundert.

Weitere Gründe, die zu ihrer Auflösung führen, liegen außerhalb von Grundherrschaft und Lehnsordnung. Gedacht ist an die Entstehung der Städte, Aufkommen neuer Produktionsformen (Verlagswesen) und damit neuer Eliten (Kaufleute, Frühkapitalisten). Sie sind Gegenstand der sich anschließenden Lehrgänge 7/5 "Die Entwicklung der europäischen Stadt im Mittelalter" und 8/1 "Der Frühkapitalismus am Beispiel der Fugger".

Das Thema des Lehrgangs erlaubt den Schülern einen indirekten Bezug zur eigenen gesellschaftlichen Wirklichkeit. Sie können Formen der Herrschaftsausübungen und der gesellschaftlichen Abhängigkeit an einem relativ einfach strukturierten Modell kennenlernen. Im weiteren Verlauf der historisch ausgerichteten Lehrgänge wird dann die Entwicklung der gesellschaftlichen und politischen Ordnung zu verdeutlichen sein, immer gemessen an der mit der parlamentarischen Demokratie erreichten Gesellschaftsordnung.

7. Jahrgang

Lehrgang 3

2. Lernziele:

Die Schüler kennen

1. als ökonomische Grundlage der Gesellschaft des Früh- und Hochmittelalters die agrarische Produktionsweise,
2. als Grundlage der Wirtschafts- und Verfassungsordnung des Früh- und Hochmittelalters die Grundherrschaft,
3. die Fronhofsordnung in ihrer Bedeutung als praktische Organisationsform der Grundherrschaft,
4. Stellung und Aufgaben von Kaiser - Papst, Herzögen - Bischöfen, Ministerialen, Bauern und Leibeigenen in der mittelalterlichen Gesellschaft,
5. Formen der mittelalterlichen Lehensabhängigkeit,
6. die Bedeutung der Religion für die mittelalterliche Gesellschaftsordnung,
7. die in der mittelalterlichen Lehensordnung angelegten Auflösungsfaktoren.

Industrieller und ländlicher Großraum heute.

1. Inhaltliche Hinweise:

In diesem Lehrgang wird dem Prinzip der wachsenden Komplexität insoweit Rechnung getragen, als hier zum ersten Mal - mit Schwerpunktbildung im Fach Erdkunde - alle drei Fächer der Gesellschaftskunde ihren Beitrag leisten. Dabei ist die Entscheidung für das Ruhrgebiet als Beispiel für einen industriellen Großraum gefallen, weil bei ihm fast modelhaft eine Kombination von Faktoren für Vorbedingungen, Entwicklung und Folgeerscheinungen einer Industrieregion gegeben sind:

1. Der Kausalnexus der Geofaktoren und Sozialfaktoren, insbesondere industrielle Standortfaktoren und die räumliche Genese, 2. die historischen Voraussetzungen (Zugehörigkeit zur deutschen Großmacht Preußen, Aufschwung zeitgleich mit Gründung des Norddeutschen Bundes und des Deutschen Reiches), 3. sozialkundliche Aspekte: Entwicklung der Bevölkerung (Einwanderung aus Ostdeutschland und Polen, später der Gastarbeiter) und Folgen einer zunächst vorrangig auf Förderung und Produktion von Steinkohle und Stahl beschränkten Industrieregion (Absatzkrise der Steinkohle, Arbeitslosigkeit der Bergleute, Berufswechsel, Umschulung, Ansiedlung neuer Industrien).

Mit der Entwicklung des Deutschen Reiches bzw. der Bundesrepublik Deutschland zum Industriestaat erhält der ländliche Raum eine neue Doppelfunktion: zum einen als Erholungsraum industrieller Ballungsgebiete, zum anderen als Produktionsgebiet landwirtschaftlicher Erzeugnisse (der ländliche Raum deckt weiterhin ca. 60 % des Gesamtbedarfs der Bundesrepublik). Damit entstehen zugleich eine Reihe von Konfliktfeldern: wirtschaftliche Probleme der Landwirtschaft durch

7. Jahrgang

Lehrgang 4

Seite 2

strukturelle Schwächen und die internationale Konkurrenz innerhalb und außerhalb der EG, wirtschaftliche Folgen der Auszeichnung ländlicher Räume als Erholungsgebiet (Einrichtung von Naturschutzgebieten bzw. Naturparks), Abwanderung in die Stadt aus Gründen der geringeren Verdienstmöglichkeiten, der schlechteren Arbeitsbedingungen und des beschränkten Freizeitangebots auf dem Land.

Auf eine ähnliche Festlegung eines bestimmten ländlichen Großraums ist verzichtet worden, da eine ähnlich modellhafte Region fehlt. Hier soll die Auswahl eines oder mehrerer ländlicher Gebiete nach den Interessen der Schüler und Lehrer sowie nach den jeweils verfügbaren Medien erfolgen.

In der Verknüpfung der Lehrgänge nimmt dieser Lehrgang Aspekte der Lehrgänge 7/1 "Das Leben in Familie und Wohnung" und 7/2 "Wirtschafts- und Siedlungsformen in verschiedenen Erdräumen" auf, da hier noch einmal Siedlungsformen in zwei Großräumen in einem Industrieland behandelt werden. Mit dem Lehrgang 7/3 "Grundherrschaft und Vasallität im Früh- und Hochmittelalter" wird den Schülern ein kontrastierender Vergleich zwischen einer vorindustriellen feudal organisierten Gesellschaft und - im Ausschnitt - einer modernen Industriegesellschaft möglich. Gleichzeitig steht der Lehrgang in Beziehung zum Projekt 1 "Die Entwicklung der Stadt in der Gegenwart" (vergl. die dortigen "Inhaltlichen Hinweise"). Schließlich treten hier Probleme auf, die in einer Reihe der nachfolgenden Lehrgänge vertiefend behandelt werden sollen (Lehrgang 9/5 "Entstehung und Entwicklung der Bundesrepublik Deutschland", Projekt 3 "Die Mitwirkung des Bürgers in der Demokratie", Projekt 5 "Sozialverhalten im privaten Entscheidungsbereich" und Projekt 6 "Die Umweltkrise und die Grenzen des Wachstums").

7. Jahrgang

Lehrgang 4

2. Lernziele:

Die Schüler kennen

1. die Kausalität der Geofaktoren des Ruhrgebiets,
2. naturräumliche Voraussetzungen für die Entstehung des Ruhrgebiets als Industrieregion,
3. die historische Entwicklung des Ruhrgebiets, der Bevölkerung (Einwanderungen) und der Sozialstruktur,
4. die Entwicklung eines Industriegebiets in Bezug auf die Infrastruktur (Verkehrswesen, soziale Einrichtungen, Wohnungsbau),
5. Ursachen der Steinkohlenkrise, ihre sozialen Folgen und Gegenmaßnahmen (Ansiedlung neuer Industrien, Umschulung),
6. Funktionen und Typen von Erholungsgebieten,
7. Entwicklungstendenzen der modernen Landwirtschaft wie Spezialisierung, Mechanisierung, Flurbereinigung,
8. Probleme der modernen Landwirtschaft und deren Ursachen (z.B. Absatzprobleme, Preisentwicklung, zu kleine Höfe),
9. die Schüler setzen sich mit Vor- und Nachteilen des Lebens in der Stadt und auf dem Lande auseinander.

7. Jahrgang

Projekt 1

### Die Entwicklung der Stadt in der Gegenwart

#### 1. Inhaltliche Hinweise:

Dieses erste Projekt stellt mit seinen ungewohnten schülerzentrierten Arbeitsformen, der grundsätzlich anderen Lehrerrolle und seinen offenen, letztlich nicht vorplanbaren Ergebnissen Lehrer wie Schüler vor ungewohnte Probleme. Diese Probleme dürfen nicht dadurch vergrößert werden, daß die Schüler in dieser Anfangssituation an einem Projekt arbeiten, zu dem ein nur unzureichendes Vorwissen vorhanden ist. Vielmehr kommt es gerade hier auf die enge Verzahnung zwischen den Ergebnissen der vorangegangenen Lehrgänge und den antizipierten Resultaten der Projektarbeit an.

Zu dieser Verzahnung sind die Grundlagen gelegt worden in den vorangegangenen Lehrgängen 7/1, 7/2 und besonders 7/4.

Wichtiger als die Quantität der erreichten kognitiven Lernziele ist in diesem ersten Projekt das Einüben unbekannter Arbeits- und Organisationsformen.

Inhaltlich könnten die Schüler - in Aufnahme der Ergebnisse des vorangegangenen Lehrgangs - untersuchen, inwieweit die dort erarbeiteten Erkenntnisse über Entstehung, Sozialstruktur und soziale Probleme eines industriellen Ballungsraums in der eigenen Stadt (Berlin) und besonders im eigenen Bezirk wiederzufinden sind, wo Unterschiede liegen und welche Gründe dafür feststellbar sind. Oder die Schüler könnten sich - u.a. durch Exkursionen und Interviews von gesellschaftlichen Funktionsträgern - über Aufgaben und Probleme einer modernen Stadt im Bereich der Stadtplanung, des Verkehrswesens, der sozialen Einrichtungen, der Energieversorgung, der Versorgung/Entsorgung, der Gastarbeiterfrage und der Großstadtkriminalität informieren.



7. Jahrgang

Projekt 1

## 2. Lernziele

Die Schüler kennen

1. die Topographie der zu untersuchenden Stadt (Berlin) und besonders des eigenen Bezirks,
2. die wirtschaftliche und soziale Struktur der zu untersuchenden Stadt (Berlin) und besonders des eigenen Bezirks,
3. die verschiedenen schichtenspezifischen Wohnviertel der zu untersuchenden Stadt (Berlin) und besonders des eigenen Bezirks,
4. Aufgaben, Funktionen und Probleme einer modernen Stadt (Stadtplanung, Stadtsanierung, Gastarbeiter, Großstadtkriminalität, Freizeitangebot, Versorgung/Entsorgung, Verkehr, Industriegewirtschaft),
5. Entscheidungswege und Entscheidungsträger der städtischen Politik sowie Möglichkeiten und Grenzen der Einflußnahme auf die innerstädtische Politik durch den einzelnen Bürger,
6. die Möglichkeiten und die Grenzen (durch Steueraufkommen und rechtliche Rahmenbestimmungen) der innerstädtischen Politik.

7. Jahrgang

Lehrgang 5

Die Entwicklung der mitteleuropäischen Stadt vom  
Mittelalter zur frühen Neuzeit

1. Inhaltliche Hinweise:

Mit diesem Lehrgang kann ein inhaltlicher Bezug zu dem Projekt 1 hergestellt werden, wenn bei der Projektarbeit Fragen zur Geschichte der Stadt aufkommen. Innerhalb der historischen Abfolge steht der Lehrgang im Übergang vom Spätmittelalter zur frühen Neuzeit zwischen den Lehrgängen 7/3 "Grundherrschaft und Vasallität im Früh- und Hochmittelalter" und 8/1 "Der Frühkapitalismus am Beispiel der Fugger": Eine der entscheidenden Übergangserscheinungen zur Neuzeit ist in Mitteleuropa das Aufkommen freier Städte und Städtebünde, hier bilden sich im Gegensatz zur umgebenden Feudalordnung zuerst frühkapitalistische Produktionsweisen heraus (Verlagswesen), hier entstehen mit dem Bank- und Messewesen und der Ausbildung des europäischen Fernhandels weitere Voraussetzungen für den Frühkapitalismus, und - im Vergleich zu der umgebenden Feudalordnung - eine fortschrittlichere Rechts- und Gesellschaftsordnung.

Die Überwindung der feudalistischen Gesellschaftsordnung innerhalb der mittelalterlichen Städte ist zentrales Thema dieses Lehrgangs. Dabei sollen Städtetypen des Mittelalters behandelt werden (Bischöfsstädte, Pfalzorte, Kaufmannssiedlung, landesherrliche Gründungen), an denen auch ungeklärte Fragen der "Projekt-Stadt" (P 1) geklärt werden können.

Um die hier angesprochene Bedeutung der Stadt für den Übergang zur Neuzeit zu erarbeiten, ist es notwendig, zunächst ihre Entstehung zu behandeln.

7. Jahrgang

Lehrgang 5

Seite 2

Die Überwindung der feudalistischen Gesellschaftsordnung soll an einer Reihe von Aspekten verdeutlicht werden. Dazu werden zunächst die wirtschaftlichen, verkehrsgeographischen, sozialen und politischen Bedingungsfaktoren für die Städtentwicklung zu erarbeiten sein.

Einen weiteren Schwerpunkt bildet die Analyse der wichtigsten Merkmale der sozialen Struktur der mittelalterlichen Stadt und die sich wandelnde Rolle der Kaufleute, Handwerker und Stadtherren in der "Verfassungsordnung" der Städte.

Die Bedeutung der Kaufleute für die Phase des Übergangs vom Feudalismus zum Frühkapitalismus wird im nachfolgenden Lehrgang 8/1 behandelt. Hier hingegen sollen Merkmale der handwerklichen Produktionsform und ihre Organisation im Zunftwesen untersucht werden. Diese Strukturen sind wichtig für das Verständnis späterer Produktionsformen und -prozesse (Verlagswesen im Lehrgang 8/1 "Der Frühkapitalismus am Beispiel der Fugger", Manufaktur im Lehrgang 8/3 "Merkantilsystem und Absolutismus", das Aufkommen industrieller Produktionsformen im Lehrgang 8/4 "Industrielle und bürgerliche Revolution").

Die Zusammenschlüsse mittelalterlicher Städte zu Städtebünden wie der Hanse und deren Bedeutung für die Entwicklung des Fernhandels sollen einen weiteren Schwerpunkt dieses Lehrgangs bilden.

Abschließend sollen die Ergebnisse dieses Lehrgangs in einem Vergleich der Gesellschaftsordnung der mittelalterlichen Stadt mit der umgebenden Feudalordnung zusammengefaßt werden.

7. Jahrgang

Lehrgang 5

2. Lernziele:

Die Schüler kennen

1. Topographie, Bewohner und Entstehung einer typischen mittelalterlichen Stadt,
2. verschiedene Typen mittelalterlicher Städtegründungen,
3. die rechtliche und soziale Stellung der Stadtbürger,
4. die Grundzüge und wichtigsten Entwicklungen des mittelalterlichen Stadtrechts,
5. die wirtschaftliche und soziale Stellung der Kaufleute,
6. die wichtigsten Merkmale der Produktionsformen und der Organisation des Handwerks,
7. die Aufgaben und Rechte der Zünfte,
8. die "Verfassungsordnung" der mittelalterlichen Stadt und deren Entwicklung in den Zunftekämpfen,
9. Zusammenschlüsse mittelalterlicher Städte zu Städtebünden sowie deren Aufgaben und Funktionen,
10. Stellung und Beziehungen der mittelalterlichen Stadt zu den gesellschaftlichen Rahmenbedingungen der Feudalordnung,
11. die Bedeutung der spätmittelalterlichen Stadt in der Phase der Überwindung der feudalistischen Gesellschaftsordnung.

8. Jahrgang

Lehrgang 1

### Der Frühkapitalismus am Beispiel der Fugger

#### 1. Inhaltliche Hinweise:

Dieser Lehrgang ist eine inhaltliche Fortführung des letzten Lehrgangs der 7. Jahrgangsstufe "Die Entwicklung der europäischen Stadt im Mittelalter". In der mittelalterlichen Stadt entstanden durch die verstärkte Handelstätigkeit Organisationen, die in ihrer Binnenstruktur und teilweise auch bereits in ihren Außenwirkungen die relative Statik der mittelalterlichen Gesellschaft aufbrachen.

Diese Formen des frühen Kapitalismus sollen zum größten Teil am Beispiel der Fugger erarbeitet werden, da diese Familie zu den herausragenden Vertretern des Frühkapitalismus gehört. Im ersten Teil des Lehrgangs werden vor allem die Verbesserung der Produktions- und Transporttechnik sowie die Entwicklung des Bankwesens als Voraussetzungen der verstärkten Handelstätigkeit im Spätmittelalter erarbeitet. Anschließend lernen die Schüler am Beispiel des Aufstiegs der Fugger von Webern zu Verlegern und schließlich zu Hütten- und Bergbauunternehmern Entwicklungsmerkmale auf dem Weg zum Frühkapitalismus und dessen Strukturen kennen. Die Möglichkeit politischen Einflusses durch wirtschaftliche Macht soll anhand der Kaiserwahl Karls V. aufgezeigt werden.

In diesem Lehrgang sollen einige Grundlagen für spätere Lehrgänge und Projekte geschaffen werden, die sich mit der industriellen Entwicklung und den Strukturen und Problemen der modernen Industriegesellschaft beschäftigen. Bei der Analyse gesellschaftlich-ökonomischer

8. Jahrgang

Lehrgang 1

Seite 2

Erscheinungen wird darauf zu achten sein, die Wechselwirkungen zwischen technisch-organisatorischen und sozialökonomischen Entwicklungen durchsichtig zu machen. Dies stellt zugleich eine methodische Vorübung zur Erarbeitung der industriellen Revolution im Lehrgang 9/1 dar.

8. Jahrgang

Lehrgang 1

2. Lernziele:

Die Schüler kennen

1. die Ursachen der Entstehung

- großer Handelshäuser,
  - des Bankwesens,
  - des Verlagssystems,
- und deren innere Strukturen,

2. die wirtschaftlichen Auswirkungen der Expansion des Handels  
auf die verschiedenen Bevölkerungsschichten,

3. die wirtschaftlichen und sozialen Auswirkungen der verlagsmäßigen  
Produktion,

4. Entwicklungsmerkmale auf dem Weg zum Frühkapitalismus und  
dessen Strukturen am Beispiel der Fugger (Verleger, Hütten- und  
Bergbauunternehmer),

5. die Beziehungen zwischen wirtschaftlicher Macht und politischem  
Einfluß (anhand der Kaiserwahl Karls V.),

6. die Wirtschaftsformen der Fugger als Vorformen industriell-kapitalistischer  
Produktionsprinzipien und -prozesse.

8. Jahrgang

Lehrgang 2

### Entdeckungsfahrten und frühe Kolonisation

#### 1. Inhaltliche Hinweise:

Das Thema dieses Lehrgangs vereint historische wie erdkundliche Fragestellungen. Dabei sollen die inhaltlichen Schwerpunkte im Bereich der Erdkunde liegen.

Im Nachvollzug der Entdeckungsfahrten Marco Polos, Vasco da Gamas, Kolumbus' und Maghellans und ihrer Voraussetzungen in der Entwicklung der Wissenschaften in der Renaissance wird es möglich, den Schülern wichtige naturgeographische Erkenntnisse zu vermitteln (heliocentrisches Weltbild, Erdrotation und Ekliptik und deren Folgen auf Klima und Klimazonen, Jahreszeiten, Tag-Nacht-Wechsel). Gleichzeitig können in diesem Zusammenhang Grundprobleme der Orientierung auf der Erde behandelt werden.

Die Beziehungen zwischen wachsendem Konsumbedürfnis einer Oberschicht, deren Investitionen zur Ausrüstung der Expeditionsflotten, Ausbeutung der unterworfenen Rohstoffgebiete und Abgrenzung der Einflußgebiete unter den Kolonialmächten an den Beispielen des ostasiatischen Gewürzhandels sowie der Eroberung Lateinamerikas geben dem Schüler ein historisches Beispiel weltwirtschaftlicher Interdependenzen und ihrer Bedingungsfaktoren.

Damit steht dieser wirtschaftsgeographische Aspekt des Lehrgangs in engem Bezug zum Lehrgang 9/3 "Aspekte weltwirtschaftlicher Beziehungen".



8. Jahrgang

Lehrgang 2

Seite 2

Weiterhin steht dieser Lehrgang in inhaltlicher Beziehung zu dem Projekt 2 "Politische Länderkunde: Lateinamerika" (Aspekte der historischen Bedingungsfaktoren der heutigen wirtschaftlichen, sozialen und politischen Lage in Lateinamerika).

Inhaltliche Beziehungen bestehen auch zu zwei geschichtlich ausgerichteten Lehrgängen: Im Lehrgang 8/3 "Merkantilsystem und Absolutismus" wird die Funktion der eroberten kolonialen Rohstoffgebiete für die dominierende Wirtschafts- und Staatsordnung des 18. Jahrhunderts in Europa deutlich. Der Lehrgang 9/2 "Der Imperialismus: Koloniale Expansion und Erster Weltkrieg" nimmt die Geschichte der europäischen Kolonialeroberungen noch einmal auf. Außerdem bereitet dieser Lehrgang einen ökonomischen Aspekt des Lehrgangs 8/4 "Industrielle und bürgerliche Revolution" vor, denn in diesem Lehrgang soll erarbeitet werden, daß Kolonialbesitz ein wichtiger Faktor für die industrielle Revolution ist.

8. Jahrgang

Lehrgang 2

## 2. Lernziele:

Die Schüler kennen

1. als Voraussetzungen für die Entdeckungsfahrten
  - das wachsende Konsumbedürfnis besonders der Oberschicht,
  - die Wiederentdeckung des heliozentrischen Weltbildes,
  - die Sperrung des Levante-Handels der Venezianer durch die Türken,
2. die Erdrotation und Ekliptik und ihre Folgen für die Jahreszeiten, Klimazonen und Landschaftsgürtel, Tag-und-Nacht-Wechsel, Datums-grenze,
3. Grundlagen der Orientierung auf der Erde (Gradnetz der Erde),
4. Verlauf, Ergebnisse und Folgen der Entdeckungsreisen Marco Polos, Vasco da Gamas, Kolumbus<sup>1</sup> und Maghellans,
5. Verlauf, Ergebnisse und Folgen der spanischen und portugie-sischen Eroberung Lateinamerikas,
6. Entwicklungsstand und Leistungen der entdeckten Kulturen,
7. wirtschaftliche, soziale und politische Folgen der Entdeckungs-fahrten und der frühen Kolonisation für Europa.

8. Jahrgang

Projekt 2

Politische Länderkunde: Lateinamerika

1. Inhaltliche Hinweise:

Dieses Projekt wird vorbereitet durch den Lehrgang 8/2 "Entdeckungsfahrten und frühe Kolonisation", in dem wichtige geographische (und historische) Bedingungsfaktoren für das heutige Lateinamerika (Wirtschaft, Sozialstruktur, politische Verhältnisse) behandelt werden. Gleichzeitig steht das Projekt in inhaltlicher Beziehung zum Lehrgang 10/4 "Probleme der Entwicklungsländer und der Entwicklungspolitik am Beispiel Indiens".

Für die Schüler ergeben sich verschiedene Möglichkeiten der inhaltlichen Ausgestaltung des Projekts: So können die Schüler einmal Arbeitsgruppen bilden, die sich mit jeweils einem lateinamerikanischen Land befassen, um in ihm verschiedene Themenbereiche (naturgegebene Voraussetzungen, Wirtschaft, Gesellschaftsstruktur, politisches System, außenpolitische Abhängigkeiten) zu untersuchen. Eine andere Möglichkeit, die größere Anforderungen stellt, wäre eine länderübergreifende Behandlung der obengenannten Aspekte durch einzelne Arbeitsgruppen. Drittens könnten aktuelle tagespolitische Ereignisse in einem lateinamerikanischen Land (wie z.B. in Chile, Peru, Argentinien) dazu führen, daß die Schüler zunächst in thematisch ausgerichteten Gruppen detailliert dieses Land bearbeiten, um dann in einem zweiten Schritt die gewonnenen Ergebnisse mit anderen lateinamerikanischen Ländern zu vergleichen. Schließlich könnten auch längerfristige politische Prozesse den Schülern einen Anreiz zur Bearbeitung geben, so z.B. die Rolle Brasiliens als aufstrebende Mittelmacht in Lateinamerika.

In allen Fällen wird es darauf ankommen, in einer abschließenden Phase der Projektarbeit zu einer Synthese der Arbeitsergebnisse der einzelnen Gruppen zu kommen, um zu erkennen, ob die Grundprobleme aller lateinamerikanischen Länder gleich oder ähnlich sind.

8. Jahrgang

Projekt 2

2. Lernziele:

Die Schüler kennen

1. die naturgeographischen, geologischen und klimatischen Voraussetzungen des Projektgegenstandes,
2. die wirtschaftlichen Leistungen der lateinamerikanischen Länder,
3. die Verkehrsverhältnisse der behandelten lateinamerikanischen Länder,
4. als Grundfaktoren der Sozialstruktur der behandelten Länder
  - die Bevölkerungsentwicklung,
  - die soziale Gliederung der Gesellschaft,
  - das Verhältnis und die Lebensbedingungen der Stadt- und Landbevölkerung,
  - die Entstehung und Verwendung des Bruttosozialprodukts,
5. die unterschiedlichen gesellschaftlichen und politischen Ordnungen der behandelten Länder,
6. historische Voraussetzungen und Bedingungsfaktoren der heutigen gesellschaftlichen und politischen Lage in den behandelten Ländern (spanische bzw. portugiesische Eroberung, Kolonialherrschaft, teilweise Ausrottung der Indianer, Rolle der katholischen Kirche),
7. in den unterschiedlichen gesellschaftlichen und politischen Ordnungen angelegte Konflikte und unterschiedliche Lösungskonzepte,
8. wirtschaftliche und politische Abhängigkeiten der behandelten Länder und deren Ursachen.

8. Jahrgang

Lehrgang 3

### Merkantilsystem und Absolutismus

#### 1. Inhaltliche Hinweise:

Dieser Lehrgang schließt nicht nur chronologisch an den vorangegangenen historischen Lehrgang 8/2 "Entdeckungsfahrten und frühe Kolonisation" an. Denn in der merkantilistischen Wirtschaftsordnung erhalten die Kolonien ihre Aufgabe als Rohstofflieferanten und als Absatzmärkte für die im Mutterland gefertigten Produkte. So verbindet Colbert in Frankreich die Durchsetzung des Merkantilismus mit einer Politik intensiver kolonialer Expansion.

Ebenso bestehen enge Interdependenzen zwischen merkantilistischer Wirtschaftsordnung und der absolutistischen Staatsverfassung. Der Absolutismus schafft gegen die Interessen von Territorialfürsten, Städten und Zünften einen weitgehend einheitlichen Wirtschaftsraum. Auf der anderen Seite dient der Versuch der wirtschaftlichen Machtsteigerung durch die Einführung der "Staatswirtschaftspolitik" zugleich der politischen Machtentfaltung, sie bildet die ökonomische Basis für den absolutistischen Staat, denn nur das Wachstum der Staatseinnahmen und der Versuch einer gezielten Bevölkerungsvermehrung (Peuplierung) ermöglichen ein stehendes Heer, die intensive Verwaltung und die kostspielige Selbstdarstellung des Herrschers.

Die hier skizzierten Interdependenzen zwischen Wirtschaftsordnung, Gesellschaftsstruktur und politischem System sollen einen Schwerpunkt des Lehrgangs bilden. Ausgehend vom Anspruch der Theoretiker des Absolutismus wie Thomas Hobbes, mit diesem politischen System eine Friedensordnung im Inneren zu schaffen, sollen die Folgen des Absolutismus nicht nur für das Bürgertum untersucht werden (z.B. hohe Besteuerung im Gegensatz zum Adel bei fehlenden politischen Rechten), sondern

8. Jahrgang

Lehrgang 3

Seite 2

ebenso die Auswirkungen des Systems auf Bauern und Manufakturarbeiter (Arbeitsverhältnisse, Verelendung). Einen zweiten Schwerpunkt soll die Untersuchung des Aufbaus und der Struktur des politischen Herrschaftssystems am Beispiel Frankreichs unter Ludwig XIV. bilden.

Abschließend lernen die Schüler ein Beispiel (Preußen Friedrichs II.) für den aufgeklärten Absolutismus kennen. Dabei soll die Frage im Mittelpunkt stehen, ob und inwieweit innerhalb des Absolutismus Reformen zugunsten der Bevölkerungsmehrheit möglich waren und wo die Grenzen der Reformierbarkeit dieses politischen Systems lagen.

Der letzte Aspekt wird wichtig für den nachfolgenden Lehrgang 8/4 "Industrielle und bürgerliche Revolution" bei dem Problem der "Vermeidbarkeit" oder "Notwendigkeit" der bürgerlichen Revolution. Die aufgezeigte Rolle der Kolonien für das Merkantilsystem verweist auf einen übergreifenden historischen Themenkomplex in der Lehrgangsabfolge, auf die Geschichte des europäischen Kolonialismus; er wird im Lehrgang 9/2 "Der Imperialismus: Koloniale Expansion und Erster Weltkrieg" aufgenommen.

8. Jahrgang

Lehrgang 3

2. Lernziele:

Die Schüler kennen

1. die Grundmerkmale des Merkantilsystems
  - Abbau der Binnenzölle
  - Schutz des Binnenraums durch Zollschranken,
  - Entwicklung des Verlags- und Manufakturwesens,
  - Ausbau der Verkehrswege,
  - Versuch der gezielten Bevölkerungsvermehrung (Peuplierung),
  - Auswanderungsverbot für spezialisierte Arbeitskräfte,
  - Erwerb von Kolonien (Rohstoffsicherung, geschützte Absatzmärkte),
  - Schaffung staatlicher Monopole,
  - Streben nach einer aktiven Außenhandelsbilanz,
2. die Funktion der merkantilistischen Wirtschaftsordnung als ökonomische Grundlage des absolutistischen Staates und dessen Haushalts- und Wirtschaftspolitik,
3. als Ziel der politischen Theoretiker des Absolutismus Schaffung einer Friedensordnung im Inneren,
4. die Entstehung und Organisationsprinzipien des absolutistischen Staates am Beispiel Frankreichs
  - Unterwerfung des Adels unter die Krone,
  - zentralistischer Aufbau des absolutistischen Staates,
  - stehendes Heer, Beamte und Steuereinnahmen vom 3. Stand als Machtgrundlagen,
  - Verkörperung des Staates in der Person des Herrschers,
  - Gottesgnadentum als ideologische Legitimation der absolutistischen Herrschaft,
5. die Merkmale des aufgeklärten Absolutismus am Beispiel Preußens,
6. die Auswirkungen des merkantilistischen und absolutistischen Systems auf die verschiedenen Bevölkerungsschichten (Adel, Klerus, Bürger, Bauern, Manufakturarbeiter),
7. als zeitliche Begrenzung der Epoche des Absolutismus die Zeit vom 16. bis zum 18. Jahrhundert.

8. Jahrgang

Lehrgang 4

### Industrielle und bürgerliche Revolution

#### 1. Inhaltliche Hinweise:

In Übereinstimmung mit der modernen Geschichtswissenschaft wird in diesem Lehrgang davon ausgegangen, daß sich die industrielle und bürgerliche Revolution ergänzen und mit ihnen eine Gesellschaftsordnung mit entscheidend veränderter Wirtschafts- und Sozialstruktur entsteht:

In der Phase der industriellen und bürgerlichen Revolution wird das Bürgertum in vielen Ländern Europas endgültig zur herrschenden Bevölkerungsschicht. Dabei kommt es allerdings in Mittel- und Osteuropa zu folgenschweren politischen Rückschlägen.

Dieser Lehrgang soll die oben angesprochene Thematik an drei Ländern behandeln: Die entscheidende Rolle Englands als Motor der industriellen Revolution soll den ersten Teil des Lehrgangs ausmachen; an Frankreich soll das Beispiel einer geglückten bürgerlichen Revolution gezeigt werden (1789), an Deutschland das einer gescheiterten Revolution (1848).

Damit ist die Verbindung zu den schwerpunktmäßig historischen Lehrgängen 7/3, 7/5, 8/1 und 8/3 hergestellt, die Phasen der Ablösung der Feudalordnung durch das Bürgertum zum Gegenstand haben.

Bei der Behandlung der beiden Beispiele bürgerlicher Revolution ist nicht an ein ereignisgeschichtliches Nacheinander gedacht, es soll vielmehr versucht werden, durch eine strukturierende Fragestellung, die vom Ergebnis ausgeht (Erfolg in Frankreich - Scheitern in Deutschland), beide Revolutionen vergleichend zu unterrichten. Dabei wird die Frage nach den



8. Jahrgang

Lehrgang 4

Seite 2

Gründen für den unterschiedlichen Verlauf (verschiedene historische Voraussetzungen) zentrale Bedeutung bekommen.

Folgen der gescheiterten Revolution in Deutschland werden in den Lehrgängen 9/1 "Die wirtschaftliche, soziale und politische Entwicklung Deutschlands 1848 - 1890" und z.T. 9/2 "Der Imperialismus: Koloniale Expansion und Erster Weltkrieg" behandelt.

8. Jahrgang

Lehrgang 4

## 2. Lernziele:

Die Schüler kennen

1. als wichtigste Voraussetzung für die industrielle Revolution in England
  - geologische und geographische Vorbedingungen (Bodenschätze, Insellage),
  - naturwissenschaftliche Forschungen, technische Entwicklungen und deren industrielle Auswertung,
  - den innen- und außenpolitischen Sonderstatus Großbritanniens im Vergleich zu Festlandeuropa (Gentry, "Verfassungsordnung", abgeschlossene Agrarrevolution, keine Kriege im eigenen Land seit 1650, Kolonialbesitz),
  - ideologische Erscheinungen (Puritanismus),
2. wichtige Merkmale der Bevölkerungsentwicklung in der Phase der industriellen Revolution,
3. soziale Folgen der industriellen Revolution,
4. Stufen der Ausweitung der industriellen Revolution (von der Textil- zur Produktionsgüterindustrie),
5. Phasen der Ausbreitung der industriellen Revolution auf das europäische Festland
6. am Beispiel der gelungenen bürgerlichen Revolution in Frankreich 1789
  - ökonomische, gesellschaftliche und politische Voraussetzungen,
  - theoretische Wegbereiter,
  - die Hauptphasen der Entwicklung bis zum Konsulat Napoleons I. 1799,
7. am Beispiel der gescheiterten bürgerlichen Revolution in Deutschland 1848/49
  - wirtschaftliche, gesellschaftliche und politische Gründe für das Scheitern,
  - Leistungen und ungelöste Probleme der Paulskirchen-Versammlung,
  - die Hauptphasen des Siegs der Reaktion bis 1849.

8. Jahrgang

Lehrgang 5

Grundlagen und Probleme der Marktwirtschaft  
in hochindustrialisierten Ländern

1. Inhaltliche Hinweise:

In den Lehrgängen 8/1 bis 8/4 haben die Schüler die bisherige Entwicklung von Wirtschaftsordnungen und -prozessen kennengelernt, die von einfachen Formen bis zu den komplexen Strukturen führen, die sich mit der industriellen Revolution entwickeln.

Dieser Lehrgang, der die gegenwärtige marktwirtschaftliche Organisation von Industriegesellschaften am Beispiel der Bundesrepublik Deutschland behandelt, kann dadurch auf Kategorien aufbauen (z.B. Geld, Kapital, Arbeit, Arbeitsteilung, Produktionsformen, Gewinn, Lohn), die den Schülern in ihrer historischen Bedingtheit und Entwicklung bekannt sind und eine gewisse kognitive Konkretheit haben dürften.

Es sollen an möglichst konkreten Fällen und Problemen die Strukturen einer Marktwirtschaft deutlich werden. Darauf aufbauend kann dann die Einordnung in einen übergreifenden Zusammenhang erfolgen.

Aus didaktischen Gründen empfiehlt es sich, von den Erfahrungen der Schüler als Konsumenten auszugehen und sich daraus ergebende Fragen zu behandeln: Welche Faktoren, Menschen, Gruppen Prozesse und Organisationen spielen für das Zustandekommen eines bestimmten Pro-

8. Jahrgang

Lehrgang 5

Seite 2

duktes welche Rolle? Wie entsteht der Preis? Welche Interessen haben die am Wirtschafts-, Produktions- und Konsumtionsprozeß Beteiligten? Warum entstehen Konflikte, wie können sie gelöst werden?

Neben der Behandlung derartiger Fragen sollen auch konkrete Auswirkungen und Entwicklungstendenzen der marktwirtschaftlichen Ordnung herausgearbeitet werden, die auf ökonomischer, sozialer, sozialpsychologischer und gesellschaftspolitischer Ebene sichtbar werden (Konzentrationsprozesse, Einkommens- und Vermögensstruktur, Sozialstruktur, Konsumorientierung, soziale Infrastruktur). Auch hier sollen praktizierte und diskutierte Problemlösungen erörtert werden (Konjunkturpolitik, Kartellgesetzgebung, Hilfen zur Vermögensbildung, Chancengleichheit, Bildungsreform, staatliche Sozialeinrichtungen und -leistungen).

Es soll deutlich werden, daß die Strukturen der reifen Marktwirtschaft sich durch Einfluß verschiedener Faktoren im Wandel befinden und gesellschaftspolitische Maßnahmen und Intentionen auf eine soziale Marktwirtschaft zielen. Dabei soll insbesondere geklärt werden, welche Möglichkeiten des Einflusses der Staat auf eine privatwirtschaftlich organisierte Wirtschaft hat und wo Grenzen seiner Einflußnahme liegen müssen.

Eine inhaltliche Fortsetzung und Erweiterung dieses Lehrgangs bildet der Lehrgang 9/6, in dem die beiden Hauptgruppen des volkswirtschaftlichen Produktionsprozesses, Unternehmer und abhängig Beschäftigte, als Tarif- und Sozialparteien im Mittelpunkt des Unterrichts stehen.

Für L 9/3 "Aspekte weltwirtschaftlicher Beziehungen", P 4 "Berlin als Wirtschaftsraum" und P 6 "Die Umweltkrise und die Grenzen des

8. Jahrgang

Lehrgang 5

Seite 3

Wachstums legt dieser Lehrgang wesentliche Grundlagen. Für Lehrgang 9/5 "Entstehung und Entwicklung der Bundesrepublik Deutschland" werden Kenntnisse über gegenwärtige wirtschaftliche und soziale Aspekte der Bundesrepublik Deutschland vermittelt, die dort aus historischer und gesamtgesellschaftlicher Sicht erweitert werden. Im Lehrgang 10/5 "Vergleich Bundesrepublik Deutschland - DDR" wird der hier behandelten Marktwirtschaft die Planwirtschaft (Zentralverwaltungswirtschaft) der DDR gegenübergestellt.

8. Jahrgang  
Lehrgang 5

2. Lernziele:

Die Schüler kennen

1. die Produktionsfaktoren Boden/Rohstoffe, Kapital und Arbeit und ihre Bedeutung für die Gütererzeugung,
2. Produktionsabläufe und Fertigungsprozesse in der Industrie, ihre physischen und psychischen Auswirkungen auf den Menschen sowie mögliche Alternativen in der Organisation von Produktionsprozessen,
3. Faktoren für die Preisgestaltung eines Produkts sowie ihre Interdependenzen und Wirkungen (Kosten, Gewinn, Handel, Angebot und Nachfrage, Konzentration, Kartellgesetzgebung),
4. die Hauptbeteiligten, Beziehungen und Abhängigkeiten in einem "Wirtschaftskreis auf",
5. die Gründe der unterschiedlichen Interessen von Unternehmern und abhängig Beschäftigten sowie Grundlagen möglicher Konflikte und Lösungsmöglichkeiten,
6. die Merkmale der Marktwirtschaft sowie ihre ökonomischen und sozialen Auswirkungen (Konzentration, Einkommens- und Vermögensstruktur, Sozialstruktur),
7. gesellschaftspolitische Maßnahmen und Intentionen des Staates zur Schaffung einer sozialen Marktwirtschaft (Konjunkturpolitik, Investition, Subventionen, Kartellgesetzgebung, Vermögensbildung, soziale Infrastruktur, Sozialstaatspostulat).

8. Jahrgang

Lehrgang 6

Bildung und Erziehung in der industriellen Gesellschaft  
im Vergleich mit anderen Kulturregionen

1. Inhaltliche Hinweise:

Bildung und Erziehung sind immer abhängig von der jeweiligen Gesellschaftsordnung und ihren gesamtgesellschaftlichen Zielvorstellungen, so auch in der modernen Industriegesellschaft. Die pluralistische Struktur unserer Gesellschaft hat zur Folge, daß es in der Bundesrepublik keine Einheitlichkeit in den Bildungs- und Erziehungszielen geben kann, vielmehr verschiedene Interessengruppen mit unterschiedlichen gesellschaftspolitischen Vorstellungen ihren Einfluß auf das Erziehungswesen geltend machen. Das geschieht, indem sie auf Entscheidungen des staatlich organisierten Bildungswesens einzuwirken versuchen und z.T. zugleich eigene Bildungseinrichtungen unterhalten. Bei der Behandlung dieses Themenkomplexes sollen besonders die Vorstellungen, Forderungen und Maßnahmen der Interessengruppen (Parteien, Kammern, Arbeitgeberverbände, Gewerkschaften, Kirchen) verfolgt werden.

Da für den Schüler mit dem Eintritt in die Schule eine neue Stufe im Sozialisationsprozeß erreicht wird, ist neben der oben gekennzeichneten Abhängigkeit zu untersuchen, wieweit in Bildungs- und Ausbildungseinrichtungen mögliche schichtenspezifische Unterschiede ausgeglichen werden und Chancengleichheit ermöglicht wird. Dabei sind sowohl Fragen der äußeren als auch der inneren Schulreform zu untersuchen (Organisationsformen der Schule, Schulverfassungsgesetz, Inhalte und Intentionen einzelner Unterrichtsfächer), als auch die bestehenden Strukturen der beruflichen Bildung sowie aktuelle Reformtendenzen auf diesem Gebiet.

8. Jahrgang

Lehrgang 6

Seite 2

Abschließend sollen die Schüler mit anderen europäischen und außereuropäischen Erziehungssystemen konfrontiert werden. Dabei ist primär an Erziehungssysteme von Industrienationen mit ähnlichem technologischen Entwicklungsstand und vergleichbarer Wirtschafts- und Gesellschaftsordnung gedacht (z.B. Frankreich, Großbritannien, Schweden, USA); das Erziehungssystem der DDR wird im Lehrgang 10/5 "Vergleich Bundesrepublik Deutschland - DDR" thematisiert. Es soll untersucht werden, wo die Chancen und Grenzen der einzelnen Erziehungssysteme liegen. Damit wird auch der Gefahr vorgebeugt, daß die Schüler unser Erziehungssystem als einzig mögliches und richtiges verabsolutieren.

Die Analyse der unterschiedlichen Bildungs- und Erziehungssysteme soll -unter Berücksichtigung der gegenwärtigen bildungspolitischen Diskussionen - neben dem Bereich des allgemeinbildenden Schulwesens auch die unterschiedlichen Konzepte der beruflichen Bildung in den verschiedenen Ländern aufnehmen.

Innerhalb der Lehrgangsabfolge schließt dieser Lehrgang inhaltlich an den Lehrgang 7/1 "Das Leben in Familie und Wohnung" an, der u.a. die Phase der Primärsozialisation des Kindes zum Gegenstand hat, ferner an die Lehrgänge 7/4 und 8/5, weil in beiden die Rahmenbedingungen unseres Erziehungswesens, die moderne Industriegesellschaft und ihre Wirtschaftsordnung, behandelt werden. Fortgesetzt wird die Thematik dieses Lehrgangs in der 9. Jahrgangsstufe durch den Lehrgang 9/6 und das Projekt 4, die beide die Aspekte der Arbeitswelt als nächste Stufe der jugendlichen Sozialisation thematisieren.



8. Jahrgang

Lehrgang 6

2. Lernziele:

Die Schüler kennen

1. die Abhängigkeit der allgemeinen und beruflichen Bildung von den gesamtgesellschaftlichen (politischen, ökonomischen, rechtlichen, kulturellen) Rahmenbedingungen,
2. Anforderungen und Einflüsse verschiedener Interessengruppen auf das staatliche Bildungswesen,
3. verschiedene Strukturen und Organisationsformen des Schulsystems (dreigliedriges Schulwesen, integrierte Gesamtschule, Berufsschule, betriebseigene Ausbildung, Annäherung und Verzahnung allgemeinbildender und beruflicher Bildungsgänge),
4. Bildungseinrichtungen neben dem staatlich organisierten Bildungswesen, deren Träger und die dahinterstehenden Zielvorstellungen,
5. die Rollenhaltungen und -erwartungen der an schulischer Erziehung Beteiligten (Lehrer, Schüler, Eltern, Angestellte),
6. Möglichkeiten und Grenzen der Mitwirkung und Mitbestimmung in der Schule (allgemein und am konkreten Fall der eigenen Schule),
7. verschiedene europäische und außereuropäische Erziehungssysteme in Industriestaaten mit vergleichbarem Wirtschafts- und Gesellschaftssystem.

9. Jahrgang

Lehrgang 1

Die politische, wirtschaftliche, soziale  
Entwicklung Deutschlands 1848 - 1890

1. Inhaltliche Hinweise:

Dieser Lehrgang schließt sich in der Reihe der schwerpunktmäßig historischen Lehrgänge an den Lehrgang 8/4 "Industrielle und bürgerliche Revolution" an. Verlauf und Folgen der in Deutschland vergleichsweise spät einsetzenden dort behandelten industriellen Revolution werden hier ab ca. 1850 weiter untersucht.

Dabei sollen neben der Gründung des Deutschen Zollvereins politische Ereignisse in ihrer Bedeutung für die Schaffung eines großen einheitlichen Wirtschaftsraums in Deutschland verdeutlicht werden: Norddeutscher Bund, Reichsgründung.

Das Neue der wirtschaftlichen Prozesse selbst können die Schüler dadurch erkennen, daß repräsentative Strukturen und Entwicklungstendenzen behandelt werden: Mechanisierung, Arbeitsteilung, Kapitalkonzentration, Monopolisierungstendenzen, Entstehung von Großbanken, Wirtschaftskrisen. Anhand der Untersuchung der Lebensverhältnisse von Arbeitern sollen die Schüler soziale Folgen der industriellen Entwicklung erkennen (Arbeitszeit, Löhne, Preise, Wohnverhältnisse, Arbeitsmarktsituation, soziale Sicherheit).

Die Reichseinigung und die ihr vorangehenden "Einigungskriege" werden hauptsächlich unter politischen und verfassungsrechtlichen Gesichtspunkten behandelt. Die Prämissen und Grundaussagen der Verfassungsnormen sind zu untersuchen im Vergleich zur Verfassungswirklichkeit des Deutschen Reiches, die politischen Bedingungen und Wirkungen der realisierten Verfassung sind vor allem darzustellen (Stellung Preußens, Einigung "von oben", fehlende Verantwortlichkeit der Exekutive).

9. Jahrgang

Lehrgang 1

Seite 2

Wesentliche Bestimmungsgrößen der Zeit, besonders nach der Reichsgründung, sind der Prozeß der Proletarisierung wachsender Teile der Bevölkerung sowie die sich entwickelnde politisch organisierte Arbeiterbewegung (Verbände, Gewerkschaften und Parteien). Ursachen, Erscheinungsformen und Auswirkungen dieser Entwicklung sind daher ein Schwerpunkt des Lehrgangs.

Im Zusammenhang damit sind Theorien zu sehen, die wesentlichen Einfluß auf die Arbeiterbewegung gewannen. Neben den gesellschaftspolitischen Aussagen und Intentionen Lasalles sollen daher Grundzüge des Marxismus behandelt werden, wie er in dieser Zeit von Marx und Engels entwickelt wird. Unterrichtsgegenstand sollen, zunächst im immanenten Verfahren, wichtige theoretische Aussagen von Lasalle, Marx und Engels sein, die dann in Beziehung zu setzen sind zur gesellschaftlichen Realität. Dabei sollen auch Bezugspunkte und Divergenzen zwischen marxistischer Theorie und Arbeiterbewegung deutlich werden.

Die Vermittlung von Kenntnissen über den Marxismus und seine kritische Aufarbeitung legen wesentliche notwendige Grundlagen für folgende Lehrgänge, besonders für 10/2, 10/3 und 10/5 (UdSSR, China, Vergleich Bundesrepublik Deutschland - DDR). Die wirtschaftlichen und sozialen Aspekte des Lehrgangs sind von Bedeutung für den Lehrgang 9/6 "Funktionen und Bedeutung von Interessengruppen für Wirtschaft, Gesellschaft und Politik". Die hier behandelten verfassungsrechtlichen Gesichtspunkte haben Beziehungen zu systemtheoretischen Vergleichen, die zwischen verschiedenen Lehrgängen angestellt werden (s. dazu "Inhaltliche Hinweise" zu "Der Imperialismus; Koloniale Expansion und Erster Weltkrieg").

9. Jahrgang

Lehrgang 1

2. Lernziele:

Die Schüler kennen

1. Voraussetzungen, Entwicklungsschritte und wirtschaftliche Folgen der Industrialisierung in Deutschland seit ca. 1850,
2. wichtige Daten der Bevölkerungsentwicklung in Deutschland im 19. Jahrhundert und ihre Bedeutung für die Industrialisierung,
3. soziale Folgen und Begleitprozesse der Industrialisierung (Entstehung des Industrie-Proletariats, Verstädterung, Lebensverhältnisse der Arbeiter, neue Sozialstruktur der Gesellschaft),
4. die wichtigsten Schritte der Bildung des Deutschen Reiches (Norddeutscher Bund, "Einigungskriege"),
5. wichtige Strukturmerkmale des Verfassungsaufbaus Preußens und des Deutschen Reiches sowie ihre Bedeutung für die politische Entwicklung in Deutschland,
6. Gründe für die Entwicklung politischer Massenorganisationen der Arbeiterbewegung,
7. Intentionen, Forderungen, Kämpfe, Auswirkungen und Erfolge der Arbeiterbewegung (Programme und Entwicklung von Gewerkschaften und Parteien, Sozialgesetzgebung, Sozialistengesetze, 1. Mai),
8. Marx und Engels sowie Lassalle als theoretische und organisatorische Wegbereiter der politischen Arbeiterbewegung, ihre Grundaussagen und ihre Bedeutung für die politische Praxis der Arbeiterbewegung.

Der Imperialismus: Koloniale Expansion und Erster Weltkrieg1. Inhaltliche Hinweise:

Mit diesem Lehrgang ist in der Reihe der schwerpunktmäßig historischen Lehrgänge der Anschluß an die Zeitgeschichte gewonnen. Aus dieser Tatsache ergibt sich eine Reihe fachwissenschaftlicher und fachdidaktischer Probleme:

Ähnlich wie bei dem Begriff "Faschismus" handelt es sich beim "Imperialismus" gleichzeitig um einen historischen Epochenbegriff für die Zeit von 1885/90 bis 1914 und um einen Begriff der politischen Gegenwartsauseinandersetzungen, der die expansive militärische, ökonomische oder ideologische Außenpolitik eines Landes bezeichnen soll.

Weiterhin ist zu beachten, daß der Imperialismus selbst wieder wie kaum eine andere Epoche in der geschichtswissenschaftlichen Kontroverse steht, nicht zuletzt wegen der gleichzeitigen Verwendung des Begriffs in der gegenwärtigen politischen Diskussion.

Wichtige Grundpositionen sind dabei die Deutung des Imperialismus als Fortsetzung einer jahrtausendealten Kolonialgeschichte oder als Folge einer machtpolitischen bzw. technologischen Disparität zwischen verschiedenen Weltregionen. Ein anderer Ansatz sieht im Imperialismus die Perversion der europäischen Nationalstaatsbewegung des 19. Jahrhunderts. Bei Schumpeter ist der Imperialismus Folge atavistischer Verhaltensmuster traditioneller Führungseliten. Schließlich führt eine Linie von der Erklärung Hobsons (Zwang zur Eroberung neuer Absatzmärkte aus kapitalistischer Überproduktion) zum sozialpsychologischen Ansatz Wehlers, der im Imperialismus ein Ventil zur Ablenkung von innenpolitischen oder sozialen Konflikten sieht.

nen wertenden Überblick über die Grundpositionen und den gegenwärtigen Diskussionsstand bietet die "Einleitung" des Sammelbandes "Imperialismus", herausgegeben von Hans Ulrich Wehler, Köln 1972.

Diese beiden Problemkreise haben Rückwirkungen auf die Konzeption des Lehrgangs. Zunächst sollen primär historische Aspekte Unterrichtsgegenstand sein, erst eine abschließende Problematisierung soll den Gegenwartsbezug herstellen.

Dem pluralistischen Vorgehen entsprechend kann in diesem Lehrgang nicht ein einziges Erklärungsmodell für Entstehung, Ausprägung und Nachwirkung des Imperia-

9. Jahrgang

Lehrgang 2

Seite 2

lismus vermittelt werden. Vielmehr muß sowohl der ökonomische, der sozialpsychologische als auch der "historische Ansatz", der den Imperialismus als Fortsetzung der vorangegangenen Kolonialgeschichte erklärt, einbezogen werden.

Ein weiteres Problem entsteht dadurch, daß trotz der generell gleichen Grundstruktur eine relativ starke Differenzierung bei der Betrachtung der jeweiligen nationalen Ausprägungen des Imperialismus notwendig ist. Daher wird eine Auswahl exemplarischer Fälle zu treffen sein. Hierzu bieten sich Großbritannien und das Deutsche Reich an, nicht zuletzt deswegen, weil eine enge inhaltliche Verschränkung innerhalb des Gesamtcurriculums gewährleistet ist, beim Deutschen Reich direkt durch den vorangegangenen Lehrgang 9/1 "Die politische, wirtschaftliche und soziale Entwicklung Deutschlands 1848 - 1890", bei Großbritannien durch den Lehrgang 8/4 "Industrielle und bürgerliche Revolution", in dem die industrielle Revolution am Beispiel Englands als Ursprungsland behandelt wird.

Dieser Lehrgang steht innerhalb der Reihe von systemtheoretischen Lehrgängen, die die vergleichende Lehre der Herrschaftssysteme zum Gegenstand haben. Er schließt damit inhaltlich an den vorangegangenen Lehrgang 9/1 "Die politische, wirtschaftliche und soziale Entwicklung Deutschlands 1848 - 1890" an. Dieser Themenkomplex wird fortgesetzt in den Lehrgängen 9/4 "Die Krise der ersten deutschen Republik und der Übergang zum Nationalsozialismus", 9/5 "Entstehung und Entwicklung der Bundesrepublik Deutschlands", P 3 "Die Mitwirkung des Bürgers in der Demokratie", 10/1 "Gesellschaft und politisches System in den USA", 10/2 "Entstehung und Entwicklung der UdSSR", 10/3 "China als sozialistisches Modell" und 10/5 "Vergleich Bundesrepublik Deutschland - DDR". Der Themenkomplex Kolonialismus und Dritte Welt verbindet dieser Lehrgang mit L 10/4 "Probleme der Entwicklungsländer und Entwicklungspolitik am Beispiel Indiens".

9. Jahrgang

Lehrgang 2

## 2. Lernziele:

Die Schüler kennen

1. als ökonomische Voraussetzungen für die Entstehung des Imperialismus
  - industrielle Produktionssteigerung,
  - zunehmende internationale Konkurrenz der Industriegüter-Produzenten,
  - Sicherung von Rohstoffquellen,
  - Schaffung neuer Absatzmärkte,
2. als wichtigste zeitgenössische Rechtfertigungen für eine imperialistische Außenpolitik
  - Nationalismus, Rassismus, Sozialdarwinismus,
  - Erweiterung des Lebensraums,
  - volkswirtschaftliche Gründe (vergl. LZ 1),
  - Missionierung,
3. die sozialpsychologische Ablenkungsfunktion imperialistischer Außenpolitik (Ablenkung von sozialen und politischen Konflikten im Inneren),
4. verschiedene Formen imperialistischer Herrschaft (verfassungsrechtliche Abhängigkeit, "Interessensphären", ökonomische Abhängigkeit),
5. die Auswirkungen imperialistischer Politik auf die Binnenstruktur der abhängigen Gebiete,
6. als wichtigste Folge der Politik der imperialistischen Großmächte den Ausbruch des Ersten Weltkrieges und die unterschiedliche Verantwortlichkeit der einzelnen Großmächte,
7. Abgrenzungsversuche des historischen Imperialismus in der Wissenschaft,
8. Aspekte der kontroversen Diskussion über gegenwärtige imperialistische Politik.

9. Jahrgang

Lehrgang 3

Aspekte weltwirtschaftlicher Beziehungen

1. Inhaltliche Hinweise:

Im vorigen Lehrgang "Der Imperialismus: Koloniale Expansion und Erster Weltkrieg" waren bereits weltwirtschaftliche Beziehungen im Kontext des Imperialismus Gegenstand des Unterrichts. Dort vermittelte Erkenntnisse über Bedarf und Vorkommen von Rohstoffen können hier, unter Berücksichtigung veränderter historischer Bedingungen, für die heutige Zeit erweitert werden.

Der Lehrgang kann auf die Behandlung von nationalen Wirtschaftsprozessen und -problemen aufbauen (L 8/5 "Grundlagen und Probleme der Marktwirtschaft in hochindustrialisierten Ländern"). Diese Kenntnisse sollen erweitert und differenziert werden im Sinne zunehmender Komplexität in der Anordnung der Lehrgänge, indem Bedingungen und Prozesse des Wirtschaftens nicht nur auf nationaler Ebene, sondern in ihren internationalen Beziehungen und Verflechtungen behandelt werden.

Aus Gründen der Motivation und der didaktischen Reduktion sollen nicht abstrakte modellhafte Waren- und Zahlungsströme behandelt werden, sondern die Weltenergieproblematik am Beispiel der Primärenergie Öl.

Anhand dieser Thematik können wesentliche Aspekte heutiger weltwirtschaftlicher Beziehungen und Interdependenzen verdeutlicht werden, wobei einschneidende Ereignisse wie die Ölkrise des Jahres 1974 angeknüpft werden kann.

Ausgehend von den Arten der Primär- und Sekundärenergien, dem Weltenergiebedarf und den Vorkommen und Reserven, soll den Schülern die besondere Bedeutung der Ölergie für wirtschaftliche und gesellschaftliche Vorgänge deutlich werden.



9. Jahrgang

Lehrgang 3

Seite 2

Besonders mit den Ereignissen um die Ölkrise 1974 wird die Thematik differenzierter und komplizierter. Dabei sind besonders die unterschiedlichen Interessen und wirtschaftliche und politische Probleme zwischen industriell wenig entwickelten Förderländern und industriell hochentwickelten Verbraucherländern sowie Auswirkungen auf die jeweiligen nationalen Infrastrukturen zu klären, wozu auch Rolle und Funktion der beteiligten internationalen Konzerne gehören.

Die Auswirkungen der neuen Ölpolitik der letzten Jahre auf die Entwicklungsländer sollen ebenfalls behandelt werden, da diese in besonderer Weise betroffen sind.

Abschließend werden Bemühungen und Möglichkeiten thematisiert, weitere Energievorräte zu erschließen und andere Energien als Öl (Atom- und Sonnenenergie) stärker als bisher zu nutzen.

Ergebnisse dieses Lehrgangs haben Bedeutung für den Lehrgang 10/4 "Probleme der Entwicklungsländer und der Entwicklungspolitik am Beispiel Indiens" und das Projekt 6 "Die Umweltkrise und die Grenzen des Wachstums" (Zusammenhänge zwischen Industrialisierung, Energiebedarf und -vorkommen, Bevölkerungswachstum und Umweltverschmutzung).

9. Jahrgang

Lehrgang 3

2. Lernziele:

Die Schüler kennen

1. den Energiebedarf und -verbrauch von hochindustrialisierten Gesellschaften;
2. wesentliche Daten und die regionale Verteilung von Energievorkommen und -reserven;
3. die Entstehung und Bedeutung der Regelungen zwischen Ölförderländern und ausländischen Ölgesellschaften;
4. die Bedeutung und die wirtschaftlichen, sozialen und politischen Auswirkungen des Energiebedarfs und -imports für hochindustrialisierte Länder;
5. die Bedeutung der Ölförderung und des Ölexportes für die Förderländer, insbesondere für deren Infrastruktur und internationale Beziehungen;
6. Grundlagen für die Entstehung der Ölkrise 1974;
7. die Rolle der Ölgesellschaften in der Krise;
8. Folgen der Ölkrise für die Ölgesellschaften und für die Volkswirtschaften von hochentwickelten Industrieländern und von Förderländern;
9. die Auswirkungen der Ölkrise auf wirtschaftliche und politische Überlegungen, Maßnahmen und Strategien der Erdölländer und der Verbraucherländer;
10. Auswirkungen der neuen Ölpolitik für Entwicklungsländer;
11. Bemühungen und Möglichkeiten zur Erschließung weiterer Energievorkommen und neuer Energieträger.

9. Jahrgang

Lehrgang 4

Die Krise der ersten deutschen Republik  
und der Übergang zum Nationalsozialismus

1. Inhaltliche Hinweise:

Dieser Lehrgang schließt sich in der Reihe der schwerpunktmäßig historischen Lehrgänge an L 9/2: "Der Imperialismus: Koloniale Expansion und Erster Weltkrieg" an. Er soll keinen vollständigen Abriß der Ereignisse in Deutschland zur Zeit der Weimarer Republik bringen, sondern es sollen hauptsächlich die Gründe für das Aufkommen und den Erfolg des Nationalsozialismus sowie für das Scheitern der Republik untersucht werden. Dabei sind die verfassungsrechtlichen und politischen Folgen des Ersten Weltkriegs, die ökonomischen Krisen der Jahre 1922/23 und 1929-33 von besonderer Bedeutung, da sie zu ökonomischen und sozialen Umschichtungsprozessen führten (Entwertung von Geldkapital durch Inflation, Aufwertung von Sachkapital und Produktionsmitteln, Deklassierung mittelständischer Schichten, Arbeitslosigkeit), die Auswirkungen auf das politische Bewußtsein und Verhalten weiter Teile des deutschen Volkes hatten (starkes Anwachsen politisch extremer Parteien (NSDAP und KPD) sowie Brutalisierung der politischen Auseinandersetzung). Anhand der Mitglieder- und Wählerstruktur der NSDAP und ihrer Wahlergebnisse können die Schüler erkennen, welche sozialen Schichten und Gruppen den Nationalsozialismus trugen bzw. förderten und welcher Zusammenhang zwischen der wirtschaftlichen Entwicklung und dem Aufstieg des Nationalsozialismus bestand (mittelständische Schichten als Massenbasis, Krise der Großindustrie als finanzstarke Förderer, Rolle der Reichswehr und der Bürokratie). Dieser Aufstieg wurde begünstigt durch den Mißbrauch der Weimarer Reichsverfassung in der Endphase der Republik (Problem der Mehrheitsbildung im Reichstag, Präsidialkabinette, Einfluß des Reichspräsidenten).

9. Jahrgang

Lehrgang 4

Seite 2

Bei der Behandlung der Ideologie des Nationalsozialismus geht es neben den inhaltlichen Aussagen besonders um deren soziale und politische Funktionen:

- Gemeinschaftsideologie zur Ablenkung von gesellschaftlichen Konflikten;
- Führerkult als massenpsychologisches Identifikationsobjekt,
- Antisemitismus zur gesellschaftlich sanktionierten Abfuhr von Haß und Aggression,
- antikapitalistische Aussagen, besonders des **Strasser-Flügels**, zum Auf-fangen antikapitalistischer Ressentiments verarmter und existenzgefähr-deter Schichten,
- Militarismus und Imperialismus als Mittel zur Erlangung besserer ma-terieller Lebensbedingungen, neue Rohstoffquellen, Absatzmärkte und Ka-pitalanlagemöglichkeiten;
- Kirchenpolitik als Mittel zur Sicherung des totalitären Systems.

Es soll erarbeitet werden, welche Aussagen welche Gruppen und Schich-ten ansprachen und ob und wie nach 1933 die Aussagen und Versprechungen in praktische Politik umgesetzt wurden.

Die Behandlung der Aktionen des zur Herrschaft gelangten Nationalsozialis-mus soll neben der Art der Herrschaftsstruktur und Herrschaftstechniken insbesondere die sozialen und politischen Wirkungen nationalsozialistischer Machtausübung zeigen. Dabei ist zu fragen, ob und welche strukturellen Veränderungen im wirtschaftlichen, sozialen und politischen Bereich vorge-nommen werden und wer wie davon betroffen ist.

In diesen Komplex einbezogen wird auch der politische Widerstand, dessen Motive, Aktionen und Auswirkungen untersucht werden sollen.

Bei der Behandlung des Zweiten Weltkriegs sollen neben dem Verlauf wesent-liche Intentionen und Charakteristika der expansiven Außenpolitik aus wirtschaftlicher und politischer Sicht deutlich werden. Die Ergebnisse

9. Jahrgang

Lehrgang 4

Seite 3

des Zweiten Weltkrieges bilden den Ausgangspunkt für den folgenden Lehrgang 9/5 "Entstehung und Entwicklung der Bundesrepublik".

Neben historischen und sozialwissenschaftlichen Aspekten sind in diesem Lehrgang auch politologische Kategorien einer Systemtheorie integriert, damit den Schülern Strukturmerkmale des Faschismus als politisches System (am Beispiel des Nationalsozialismus und zeitgleicher faschistischer Bewegungen) erarbeitet werden sollen. Um die Schüler an den aktuellen Diskussionsstand heranzuführen, werden sie aufgrund dieser Ergebnisse mit Aspekten der Faschismuskussion vertraut gemacht.

Damit reiht sich dieser Lehrgang ein in die Reihe der vergleichenden Betrachtungen politischer Systeme (s. Hinweise im Lehrgang 9/2 "Der Imperialismus: Koloniale Expansion und Erster Weltkrieg").

Als Übergang zum folgenden Lehrgang "Entstehung und Entwicklung der Bundesrepublik Deutschland" sollen sich die Schüler abschließend mit Maßnahmen und Diskussionsbeiträgen auseinandersetzen, die unter das Stichwort "Bewältigung der Vergangenheit" fallen (z.B. "Entnazifizierung").

9. Jahrgang

Lehrgang 4

## 2. Lernziele:

Die Schüler kennen

1. die politische, verfassungsrechtliche und soziale Lage Deutschlands nach dem Ersten Weltkrieg,
2. als allgemeine gesellschaftliche Bedingungen für das Aufkommen des Nationalsozialismus wirtschaftliche, soziale und politische Strukturen der Weimarer Republik,
3. ökonomische, soziale und politische Auswirkungen der Wirtschaftskrisen von 1922/23 und 1929-33 in der Weimarer Republik (Entwertung von Geldkapital, Aufwertung von Sachkapital und Produktionsmitteln, soziale Deklassierung der Mittelschichten, Arbeitslosigkeit, politische Radikalisierung, Ablehnung und Aushöhlung der parlamentarischen Demokratie),
4. die vorherrschende Haltung verschiedener sozialer Schichten und Gruppen gegenüber dem Nationalsozialismus (Mittelschichten, Großindustrie, Großgrundbesitz, Arbeiterschaft, Reichswehr, Bürokratie, Justiz),
5. Grundzüge der nationalsozialistischen Ideologie und deren soziale und politische Funktionen (Gemeinschaftsideologie, Führerprinzip, "Antikapitalismus", Antikommunismus, Antisemitismus, Sozialdarwinismus, Lebensraumtheorie, Rassismus, Kirchenpolitik, Militarismus, Imperialismus),
6. Art und Ausmaß der Umsetzung der nationalsozialistischen Ideologie in die Praxis sowie deren soziale und politische Auswirkungen und Funktionen (Gleichschaltung, Herrschaftsstruktur und -methoden, Wirtschaftspolitik, Sozialpolitik, Wehrpolitik, Bevölkerungspolitik, Vorgehen gegen politische Gegner, Massenvernichtungen von Juden, Erziehung, imperialistische Außenpolitik, Zweiter Weltkrieg),
7. Motive und Aktionen politischen Widerstands gegen den Nationalsozialismus,

9. Jahrgang

Lehrgang 4

Seite 2

8. Bemühungen und Diskussionsbeiträge zur "Bewältigung der Vergangenheit" nach 1945,

9. Strukturmerkmale des Faschismus als politisches System.

9. Jahrgang

Lehrgang 5

Entstehung und Entwicklung der Bundesrepublik Deutschland

1. Inhaltliche Hinweise:

Dieser Lehrgang schließt sich chronologisch an den vorhergehenden an. Inhalt des Lehrgangs ist ein Überblick über die Geschichte der Bundesrepublik von der Gründung bis heute.

Am Anfang des Lehrgangs werden die verschiedenen Möglichkeiten der politischen Entwicklung Deutschlands nach der Kapitulation anhand der Pläne der Siegermächte und der Zielvorstellungen und der praktischen Politik der wichtigsten deutschen Parteien erörtert. Anschließend werden die politischen Auswirkungen der Westintegration der Bundesrepublik vor dem Hintergrund der politischen Entwicklung in der SBZ behandelt (vorläufiger Verzicht auf Wiedervereinigung, Entscheidung für das privatwirtschaftliche System der Marktwirtschaft, Beitritt der Bundesrepublik zur Montanunion, EWG und Nato).

Bei der Behandlung der Integration der Bundesrepublik Deutschland in den Nordatlantik-Pakt soll die damalige Diskussion um die Wiederbewaffnung behandelt werden.

Einen weiteren Aspekt dieses Lehrgangs bildet die Behandlung der Integration der Flüchtlinge und Vertriebenen aus den Gebieten östlich von Oder und Neiße sowie aus der DDR in die Bundesrepublik Deutschland und die damit verbundenen Probleme.

Die Rolle und Bedeutung Berlins in der deutschen Nachkriegsgeschichte soll ebenfalls Gegenstand dieses Lehrgangs sein (Viermächte-Status, Blockade, Berlin-Ultimatum, Mauerbau, Viermächte-Abkommen und Folge-Verträge).

Bei der Untersuchung der ökonomischen Entwicklung der Bundesrepublik Deutschland sollen schwerpunktmäßig Gründe, Erscheinungen und Auswirkungen des "Wirtschaftswunders" und der Konjunkturzyklen erarbeitet werden.



9. Jahrgang

Lehrgang 5

Seite 2

Im abschließenden Teil des Lehrgangs soll schwerpunktmäßig analysiert werden, wie weit der Anspruch des Grundgesetzes auf Rechts- und Sozialstaatlichkeit der Bundesrepublik verwirklicht wurde. Die Schüler sollen dabei erkennen, daß in der Bundesrepublik den Grundrechten und dem Grundsatz des Rechtsstaates, der die Rechte des einzelnen betont, großes Gewicht beigemessen wird, über Inhalt und Grad der Verwirklichung des Sozialstaatsgrundsatzes bestehen kontroverse Auffassungen.

9. Jahrgang

Lehrgang 5

2. Lernziele:

Die Schüler kennen

1. Grundzüge der Deutschlandpolitik der Siegermächte,
2. Gründe und Auswirkungen der Teilung Deutschlands sowie der Integration der Bundesrepublik Deutschlands in das westliche Bündnissystem,
3. wichtige Probleme der Eingliederung der Flüchtlinge und Vertriebenen in die Bundesrepublik Deutschland,
4. Entwicklung des Vier-Mächte-Status von Berlin (1944 bis zur Gegenwart),
5. wesentliche Aspekte der Diskussion um eine neue Verfassung und Grundzüge des verabschiedeten Grundgesetzes,
6. Grundzüge der Entwicklung von Politik und Wirtschaft nach 1945 in den westlichen Besatzungszonen und in der Bundesrepublik Deutschland
7. den Artikel 20 des Grundgesetzes in seiner zentralen Bedeutung für den inneren Aufbau der Bundesrepublik Deutschland als Rechts- und Sozialstaat,
8. Ursachen und Inhalte der Kritik am Regierungs- und Gesellschaftssystem der Bundesrepublik Deutschland, Aktionsformen rechts- und linksextremer Opposition, Reaktionen der Öffentlichkeit darauf.

9. Jahrgang

Projekt 3

Die Mitwirkung und Mitbestimmung des Bürgers in der  
Demokratie

1. Inhaltliche Hinweise:

Die Mitwirkung und Mitbestimmung des Bürgers in der Demokratie ist die Voraussetzung für deren Funktionsfähigkeit. Diese Mitwirkung stößt jedoch in der Praxis auf eine Reihe von Realisierungshindernissen.

Das Thema des Projekts soll zu der Untersuchung herausfordern, inwieweit der Bürger in der parlamentarischen Demokratie verantwortlich mitbestimmen kann. Grundlagen zur Beantwortung dieser Frage sind im vorangegangenen Lehrgang 9/5 "Entstehung und Entwicklung der Bundesrepublik Deutschland" gelegt worden.

Untersuchungen könnten zum Gegenstand haben: Wahlen in Berlin und im Bund, Mitwirkungs- und Mitbestimmungsmöglichkeiten des Bürgers in den großen Parteien und Interessenverbänden, Möglichkeiten und Grenzen der Mitbestimmung des Arbeitnehmers in der Wirtschaft.

Dabei bieten sich eine Reihe möglicher Schwerpunkte zur Bearbeitung an:

Die Schüler könnten z.B. Bürgerinitiativen zum Gegenstand der Projektarbeit machen. Dann wäre zu untersuchen, aus welchen Gründen sie in Konflikt zur repräsentativ-parlamentarischen Willensbildung geraten, welche Ziele sie vertreten, mit welchen Methoden sie vorgehen und welchen Erfolg sie dabei haben. Die Schüler können klären, ob die partikularen Interessen von Bürgerinitiativen auch für die Allgemeinheit wichtige Ziele verfolgen und wie Institutionen der parlamentarischen Demokratie auf sie reagieren. Die Schüler lernen die Verfahren der Meinungs- und Willensbildung in Parteien und parlamentarischen Institutionen kennen (Bedeutung von Wahl- und Geschäftsordnung, Fraktionen, Ausschüsse).

9. Jahrgang

Projekt 3

Seite 2

Schwieriger dürfte es für die Schüler werden, die Rolle der Presse oder der übrigen Massenmedien im Prozeß demokratischer Meinungsbildung zu untersuchen, weil hier die Möglichkeiten der Informationsbeschaffung begrenzt sind. Das gleiche gilt für eine mögliche Untersuchung der Gründe und Voraussetzungen für die wachsende Bürokratisierung der modernen Industriegesellschaft.

Ebenso dürfte die Untersuchung anderer Modelle der Mitwirkung und Mitbestimmung des Bürgers (Rätesystem, "Volksdemokratien") schwierig sein, denn es besteht für die Schüler kaum die Möglichkeit zu konkreter Erfahrung und Anschauung. Dennoch sollten derartige Vergleiche ermöglicht werden, um Theorie und praktische Grenzen der Mitwirkung und Mitbestimmung in anderen politischen Systemen zu erkennen.

In diesem Projekt sollten besonders die Arbeitstechniken des Interviews und des Hearings von den Schülern genutzt werden.

9. Jahrgang

Projekt 3

2. Lernziele:

Die Schüler kennen

1. im Grundgesetz und in der Berliner Verfassung vorgesehene Rechte des Bürgers,
2. praktische Möglichkeiten der Mitwirkung und Mitbestimmung des Bürgers in
  - Parteien
  - Gewerkschaften / Verbände
  - Betriebe
  - Bürgerinitiativen,
3. Grenzen der Mitwirkung und Mitbestimmung des Bürgers
  - im Bereich der Massenmedien durch Konzentration und Formen der Verfügungsgewalt,
  - in demokratischen Massenparteien und Interessenverbänden durch Organisationsaufbau und Entscheidungsstrukturen,
  - im Bereich von Wirtschaft und Verwaltung durch hierarchische Strukturen und mangelnde Transparenz von Entscheidungen ("Sachzwänge"),
4. Beziehungen zwischen der politischen Passivität des einzelnen Bürgers und den gesellschaftlichen Bedingungen,
5. andere Modelle und Realisierungsversuche der Mitwirkung des Bürgers im Vergleich zur repräsentativen Demokratie (Rätesystem, imperatives Mandat, "Volksdemokratien").

9. Jahrgang

Lehrgang 6

Funktion und Bedeutung von Interessengruppen für  
Wirtschaft, Gesellschaft und Politik

1. Inhaltliche Hinweise:

Der Lehrgang kann auf <sup>E</sup>Ergebnisse des L 8/5 "Grundlagen und Probleme der Marktwirtschaft in hochindustrialisierten Ländern" aufbauen und diese erweitern. Dort konnte von konkreten Erfahrungen des Schülers als Konsument ausgegangen werden, hier ist der Unterrichtsgegenstand in weiten Teilen komplexer und abstrakter.

Als Beispiel für das Wirken von Interessengruppen bieten sich die Auseinandersetzungen von Unternehmerverbänden und Gewerkschaften als Organisationen der Sozialpartner auf dem Arbeitsmarkt an. Diese organisierten Gruppen suchen auch Einfluß auf politische Entscheidungen zu nehmen. Dadurch werden die Schüler mit Vorgängen konfrontiert, die in ihrer künftigen Berufspraxis regelmäßig ein Feld interessengebundener Konfliktmöglichkeiten darstellen, z.B. die Festsetzung von Löhnen und Sozialleistungen des Tarifvertragssystems.

Dieser Vorgang ist nicht nur ein entscheidender Faktor für eine betriebs- und volkswirtschaftliche Gesamtrechnung, sondern hat auch Auswirkungen auf die gesamte Gesellschaft und auf die Politik des Staates.

Die Schüler sollen in einem ersten Arbeitsschwerpunkt Entstehung, Inhalte und Auswirkungen von Tarifverträgen kennenlernen. Dazu gehören grundlegende Kenntnisse des Betriebsverfassungsgesetzes. Sie lernen divergierende Argumentationsweisen der Beteiligten kennen, ihre Strategien zur Durchsetzung ihrer Interessen (Öffentlichkeitsarbeit, Verhandlungen, Streik, Aussperrung), die materielle Situation der Beteiligten während eines Streiks, volkswirtschaft-

9. Jahrgang

Lehrgang 6

Seite 2

liche Auswirkungen eines Streiks und von Lohnerhöhungen ("Lohn-Preis-Spirale"), Probleme von spontanen Streiks, Regreßpflichten, Rechtsprechung zu Arbeitskämpfen.

In einem zweiten Schwerpunkt soll untersucht werden, welche Möglichkeiten und Grenzen der praktischen Annäherung zwischen den beiden Interessengruppen bestehen. Dazu sollen Aspekte der gegenwärtigen Diskussion um betriebliche Mitbestimmung aufgearbeitet werden. Die so gefundenen Einsichten und Thesen sollen mit praktizierten Modellen von Mitbestimmung verglichen werden: z.B. Montan-Modell. Anhand der konkreten Beispiele können die Schüler ihre aus der theoretischen Diskussion gewonnenen Meinungen und Urteile (z.B. über Praktikabilität, Effektivität, humane und soziale Auswirkungen) überprüfen.

Da Auseinandersetzungen der Tarifparteien auch immer in den politisch-gesellschaftlichen Bereich hineinreichen, soll abschließend behandelt werden, welche Einflußmöglichkeiten Unternehmerverbände und Gewerkschaften auf die Politik des Staates haben (können) und inwieweit politische Entscheidungen, die getroffen werden, Auswirkungen im wirtschaftlichen Bereich haben und auf den materiellen Verteilungskampf zurückwirken.

9. Jahrgang

Lehrgang 6

## 2. Lernziele:

Die Schüler kennen

1. unterschiedliche interessengebundene Argumentationsweisen der Unternehmer und Gewerkschaften bei Lohnverhandlungen,
2. verschiedene Aktionsformen bei Lohnkonflikten (Friedenspflicht, Verhandlungen, Schlichtung, Urabstimmung, Streik, Aussperrung),
3. materielle und rechtliche Probleme von legalen und "illegalen" (spontanen) Streiks und Aspekte der Rechtsprechung zu Arbeitskämpfen,
4. Inhalte der kontroversen Diskussion über Streiks aus betriebswirtschaftlicher, volkswirtschaftlicher und politischer Sicht (Schädigung von Wirtschaft und Gesellschaft, "Lohn-Preis-Spirale"),
5. die wesentlichen Bestimmungen des Betriebsverfassungsgesetzes,
6. Aspekte der aktuellen kontroversen Diskussion um Mitbestimmung im Wirtschaftsleben,
7. praktizierte Modelle betrieblicher Mitbestimmung (z.B. im Montan-Bereich),
8. Einflußmöglichkeiten von Unternehmerverbänden und Gewerkschaften auf politische Entscheidungen,
9. Entscheidungen der staatlichen Politik in ihrer Bedeutung für die Wirtschaft und den materiellen Verteilungskampf (z.B. Infrastrukturmaßnahmen, Regionalplanung, Konjunktursteuerung, Steuerpolitik, Sozialpolitik, Investitionsförderung, Berufsausbildung, Umschulung).



9. Jahrgang

Projekt 4

### Berlin als Wirtschaftsraum

#### 1. Inhaltliche Hinweise:

Zu diesem wirtschaftsgeographisch orientierten Projekt haben die Schüler wirtschaftliche und sozialpolitische Grundlagen durch die Lehrgänge 8/5 "Grundlagen und Probleme der Marktwirtschaft in hochindustrialisierten Ländern" und 9/6 "Funktion und Bedeutung von Interessengruppen für Wirtschaft, Gesellschaft und Politik", die hier durch praktische Erfahrungen in einem begrenzten Wirtschaftsraum erweitert und vertieft werden können.

Durch das Projekt 1 "Die Entwicklung der Stadt in der Gegenwart" können bereits topographische, sozialstrukturelle und politische Kenntnisse über den hier vorgegebenen gesellschaftlichen Lebensraum Berlin vermittelt sein, da es naheliegt, daß die Schüler zu der Projektarbeit ihre eigene Stadt wählen. Allerdings steht im Projekt 1 noch stark die Einübung in die neuen Arbeitstechniken im Vordergrund.

In diesem Projekt liegt der Schwerpunkt auf wirtschaftlichen Fragen, die in Zusammenhang mit der spezifischen geografischen und politischen Lage Berlins gesehen werden sollen. Damit sind geographische, wirtschaftliche, soziale und politische Aspekte in die Gesamthematik integriert.

An spezifischen Bedingungen, Erscheinungen, Strukturen und Problemen bieten sich als Arbeitsschwerpunkte den Schülern zur Wahl an:

- Besondere Situation Berlins (Fehlen eines Umlandes, Standortnachteile durch Entfernung zur übrigen Bundesrepublik,

9. Jahrgang

Projekt 4

Seite 2

- Verlust von Hauptstadtfunktionen, ungünstige Altersstruktur),
- Möglichkeiten und Probleme der Berlin-Förderung (steuer- und kreditpolitische Maßnahmen für Selbständige, achtprozentige Zulage zum Bruttoeinkommen für Arbeitnehmer),
  - Situation der Arbeitnehmer, spezielle Bedingungen und Probleme westdeutscher Arbeitskräfte,
  - Situation der Gastarbeiter: ökonomische Rolle und Funktion, soziale Auswirkungen, Einstellungen gegenüber Gastarbeitern (Vorurteile, Diskriminierungen),
  - Stellung und Rolle einzelner Industriezweige bzw. Industriekonzerne (z.B. Elektroindustrie-Siemens).

Die Schüler sollen zu den angegebenen oder anderen möglichen Arbeitspunkten selbständig Erkundungen, Befragungen, Interviews und Besichtigungen durchführen (Unternehmerverbände, Gewerkschaften, Betriebe).

Ergebnisse dieses Projekts könnten Verwendung finden im Projekt 6 "Umweltkrise und Grenzen des Wachstums".

9. Jahrgang

Projekt 4

2. Lernziele:

Die Schüler kennen

1. topographische, sozialstrukturelle und politische Merkmale Berlins,
2. Bestimmungen der Berlin-Förderung für Selbständige und abhängig Beschäftigte, ihre Ursachen und Bedeutung,
3. wichtige Industriezweige bzw. Industriekonzerne Berlins sowie ihre wirtschaftliche, soziale und politische Bedeutung,
4. Merkmale und Probleme zur Situation der Arbeitnehmer unter Einschluß der spezifischen Lage westdeutscher Arbeitskräfte,
5. wirtschaftliche, soziale und sozialpsychologische Aspekte zur Lage der Gastarbeiter in Berlin,
6. aktuelle Fragen und Probleme der Industrieansiedlung, des wirtschaftlichen Wachstums, der Konjunktur und der Lohnentwicklung in Berlin,
7. die Funktionen städtischer Eigenbetriebe für die Versorgungssituation Berlins,
8. Merkmale und Probleme des innerdeutschen Handels.

10. Jahrgang

Lehrgang 1

Gesellschaft und politisches System in den USA

1. Inhaltliche Hinweise:

Dieser Lehrgang schließt sich an die Lehrgänge 9/4 "Die Krise der ersten deutschen Republik und der Übergang zum Nationalsozialismus" und 9/5 "Entstehung und Entwicklung der Bundesrepublik Deutschland" an, in denen die Thematik der vergleichenden Lehre der Herrschaftssysteme behandelt wird. Ein Aspekt dieses Lehrgangs, die Funktion der Öffentlichkeit in der amerikanischen Demokratie, kann verglichen werden mit Ergebnissen des Projekts 2 "Die Mitwirkung des Bürgers in der Demokratie".

Die Entwicklung der Vereinigten Staaten zur führenden westlichen Industrienation beruht auf einer ganzen Reihe von Faktoren: natürliche Voraussetzungen, Bevölkerungsentwicklung, technologischer Fortschritt, Wirtschaftsorganisation. Die wirtschaftliche Hegemonialstellung der USA hat Rückwirkungen auf die Weltpolitik: Ihre Rolle als "Weltpolizist", als Führungsmacht des NATO-Paktes, das machtpolitische Gleichgewicht im Verhältnis zur Sowjetunion, ihr Einfluß in Entwicklungsländern, besonders in Lateinamerika, basieren auf der ökonomischen Macht der Vereinigten Staaten.

In der westlichen Welt gilt das politische System der USA mit seiner Verfassungs- und Rechtsordnung einerseits als Muster der Demokratie, ihre Außenpolitik als Engagement für die Ideale der Freiheit und Selbstbestimmung der Völker gegen den totalitären Machtanspruch des Weltkommunismus (z.B. Berlin-Krisen, Kuba-Krise),

10. Jahrgang

Lehrgang 1

Seite 2

andererseits haben das politische und militärische Eingreifen der Vereinigten Staaten in Indochina, außenpolitische Aktivitäten in Lateinamerika, innenpolitisch die Verschärfung sozialer und ethnischer Gegensätze, zuletzt der Rücktritt Präsident Nixons zu Veränderungen dieses Bildes von den USA sowohl im eigenen Land als auch im Ausland geführt. Die sozialen und politischen Schwierigkeiten sind auch verursacht durch wirtschaftliche Probleme (Überproduktion und Absatzkrisen, Zahlungsbilanz-Schwierigkeiten, Kursverfall des Dollars, Arbeitslosigkeit).

Um die hier angesprochenen Probleme der gegenwärtigen amerikanischen Gesellschaft zu behandeln, soll didaktisch wie folgt vorgegangen werden:

Die USA werden als Wirtschaftsraum kontinentaler Größe dargestellt (spezialisierte Farmwirtschaft, markt- und konsumorientierte Industrie, Privatverkehr und öffentliche Verkehrseinrichtungen).

Dann sollen der Aufstieg und die weltpolitische Rolle der USA behandelt werden. Nach der Beschreibung der amerikanischen Verfassung ist zu fragen, ob strukturelle Merkmale in der Verfassung angelegt sind, durch die eine demokratische kontrollierte Meinungs- und Willensbildung beeinträchtigt wird; außerdem ist darzustellen, inwieweit sich das Regierungssystem der USA als geeignet erweist, Konflikte des politischen Systems demokratisch zu lösen. Schwerpunktmäßig soll dem Schüler dabei das Verhältnis zwischen verfassungsmäßig und rechtlich umschriebenem Auftrag einerseits und konkretem politischen Handeln der politischen Funktionsträger andererseits verdeutlicht werden.

10. Jahrgang

Lehrgang 1

Seite 3

Es wäre eine unzulässige und ideologisch einseitige Verkürzung, analog zur früheren Idealisierung des amerikanischen politischen Systems jetzt ein simples Negativbild der USA zu zeichnen. Vielmehr ist es notwendig, auch die dabei hervortretenden positiven Aspekte im Hinblick auf die Funktionsweise der amerikanischen Demokratie (Rolle des Kongresses und der Gerichte bei der Aufklärung von Rechtsbrüchen und Verfassungsübertretungen durch Exekutivorgane) herauszuarbeiten. Dabei kommt es besonders auf die Rolle der Öffentlichkeit (demokratisches Bewußtsein) an.

Schon in einigen anderen Lehrgängen, besonders jedoch bei diesem Lehrgang, wird auf die Aktualität des Unterrichtsgegenstandes geachtet. Die weitere politische Entwicklung der USA kann es daher notwendig machen, an einigen Stellen der "Inhaltliche Hinweise" und Lernziele in Zukunft die Akzente zu verschieben. Dabei sollen die grundsätzlichen Intentionen dieses Lehrgangs jedoch beibehalten werden.

Innerhalb der Lehrgangsabfolge wird die übergeordnete Thematik der vergleichenden Lehre der Herrschaftssysteme aufgenommen in den Lehrgängen 10/2 "Entstehung und Entwicklung der UdSSR", 10/3 "China als sozialistisches Modell" und 10/5 "Vergleich Bundesrepublik Deutschland - DDR".

10. Jahrgang

Lehrgang 1

## 2. Lernziele:

Die Schüler kennen

1. zusammenhängende Sachkenntnisse über die USA als Grundlage für das Verständnis und die Beurteilung wirtschaftlicher und politischer Vorgänge in der Welt,
2. die Interdependenzen von Geofaktoren und Sozialfaktoren in einem Großraum,
3. technologische und wirtschaftliche Gründe für die Entwicklung der USA zur führenden Industriemacht (Erfindungen, Rationalisierung, Fließband, wirtschaftliche Konzentration, Größe des Absatzmarktes, hoher Lebensstandard, Investitions- und Interventionspolitik im Ausland, Bündnispolitik, Bemühungen um Integration der Randgruppen und der farbigen Bevölkerung),
4. gegenwärtige wirtschaftliche Probleme der USA, deren Ursachen sowie gesamtgesellschaftliche Folgen und Lösungsversuche mit demokratischen und marktwirtschaftlichen Mitteln,
5. soziale und gesellschaftspolitische Probleme der gegenwärtigen amerikanischen Gesellschaft und deren Gründe (Armut und Arbeitslosigkeit, unzureichende Integration ethnischer und sozialer Randgruppen, unzureichende soziale Sicherheit, Großstadtkriminalität, Umweltprobleme),
6. Elemente der Verfassungsordnung und wichtige politische Institutionen in den USA sowie deren Funktionen,

10. Jahrgang

Lehrgang 1

Seite 2

7. wichtige Aspekte der Funktionsweise der amerikanischen Präsidentschafts-demokratie sowie die Kontrollfunktion der Öffentlichkeit, der Massenmedien und der Verfassungsorgane.



10. Jahrgang

Lehrgang 2

### Entstehung und Entwicklung der UdSSR

#### 1. Inhaltliche Hinweise:

Dieser Lehrgang befaßt sich mit der Entwicklung der Sowjetunion zur Weltmacht. Damit ist den Schülern die Möglichkeit gegeben, einen Vergleich mit den USA anzustellen (Lehrgang 10/1). Außerdem lernen sie durch den Erwerb von zusammenhängenden Sachkenntnissen über die UdSSR wirtschaftliche und politische Vorgänge in der Welt besser zu verstehen und zu beurteilen.

Im ersten Teil des Lehrgangs setzen sich die Schüler mit Ursachen und Verlauf der russischen Oktoberrevolution auseinander.

Die UdSSR wird danach nach dem Leitthema der planwirtschaftlichen Erschließung und Nutzung eines Großraumes behandelt, wobei Kollektivierung und Industrialisierung mit ihren wirtschaftlichen und sozialen Folgen berücksichtigt werden. Für den politischen Bereich wird das Herrschaftssystem am Beispiel der Rolle der KPdSU und unter Berücksichtigung der Sowjetideologie (Marxismus-Leninismus) dargestellt. Dabei soll auch untersucht werden, welche Kontrollmechanismen im politischen System der UdSSR vorhanden sind bzw. im Vergleich zu anderen politischen Systemen fehlen.

Die Entwicklung der Sowjetunion zur Weltmacht steht in engem Zusammenhang mit der Schaffung neuer Landwirtschaftsgebiete und Industriezentren vorwiegend im Osten des Landes. Die Erschließung derartiger Gebiete und die damit verbundenen Auswirkungen auf Gesellschaft, Wirtschaft und Politik der Sowjetunion werden verglichen mit der Art der Erschließung des nordamerikanischen Kontinents sowie der Agrar- und Wirtschaftsstruktur der USA (Getreideabkommen). Dadurch sollen den Schülern wirtschaftliche, gesellschaftliche und politische Strukturen der heutigen Sowjetunion verständlich werden.

10. Jahrgang

Lehrgang 2

Seite 2

In einem weiteren Schwerpunkt des Lehrgangs setzen sich die Schüler mit außen- und innenpolitischen Problemen und krisenhaften Erscheinungen auseinander, mit denen das politische System der Sowjetunion in jüngster Zeit konfrontiert wird.

Dabei stellt sich als ein Hauptproblem das Bemühen der UdSSR um die Aufrechterhaltung ihrer Hegemonie über die anderen sozialistischen Staaten. So verhinderte die Sowjetunion mit Unterstützung der anderen Warschauer-Pakt-Staaten den Versuch der Tschechoslowakei, einen eigenen Weg zum Sozialismus zu gehen, aus Furcht vor Rückwirkungen auf ihr eigenes politisches System und vor der Schwächung ihrer Führungsposition im sozialistischen Lager. Um den Schülern die Vorgänge um die Intervention in der CSSR deutlich zu machen, werden vor allem Gründe und Auswirkungen des Vorgehens der Sowjetunion untersucht.

Liberalisierungstendenzen sind auch in der Sowjetunion selbst bemerkbar. Die sowjetische Partei- und Staatsführung konnte nicht verhindern, daß im eigenen Land vor allem Intellektuelle immer häufiger eine Liberalisierung des totalitären Systems fordern.

Zum vollen Verständnis dieser Vorgänge in der UdSSR sollen die Schüler Merkmale und Auswirkungen des Stalinismus und der Entstalinisierung kennenlernen. Dabei ist zu fragen, ob und inwieweit das Auftreten des Stalinismus bereits in der Struktur des Herrschaftssystems der UdSSR angelegt ist. Außerdem erfahren die Schüler, wie die Sowjetunion Probleme der Bevölkerungsgruppen und rassischen Minderheiten bewältigt.

Im Rahmen des Vergleichs politischer Systeme sollen die Schüler abschließend die Beziehungen der UdSSR zu den USA und China untersuchen. Ihnen soll dabei deutlich werden, daß sich mit der Verschärfung des Gegensatzes zur Volksrepublik China die Verbesserung der Bezie-

10. Jahrgang

Lehrgang 2

Seite 3

hungen zu den USA vollzog. Dieser Prozeß führte allerdings nicht zu einer Beendigung der Konkurrenz zwischen der UdSSR und den USA, vor allem, was die militärische Rüstung, die Erhöhung des wirtschaftlichen Potentials und die Gewinnung und Erhaltung wirtschaftlicher und politischer Einflußzonen betrifft.

Mit diesem Lehrgang ist ein Bezug zum Lehrgang 10/5 "Vergleich Bundesrepublik Deutschland - DDR" gegeben, da die Sowjetunion in den Grundzügen das gleiche Staats- und Gesellschaftsmodell wie die DDR hat. Durch die Erörterung der Spannungen zwischen UdSSR und China bestehen inhaltliche Beziehungen auch zum nächsten Lehrgang "China als sozialistisches Modell".

10. Jahrgang

Lehrgang 2

2. Lernziele:

Die Schüler kennen

- 1, Vorgeschichte, Verlauf und Auswirkungen der russischen Oktoberrevolution,
2. die Interdependenzen von Geofaktoren und Sozialfaktoren in der UdSSR,
3. Unterschiede und Gemeinsamkeiten der Agrar- und Wirtschaftsstrukturen der UdSSR und der USA,
4. als wesentliche Merkmale der politischen, wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Entwicklung der Sowjetunion heute:
  - Sowjetideologie (Marxismus - Leninismus),
  - Rolle und Funktion der KPdSU (Herrschaftssystem),
  - Kollektivierung und Industrialisierung,
5. die Hauptgründe für die Intervention der Staaten des Warschauer Paktes in der Tschechoslowakei während des "Prager Frühlings" (1968),
  - Vorgehen gegen abweichende Theoriebildung,
  - Verteidigung der Hegemonie der UdSSR im sozialistischen Lager,
  - Furcht vor dem Übergreifen der Liberalisierung des politischen Systems auf die übrigen Paktstaaten,
6. innenpolitische Probleme der Sowjetunion
  - Stalinismus - Entstalinisierung,
  - Opposition von Intellektuellen,
  - Minderheitenpolitik
7. aktuelle außenpolitische Probleme der Sowjetunion
  - Konkurrenz mit den USA (Wettrüsten, Raumforschung, Dritte Welt),
  - Entspannungspolitik,
  - Gegensatz zu China.

10. Jahrgang

Lehrgang 3

### China als sozialistisches Modell

#### 1. Inhaltliche Hinweise:

In diesem Lehrgang geht es hauptsächlich um das heutige China in seinen wirtschaftlichen, sozialen und politischen Strukturen und Intentionen, die China als einen sozialistischen Staat besonderer Prägung ausweisen, der für einige Entwicklungsländer modellhafte Bedeutung hat.

Entsprechend diesem sozialwissenschaftlichen und systemtheoretischen Schwerpunkt sollen historische Entwicklungen Chinas erst ab der kommunistischen Revolution im Unterricht thematisiert werden.

Seit der kommunistischen Revolution 1949 stellte sich dem sozialistischen China beim Aufbau einer Wirtschafts- und Sozialstruktur die Problematik, wie die beiden Sektoren Landwirtschaft und Industrie im Verhältnis zueinander zu entwickeln seien. Mit Abschluß der Kulturrevolution und dem weitgehenden Durchsetzen ihrer Intentionen fielen grundsätzliche Entscheidungen für die weitere Entwicklung Chinas und für ein spezifisches sozialistisches Modell.

Zentraler Unterrichtsgegenstand sollen daher Motive, Aktionsformen, Verlauf und Auswirkungen der Kulturrevolution der Jahre 1966-69 sein. Anhand theoretischer Aussagen Liu Shao-chis und Mao Tse-tungs soll den Schülern deutlich werden, welche Alternativen zur Wahl standen. Den konkreten Verlauf und Ergebnisse der Kulturrevolution für die Landwirtschaft und die Industrie können die Schüler an exemplarischen Fällen erarbeiten: z.B. an der Volkskommune Liu Ling für die Landwirtschaft und an der Shihchingshan Eisen- und Stahlkompanie für die Industrie. Dabei wird eingegangen auf

- die Struktur und Aufgaben von Volkskommunen,

10. Jahrgang

Lehrgang 3

Seite 2

- die Rolle und Funktionen von Arbeitsbrigaden,
- Fragen der Arbeitsbewertung,
- Löhne, Preise, Lebensstandard.

Den Schülern soll deutlich werden, daß durch die Kulturrevolution die Entwicklung einer auf Gleichheit und Kollektivität organisierten Landwirtschaft sowie kleiner Industrien Vorrang erhielt vor einer einseitig forcierten Entwicklung großer Industrien. Bei der Behandlung der Auswirkungen dieser Politik ist nach folgenden Gesichtspunkten zu fragen: soziale Konflikte auf dem Land, soziale Unterschiede und Bevölkerungsbewegung zwischen Stadt und Land, Kapitalbedarf und -beschaffung, Ernährungssituation.

An diesen Punkt kann im Lehrgang 10/4 "Probleme der Entwicklungsländer und der Entwicklungspolitik am Beispiel Indiens" der Vergleich zwischen China und Indien ansetzen.

In die Untersuchung einbezogen werden die Strukturen und Intentionen des chinesischen Bildungssystems nach der Kulturrevolution. Dabei geht es besonders um die angestrebte Verbindung von praktischem und theoretischem Lernen.

Thematisch ist mit diesem Arbeitsgebiet eine Ergänzung zum Lehrgang 8/6 "Bildung und Erziehung in der industriellen Gesellschaft im Vergleich mit anderen Kulturregionen" gegeben.

Abschließend sollen die Schüler die Rolle Chinas in der Weltpolitik kennenlernen. Dazu sollen einmal die Auseinandersetzungen mit der UdSSR untersucht werden. Dabei ist zu klären, worin sich die chinesische und die sowjetische Vorstellung vom Weg zum Kommunismus und ihre Machtinteressen unterscheiden.

10. Jahrgang

Lehrgang 3

Seite 3

Dadurch können den Schülern noch einmal die Eigenarten des chinesischen Modells in Abgrenzung zu anderen praktizierten sozialistischen Modellen deutlich werden. Grundlagen zum Vergleich bieten Ergebnisse des Lehrgangs 10/2 "Entstehung und Entwicklung der UdSSR".

Gleichzeitig sollen sie sich kritisch mit dem politischen und gesellschaftlichen System Chinas im Vergleich zur westlichen Demokratie auseinandersetzen. Dazu können Ergebnisse der Lehrgänge 9/5 "Entstehung und Entwicklung der Bundesrepublik Deutschland", P 3 "Die Mitwirkung des Bürgers in der Demokratie" und 10/1 "Gesellschaft und politisches System in den USA" herangezogen werden.

Mit dem abschließenden Themenkomplex wird so zugleich das weltpolitische Kräfteverhältnis zwischen China, der UdSSR, den USA und Westeuropa angesprochen.

10. Jahrgang

Lehrgang 3

## 2. Lernziele:

Die Schüler kennen

1. Gründe, Ereignisse und Folgen der kommunistischen Revolution in China,
2. kontroverse Positionen in der Auseinandersetzung vor der Kulturrevolution (Liu Shao-chi und Mao Tse-tung),
3. Gründe für die Kulturrevolution 1966-69,
4. Motive, Aktionen und Ergebnisse der Kulturrevolution für die Landwirtschaft, die Industrie und deren Verhältnis zueinander,
5. Struktur, Aufgaben und Funktionen einer Volkskommune, einer Arbeitsbrigade und eines Industriebetriebs,
6. Prinzipien und Funktionen der Arbeitsbewertung, die Höhe von Löhnen und Preisen und Merkmale des Lebensstandards in China,
7. Strukturen, Prinzipien und Intentionen des chinesischen Bildungssystems nach der Kulturrevolution,
8. Aspekte der Auseinandersetzung zwischen der UdSSR und China und Unterschiede der beiden sozialistischen Systeme,
9. Unterschiede zwischen dem politischen und gesellschaftlichen System Chinas und der westlichen parlamentarischen Demokratie.



10. Jahrgang

Lehrgang 4

Probleme der Entwicklungsländer und der Entwicklungs-  
politik am Beispiel Indiens

1. Inhaltliche Hinweise:

Dieser Lehrgang steht sachlich in engem Zusammenhang mit den Lehrgängen 8/3 und 9/2, da zum Verständnis der heutigen Situation der meisten Entwicklungsländer die Kenntnis des Kolonialismus und Imperialismus als wesentlichen Bedingungsfaktoren notwendig ist.

Die Thematik soll exemplarisch am Beispiel Indien erarbeitet werden. Von den drei großen geographischen Räumen Südamerika, Asien und Afrika sprechen für die Auswahl Indiens: Lateinamerika ist bereits Gegenstand des Projekts 2; (Nord-)Afrika kommt im Lehrgang 9/3 vor, schließlich ermöglicht die Behandlung Indiens einen Vergleich mit dem anderen asiatischen Großraum China unter wirtschaftlichen und sozialen und politischen Aspekten.

Zu Beginn des Lehrgangs wird die gegenwärtige reale Situation Indiens dargestellt. Hindernisse für wirtschaftliche und soziale Reformen, Probleme der Landwirtschaft, Bevölkerungswachstum, Entwicklung der Industrie. Die Klärung der historischen Bedingungen für die Entwicklung Indiens soll u.a. die Art und Weise der Entkolonialisierung deutlich machen und deren Rückwirkungen auf die heutigen Industrieländer aufzeigen.

Neben dem einen Schwerpunkt des Lehrgangs, den innergesellschaftlichen Problemen eines Entwicklungslandes, soll ein internationaler Aspekt den zweiten Schwerpunkt bilden. Hierbei sollen Motive, Arten, Strategien und Funktionen von privater und staatlicher Entwicklungshilfe auf Industrieländern untersucht werden, ebenso die Bedeutung

10. Jahrgang

Lehrgang 4

Seite 2

verschiedener Entwicklungshilfe-Konzeptionen für die wirtschaftliche, soziale und politische Entwicklung des betroffenen Landes (Konfrontation mit aktuellen Thesen: "unterentwickelt gehaltenes Land" oder "den Entwicklungsrückstand aufholendes Land").

Diese Fragen sollen an konkreten Entwicklungshilfe-Konzeptionen und -projekten in Indien behandelt werden; zur Verdeutlichung können auch Konzepte und Projekte in anderen Ländern herangezogen werden.

10. Jahrgang

Lehrgang 4

2. Lernziele:

Die Schüler kennen

1. als wesentliche historische Ursachen der heutigen Situation Indiens die ökonomischen und politischen Abhängigkeitsstrukturen des Kolonialismus und Imperialismus,
2. wesentliche Stationen des indischen Freiheitskampfes,
3. die Art und Weise der Entkolonialisierung Indiens und die damit verbundenen Voraussetzungen für wirtschaftliche und politische Unabhängigkeit und soziale Entwicklung,
4. die geographische, wirtschaftliche und politische Ausgangslage Indiens nach Erreichen der Selbständigkeit,
5. wesentliche Daten und Probleme der landwirtschaftlichen und industriellen Entwicklung Indiens und ihre gesellschaftliche und politische Bedeutung,
6. Grundlagen, Erscheinungen und Folgen der indischen "Bevölkerungsexplosion" sowie ihre Bedeutung für die Entwicklung Indiens,
7. Merkmale und Intentionen verschiedener Konzeptionen von privater und staatlicher Entwicklungshilfe sowie deren Nutzen für die Geber und Geberländer,
8. Entwicklungshilfe-Projekte in Indien und ihre Bedeutung für die wirtschaftliche, soziale und politische Entwicklung des Landes,
9. aus einem Vergleich mit China wirtschaftliche, soziale und politische Gemeinsamkeiten und Unterschiede zwischen Indien und China,
10. die zwischenstaatliche Bedeutung der Entwicklungshilfe von Industrieländern an Entwicklungsländer in ihren wirtschaftlichen, sozialen und (friedens-)politischen Dimensionen.

10. Jahrgang

Lehrgang 5

### Vergleich Bundesrepublik Deutschland - DDR

#### 1. Inhaltliche Hinweise:

Mit diesem Lehrgang wird die Reihe von system-theoretischen Lehrgängen zum Thema der vergleichenden Lehre politischer Herrschaftssysteme abgeschlossen. Die damit gegebenen inhaltlichen Verknüpfungen sind im Lehrgang 9/2 "Der Imperialismus: Koloniale Expansion und Erster Weltkrieg" aufgeführt.

Ein Vergleich der beiden Staaten muß davon ausgehen, daß die jeweils zuständigen Besatzungsmächte seit 1945 unterschiedliche Ausgangslagen geschaffen haben und die beiden politischen Systeme in Grundlagen, Zielvorstellungen und staatlichem Selbstverständnis weitgehend entgegengesetzt sind. Zudem wirkten im Laufe der Jahre die unterschiedlichen Abhängigkeiten von den vier Siegermächten auf politische, wirtschaftliche und gesellschaftliche Entwicklung (z.B. Entwicklung des Kalten Krieges, Berliner Blockade, Marshall-Plan, Mitgliedschaft in der NATO und im Warschauer Pakt) ein.

So verschieden die beiden deutschen Staaten im politischen und rechtlichen Bereich sind, so zahlreich sind dennoch die gemeinsamen Charakteristika als hochentwickelte industrielle Gesellschaften. Beim Auswerten von statistischen Vergleichszahlen in diesem Lehrgang muß im Auge behalten werden, daß solche Daten im Zusammenhang mit den Maßstäben und Zielvorstellungen des jeweiligen Gesellschaftssystems bewertet werden (z.B. beim Vergleich des Konsumstandards, Sozialstandards und der unterschiedlichen Eigentumsordnung).

10. Jahrgang

Lehrgang 5

Seite 2

In diesem Lehrgang sollen die Schüler nach einer einleitenden Betrachtung der Vorgegebenheiten auch anhand der Verfassung der DDR und des Grundgesetzes der Bundesrepublik Deutschland Elemente ihrer Verfassungswirklichkeit (z.B. frei Wahlen von Parteien in der Bundesrepublik Deutschland - Einheitsliste als Akklamationsgegenstand in der DDR unter der alleinigen Direktive der SED) miteinander vergleichen, um anschließend im Hauptteil des Lehrgangs die konkreten Unterschiede und Gemeinsamkeiten der beiden deutschen Staaten anhand von Beispielen aus Politik, Recht, Wirtschaft, Kultur und Gesellschaft herauszuarbeiten. Dabei soll analysiert werden, in welchem Ausmaß beide Staaten ihrem sozialen und demokratischem Anspruch gerecht werden und wie bestimmte Ansprüche und ihre Verwirklichung unter der Wertordnung des Grundgesetzes zu beurteilen sind.

10. Jahrgang

Lehrgang 5

## 2. Lernziele:

Die Schüler kennen

1. die Situation Deutschlands nach dem Zweiten Weltkrieg,
2. Hauptgründe für die Errichtung der beiden deutschen Staaten,
3. geographische, historische, wirtschaftliche und politische Voraussetzungen in beiden Teilen Deutschlands und ihre Bedeutung in der weiteren Entwicklung,
4. Grundzüge der Verfassungen beider deutscher Staaten und Formen ihrer Verwirklichung,
5. die Entwicklung der politischen und gesellschaftlichen Systeme beider deutscher Staaten in ihren Gemeinsamkeiten und Unterschieden
  - Regierungssystem: Regierung, Parteien, Wahlen, Rechtswesen und Rechtsprechung,
  - Wirtschaftsorganisationen und Planungssysteme: wirtschaftliche Lenkungssysteme (soziale Marktwirtschaft - Planwirtschaft), Integration in EG und RGW, Landwirtschaft, Eigentumsordnung und Eigentumsverfassung, Kompetenzen, Rechte und Pflichten am Arbeitsplatz (Betriebsverfassungsgesetz - Gesetz der Arbeit), Auswirkung beider Wirtschaftssysteme auf die Menschen (Sozialstandard, Konsumstandard, Entfaltung der Persönlichkeit, Freizügigkeit),
  - Bildungswesen,
  - Freizeitorganisation,
  - Meinungsbildung durch Presse, Rundfunk und Fernsehen,
6. Widersprüche zwischen sozialem und demokratischem Anspruch und der Wirklichkeit in der DDR.

10. Jahrgang

Projekt 5

### Sozialverhalten im privaten Entscheidungsbereich

#### 1. Inhaltliche Hinweise:

Aspekte der globalen Thematik Sozialverhalten werden bereits behandelt im Lehrgang 7/1 "Das Leben in Familie und Wohnung" (Beziehungen zwischen Familienmitgliedern, Erziehungsstile), im Projekt 3 "Die Mitwirkung des Bürgers in der Demokratie" (z.B. Bürgerinitiativen) und im Lehrgang 10/5 "Vergleich Bundesrepublik Deutschland - DDR" (Freizeitgestaltungen).

In diesem Projekt soll den Schülern Gelegenheit gegeben werden, selbstständig aus verschiedenen Bereichen des Sozialverhaltens Arbeitsgebiete zu wählen und zu untersuchen, um sich dadurch ihres eigenen Verhaltens bewußter zu werden und es selbstbestimmt gestalten zu können; gleichzeitig sollen sie andere Formen sozialen Verhaltens in ihren Motiven und Intentionen beurteilen lernen.

Das Sozialverhalten der Schüler selbst ist bereits stark vorgeprägt durch die abgeschlossene primäre Sozialisation. Ihre konkreten Verhaltensweisen während der sekundären Sozialisationsphase dürften neben der familiären Erziehung weitgehend bestimmt bzw. abhängig sein von den Massenmedien Film, Funk und Fernsehen, die eine Menge von Verhaltensangeboten, -erwartungen und -mustern produzieren (Leitbilder, Idole, Starkult, besonders im Bereich der Popszene). Zu untersuchen ist, inwieweit die Gefahr gegeben ist, daß Jugendliche ihre sozialen Verhaltensformen nicht reflektieren und bewußt gestalten, sondern passiv konsumieren, Einstellungs- und Verhaltensstereotype übernehmen und sich an Vorurteilen orientieren und inwieweit sich meinungsbildende Minderheiten mit selbstbestimmten Zielsetzungen (z.B. politische oder religiöse Jugendgruppen) behaupten.

10. Jahrgang

Projekt 5

Seite 2

Ob sich allerdings die Schüler zur Untersuchung dieser Problematik entschließen, ist fraglich, da sie sich selbst betroffen fühlen und psychologische Barrieren bestehen könnten.

Auf jeden Fall wird es möglich sein, Bedeutungen und Funktionen von Stereotypen und Vorurteilen für soziales Verhalten in selbstgewählten Bereichen zu erarbeiten.

Dabei ist es zweckmäßig, nicht auf Autostereotype (Eigenbild einer Gruppe), sondern auf Heterostereotype (Bild der Eigengruppe von einer Fremdgruppe) zurückzugreifen. Historische Aspekte dazu kennen die Schüler aus dem Lehrgang 9/4 "Die Krise der ersten deutschen Republik und der Übergang zum Nationalsozialismus" (Rassismus, Antisemitismus); im Projekt 4 "Berlin als Wirtschaftsraum" werden möglicherweise Vorurteile gegen Gastarbeiter angesprochen.

Personengruppen, gegen die sich Vorurteile heute richten und denen gegenüber Einstellungs- und Verhaltensstereotype bestehen, können z.B. sein: Frauen, Kinder bzw. Jugendliche, Studenten, Beamte, Strafgefangene, Gastarbeiter, Zigeuner, Obdachlose, Alkoholiker, Trebegänger, Heiminsassen. Die Schüler können anhand dieser Gruppen untersuchen, welche Vorurteile und Stereotype gegenüber den Gruppen bestehen, wie sie selbst sich ihnen gegenüber verhalten, wie die Vorurteile entstehen und welche Funktion sie haben.

Weitere Untersuchungsbereiche können sein

- Konsumverhalten: materielle Formen, Gründe, Wirkungen (Ersatzbefriedigung, Sozialprestige, Bedeutung für den Wirtschaftsprozess);
- Freizeitgestaltungen von Jugendlichen und Erwachsenen: soziale und



10. Jahrgang

Projekt 5

Seite 3

ökonomische Bedingungen, gesellschaftliche Maßnahmen, Arten der Freizeitgestaltung, schichtenspezifische Möglichkeiten, Funktionen (Regenerierung, Kompensation, Zerstreuung, Erholung, Entfaltung der Persönlichkeit, Weiterbildung),

- massenpsychologische Aspekte sozialen Verhaltens (z.B. im Bereich des Sports oder der Politik): Fanatismus, Verehrung, Idolisierung, Identifikation, Intoleranz, Gewalt, Panik,
- geschlechts- und schichtenspezifische Verhaltensweisen (z.B. bei der Berufswahl, im Konsum- und Freizeitbereich, im öffentlichen Leben, gesellschaftliche Konventionen),
- Aggression: Formen (individuell und organisiert; Verbrechen, Gewalt, Terror), individuelle und gesellschaftliche Ursachen, Gegenmaßnahmen.

10. Jahrgang

Projekt 5

2. Lernziele:

Die Schüler kennen

1. Bedingungsfaktoren sozialer Verhaltensformen von Jugendlichen im privaten Entscheidungsbereich (Familie, Massenmedien, Jugendgruppen),
2. Vorurteile und Stereotype gegenüber bestimmten sozialen Gruppen in ihren Bedeutungen und Funktionen,
3. Formen von Konsumverhalten sowie deren mögliche Gründe und Funktionen,
4. Formen der Freizeitgestaltung von Jugendlichen und Erwachsenen, ihre sozialen und ökonomischen Bedingungen und ihre Funktionen,
5. massenpsychologische Aspekte von sozialem Verhalten,
6. geschlechts- und schichtenspezifische Verhaltensweisen sowie ihre Ursachen und Auswirkungen,
7. Formen der Aggression, Erklärungsmodelle über ihre Entstehung sowie Folgen für die Betroffenen und die Gesellschaft.

10. Jahrgang

Lehrgang 6

Ausgewählte Bereiche und Prinzipien des Rechts-  
wesens der Bundesrepublik Deutschland

1. Inhaltliche Hinweise:

Dieser Lehrgang ist an dieser Stelle in die Lehrgangsabfolge eingeordnet, weil er von besonderer Bedeutung für die Schüler ist, die nach Abschluß des 10. Jahrgangs die Schule verlassen. Für sie wie auch für die in die neugestaltete gymnasiale Oberstufe überwechselnden Schüler werden Inhalte des Lehrgangs (besonders das Privatrecht) bald konkrete Bedeutung haben, da die Schüler eines 10. Jahrgangs kurz vor der juristischen Geschäftsfähigkeit stehen.

Durch die Behandlung verfassungsrechtlicher Aspekte in den Lehrgängen 9/5 "Entstehung und Entwicklung der Bundesrepublik Deutschland" und 10/5 "Vergleich Bundesrepublik Deutschland - DDR" sind den Schülern Rahmenprinzipien der Thematik bekannt, die hier erweitert und differenziert werden.

Die Vielfalt des Stoffbereichs soll exemplarisch in zwei Schwerpunkten behandelt werden:

- Strafrecht und Resozialisierung,
- privatrechtliche Bestimmungen zu Ehe und Familie (Familienrecht) und zu Mietverhältnissen, Kaufverträgen, Ratenzahlungsverträgen (Recht der Schuldverhältnisse).

Den ersten Schwerpunkt bilden ausgewählte Teile des Strafrechts aus Gründen der Motivation (Aufgreifen eines 'Sensationsinteresses', Dominanz in der Berichterstattung der Massenmedien und im Bewußtsein der Bevölkerung) und wegen der gesellschaftlichen Bedeutung

10. Jahrgang

Lehrgang 6

Seite 2

(soziale und materielle Folgen). Dabei soll besonders auf Formen und Ursachen von Jugendkriminalität mit ihren gesellschaftlichen Auswirkungen eingegangen werden. Motivierend wirkt auch der Besuch einer Gerichtsverhandlung. Daran anschließend werden die wesentlichen Merkmale des Gerichtsverfahrens dargestellt. Die Schüler erhalten auch einen Überblick über die verschiedenen Zweige der Gerichtsbarkeit und ihre Aufgaben.

Um Motive, Möglichkeiten und Grenzen des Strafrechts deutlich werden zu lassen, gehört zu diesem Schwerpunkt die Behandlung von Bemühungen um Resozialisierung (Intentionen, Formen und Auswirkungen für die Betroffenen und die Gesellschaft).

Im zweiten Schwerpunkt sollen wegen der sozialen ökonomischen Bedeutung für jeden einzelnen und die Gesellschaft Teilgebiete des Privatrechts thematisiert werden: gesetzliche Grundlagen für Ehe und Familie aus dem Familienrecht; Aspekte zu Miet-, Kauf- und Ratenzahlungsverträgen aus dem Recht der Schuldverhältnisse. Aus didaktischen Gründen sollen die ausgewählten Inhalte nicht abstrakt, sondern in problemorientierter Form an beispielhaften Fällen behandelt werden.

Die vermittelten Rechtskenntnisse sollen die Schüler befähigen, in späteren konkreten Lebenssituationen geltendes Recht in seinen Möglichkeiten und Verpflichtungen zu erkennen und danach zu handeln.

Grundkenntnisse aus dem Privatrecht wie aus dem Strafrecht befähigen den Schüler zum Verständnis von Reformen im Rechtswesen, Widerstände von Teilen und Gruppen der Gesellschaft gegen Tendenzen der Rechtsentwicklung in diesen Punkten können aufweisen, wie auch die Setzung positiven Rechts im Spannungsfeld gesellschaftlicher Prozesse steht.

10. Jahrgang

Lehrgang 6

Seite 3

Recht soll in diesem Lehrgang nicht als eine von äußeren Verhältnissen unabhängige Kulturleistung angesehen werden, nicht nur in seiner Ordnungsfunktion, sondern teils als Abbild, teils als Gestalter des gesellschaftlichen Lebens, besonders unter dem verfassungsrechtlichen Auftrag des Rechts- und Sozialstaatsprinzips. Die Schüler sollen erkennen, daß Recht nicht allein eine Sache der Juristen ist, sondern fundamentales Interesse aller Bürger.

10. Jahrgang

Lehrgang 6

2. Lernziele:

Die Schüler kennen

1. Bedingungen und Formen kriminellen Verhaltens, besonders von Jugend- und Wirtschaftskriminalität,
2. Verhaltensweisen und Handlungen, die vom Strafrecht erfaßt werden, sowie Grundlagen, Prinzipien, Beteiligte und Strafzumessungskriterien des Strafrechtverfahrens, Zweige der Gerichtsbarkeit und ihre Aufgaben,
3. Formen, Intentionen und Auswirkungen des Strafvollzugs sowie aktuelle Resozialisierungskonzeptionen,
4. wesentliche Inhalte des Familienrechts und des Rechts der Schuldverhältnisse sowie deren praktische Bedeutung für die Betroffenen und die Gesellschaft,
5. Interdependenzen und Bedeutungsunterschiede zwischen Rechts- und Sozialstaat.

10. Jahrgang

Projekt 6

Die Umweltkrise und die Grenzen des Wachstums

1. Inhaltliche Hinweise:

Die schwerpunktmäßig wirtschaftlich ausgerichteten Lehrgänge 8/5 "Grundlagen und Probleme der Marktwirtschaft in hochindustrialisierten Ländern" und 9/3 "Aspekte weltwirtschaftlicher Beziehungen" stehen als Lehrgänge, die sich mit Bedingungsfaktoren für Umweltkrise und Wachstumsproblematik befassen, in enger inhaltlicher Beziehung zu diesem Projekt.

Im Projekt 4 "Berlin als Wirtschaftsraum" könnten die Schüler sich bereits mit Aspekten des Projekt-Themas beschäftigt haben.

Gegenstand des Projekts können bestimmte Schwerpunkte als auch eine breite Skala von Aspekten zum Thema Umweltkrise sein. In jedem Fall dürften die Schüler eigene Vorkenntnisse zur Thematik haben, auf denen aufgebaut werden kann. Gleichzeitig lassen sich günstig Möglichkeiten für weitere Erfahrungen organisieren (Besuche, Untersuchungen, Messungen). Bei der Planung und Durchführung des Projekts ist eine enge Kooperation mit naturwissenschaftlichen Fächern wie Physik, Chemie und Biologie anzustreben.

In dem Projekt sollte es wesentlich um die Untersuchung von Erscheinungsformen und Kausalitäten von Umweltproblemen gehen, die sich hauptsächlich aus Folgen des wirtschaftlichen Wachstums ergeben. Als Hauptprobleme des Umweltschutzes zur Bewältigung der Umweltkrise können angesehen werden: Luftverschmutzung, Wasserverschmutzung, Zusatz- und Giftstoffe in Nahrungsmitteln, Abfallbeseitigung, Lärm, Landschaftsschutz.

10. Jahrgang

Projekt 6

Seite 2

Die Frage nach den Ursachen muß den Begriff des wirtschaftlichen Wachstums differenzieren: Es ist zu fragen nach den Interessenten, Produzenten und Nutznießern des Wachstums. Dabei ist es notwendig, sowohl die Triebkräfte und Strukturen der Wirtschaftsordnung als auch staatliche Interessen am Wirtschaftswachstum und staatliche Regionalplanung und Infrastrukturmaßnahmen zu analysieren. Als Ursachenfaktor der Umweltkrise ist daneben auch das Verhalten von individuellen Verbrauchern zu untersuchen.

Neben der Behandlung von Erscheinungen und Ursachen der Umweltkrise erscheint es sinnvoll, Möglichkeiten der Problemlösung zu erarbeiten und praktische Lösungsversuche von staatlicher und privater Seite festzustellen und zu erörtern.

An Vorschlägen zur Problemlösung können, unter Diskussion von Vor- und Nachteilen, behandelt werden: Gesetzliches Einwirken auf die Industrie, technologische und Mengenauflagen, Verursacherprinzip, umweltfreundliche Technik, umweltfreundliche Produkte, langlebige Verbrauchsgüter, Umweltbewußtsein, Zusammenarbeit der einzelnen Bundesländer, internationale Zusammenarbeit.



10. Jahrgang

Projekt 6

## 2. Lernziele:

Die Schüler kennen

1. wesentliche Erscheinungen und Ausmaß heutiger Umweltprobleme,
2. Auswirkungen der Umweltkrise auf Physis und Psyche des Menschen und auf das ökologische Gleichgewicht,
3. die Bedeutung des ökologischen Gleichgewichts für das Leben jedes einzelnen und die Menschheit,
4. als wesentliche Ursachen von Umweltproblemen: Intentionen, Grundlagen und Verfahren industrieller Produktion; Möglichkeiten und Grenzen staatlicher Entscheidungen im Wirtschaftsbereich, in der Regionalplanung und bei Infrastrukturmaßnahmen; individuelles menschliches Verhalten,
5. den Begriff Wirtschaftswachstum in seiner ökonomischen Bedeutung und seinen gesellschaftspolitischen Folgen,
6. ökonomische, soziale und gesellschaftspolitische Folgen eines stagnierenden bzw. sinkenden wirtschaftlichen Wachstums,
7. verschiedene staatliche und private Möglichkeiten, Umweltprobleme zu lösen bzw. zu lindern,
8. Vorteile und Nachteile dieser Möglichkeiten für einzelne, Gruppen und die Gesellschaft.

## 2.2. Instrumentelle Lernziele

### 2.2.1. Zur Systematisierung der instrumentellen Lernziele

Die Zusammenfassung der instrumentellen Lernziele für alle vier Jahrgangsstufen hat verschiedene Gründe. Einmal findet eine jahrgangsmäßige Zuordnung instrumenteller Lernziele ihre Grenzen in deren Abhängigkeit von den angestrebten kognitiven Lernzielen und den verwendeten Unterrichtsmaterialien. Die Einführung eines bestimmten instrumentellen Lernziels hängt davon ab, mit welchen Arbeitsmaterialien das angestrebte kognitive Lernziel am besten erreicht werden kann.

Dazu kommt es gerade bei instrumentellen Lernzielen darauf an, sie durch kontinuierliches Üben zu festigen; mit der Zuordnung eines instrumentellen Lernziels zu einer bestimmten Jahrgangsstufe wäre also auch deswegen wenig gewonnen.

Weiterhin ist wegen der Materialabhängigkeit instrumenteller Lernziele daran zu denken, daß bei der Bestimmung des jeweiligen Schwierigkeitsgrades der grundsätzlich gleichen Fähigkeit oder Fertigkeit Grenzen der Operationalisierbarkeit auftreten.

Daher erscheint es als sinnvoller, dem Lehrer ein Raster der bis zur 10. Jahrgangsstufe zu erarbeitenden instrumentellen Lernziele an die Hand zu geben, das in der jeweiligen Feinplanung der einzelnen Lehrgänge und Projekte unter Berücksichtigung der verwendeten Arbeitsmaterialien und Methoden zu konkretisieren ist, was hier nicht geleistet werden kann.

Die instrumentellen Lernziele lassen sich gliedern

1. nach dem Unterrichtsmaterial, durch das das einzelne instrumentelle Lernziel erreicht werden soll (z.B. schriftliches und

sonstiges Primärmaterial, Karten, Statistiken, statistische Graphiken, Sekundärliteratur, Lehrfilme, Schulfernsehen)

2. nach der Schwierigkeit der angestrebten Fertigkeit,
3. nach der inhaltlichen Bestimmung der angestrebten Fähigkeit oder Fertigkeit.

Die Gliederung der instrumentellen Lernziele erfolgt hier nach dem dritten Kriterium. Denn sowohl die Operationalisierbarkeit als auch ein (relatives) Anwachsen der Komplexität und Verschränkung zumindest der ersten vier Fertigkeiten sind gegeben. Die Fähigkeit der Beherrschung verschiedener Darstellungsformen von Arbeitsergebnissen (5. Lernziel) ist dagegen auf die Fertigkeiten 2 - 4 bezogen. Als Stufen der instrumentellen Fertigkeiten ergeben sich:

1. Beherrschung der arbeitstechnischen Voraussetzungen zur Materialbearbeitung,
2. Beherrschung der Materialanalyse,
3. Beherrschung der Synthese der Ergebnisse der Analyse verschiedener Materialien,
4. Beherrschung der Integration der Arbeitsergebnisse in das vorhandene Vorwissen,
5. Beherrschung der Darstellungsmöglichkeiten von Arbeitsergebnissen.

Dabei kommt es bei der Analyse von Unterrichtsmaterialien in einem kritisch verstandenen gesellschaftskundlichen Unterricht darauf an, daß es nicht bei einem rein immanenten Beherrschen technischer Fertigkeiten bleibt, sondern zugleich die Materialien und ihre Auswahl auf die dahinterstehenden gesellschaftlichen und unterrichtlichen Implikationen befragt werden.

### 2.2.2. Spezielle instrumentelle Lernziele

1. Die Schüler beherrschen arbeitstechnische Voraussetzungen zur Materialbearbeitung:
  - Die Schüler können die Legenden natur- und sozialgeographischer, klimatischer und historischer Karten lesen.
  - Die Schüler können mit Hilfe von Maßstabsangaben auf einer Karte Entfernungen feststellen.
  - Die Schüler können sich mit Hilfe eines Namensregisters auf der Karte orientieren.
  - Die Schüler können sich auf einer Karte anhand geographischer Angaben (Längen- und Breitengrade) orientieren.
  - Die Schüler können einfaches Zahlenmaterial vergleichen und ordnen.
  - Die Schüler sind mit Darstellungsmöglichkeiten in statistischen Schaubildern vertraut.
  - Die Schüler können sachliche und terminologische Schwierigkeiten durch Fragen an den Lehrer/Spezialisten klären.
  - Die Schüler beherrschen die Arbeit mit Nachschlagwerken, Fachbüchern, Atlanten zur Klärung sachlicher und terminologischer Vorfragen.
  - Die Schüler können mit dem Personen- und Sachregister eines Fachbuchs arbeiten.
  - Die Schüler können mit Hilfe bibliographischer Angaben ein Buch in einer Bibliothek auffinden.
  - Die Schüler können eigenständig Fragen, Problemstellungen und Arbeitsaufträge zu Arbeitsprojekten formulieren und lösen.
2. Die Schüler beherrschen Methoden der Materialanalyse:
  - Die Schüler können bei wachsenden quantitativen und quali-

tativen Anforderungen historisches, sozialkundliches und erd-  
kundliches Material (Quellen, Karten, Statistiken, statistische  
Schaubilder, Demonstrationsobjekte) immanent und in Hinblick  
auf ihren gesellschaftlichen und unterrichtlichen Kontext  
(Auswahlkriterien, dahinterstehende Intentionen und Interessen)  
interpretieren.

- Die Schüler können bei wachsenden quantitativen und qualitativen Anforderungen Hauptaussagen von Sekundärmaterial (Lehr- und Fachbücher, Schulfernsehen, Schulfunk, Lehrfilme, Bildmaterial) erarbeiten und bei der Auswahl bestimmende Kriterien, Intentionen und Interessen feststellen.
3. Die Schüler beherrschen die Synthese verschiedener Arbeitsmaterialien:
- Die Schüler können die Ergebnisse der Analyse verschiedener Unterrichtsmaterialien zu einer Gesamtaussage zusammenfassen.
  - Die Schüler können die Ergebnisse der Analyse unterschiedlicher Materialien vergleichen und korrigieren.
4. Die Schüler beherrschen die Integration der Arbeitsergebnisse in das Vorwissen:
- Die Schüler können mit Hilfe ihres Vorwissens Arbeitsergebnisse in den jeweiligen Lernkontext einordnen.
  - Die Schüler können vergleichbare Kenntnisse aus ihrem Vorwissen und neue Arbeitsergebnisse auf Gemeinsamkeiten und Unterschiede untersuchen.
  - Die Schüler können die Angemessenheit und Richtigkeit ihrer Arbeitsergebnisse und ihres Vorwissens vergleichend überprüfen.

5. Die Schüler beherrschen als unterschiedliche Formen der Darstellung von Arbeitsergebnissen im gesellschaftskundlichen Bereich:

- Zusammenfassung von Arbeitsergebnissen in Stichpunkten,
- Beantwortung von Arbeitsaufträgen zu Unterrichtsmaterialien (m/s),
- Eintragen von Arbeitsergebnissen in vorgefertigte Tabellen, Rasterbögen, Umrißkarten,
- Darstellung von Arbeitsergebnissen als Statistiken, statistische Schaubilder, Kartenskizzen,
- mündliches Vortragen von Arbeitsergebnissen,
- Vertreten der eigenen Arbeitsergebnisse in Diskussionen,
- Abfassen von Verlaufs- und Ergebnisprotokollen,
- Abfassen von Arbeitspapieren und Referaten,
- die Kombination verschiedener Darstellungsformen in der Projektarbeit.

